

muron

*Magazin der Gemeinde Mauren-Schaanwald
Ausgabe 120 / September 2021*



Inhalt

- 04 – 39 **Verwaltung**
- 40 – 53 **Kultur & Bildung**
- 54 – 65 **Leben in der Gemeinde**
- 66 – 84 **Vereine**
- 85 – 90 **Pfarrei**
- 91 – 94 **Die Gemeinde gratuliert**



Impressum

Herausgeber Gemeinde Mauren | **Verantwortlich für den Inhalt** Gemeindevorsteher Freddy Kaiser | **Redaktion** Gemeindevorsteher, Gemeindeverwaltung, Beiträge von Vereinen, Institutionen und weiteren Autorinnen und Autoren | **Konzept/Grafik** Medienbuero AG | **Fotos** Paul Trummer, Jürgen Posch, Pamela Bühler, Georg Jäger, Michael Zanghellini, ZVG und Fotodienste | **Druck** Matt Druck AG, Mauren | **Auflage** 2550 Exemplare | **Erscheinung** September 2021

Titelbild Der Foxtrail am Staatsfeiertag führte bei strahlendem Sonnenschein auch zum Brunnen in der Rosenstrasse. (Foto: Paul Trummer)



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Am Samstag, 21. August 2021 ist I.D. Marie Fürstin von und zu Liechtenstein verstorben. Zeitlebens war sie eine besorgte Landesmutter und kümmerte sich mit viel Hingabe um ihre Familie wie auch um die Schwächsten in unserer Gesellschaft. Sie verdient dafür, in wärmster Erinnerung zu bleiben und weiter einen Platz in unseren Herzen zu haben.

Aufgrund dieses Trauerfalls fand die Fürstenwanderung dieses Jahr ohne das Erbprinzenpaar statt. Die Tour führte quer durch unsere Gemeinde, und die Vorsteher und Altvorsteher mit ihren Partnern genossen den Aufenthalt mit Verpflegung im HPZ Birkahaus und Abendessen im LAK-Haus St. Peter und Paul.

Im Rückblick auf den Sommer 2021 erinnere ich mich gerne an das 20-Jahr-Jubiläum von P. Anto und sein segensreiches Wirken in unserer Pfarrei. Auch das «Fürstenfest» im Weiherring und das Konzert des Musikvereins Konkordia boten seit langem wieder die Gelegenheit zum Austausch und fröhlichem Beisammensein. Die Freiwillige Feuerwehr feiert das 150-jährige Bestehen mit einer Fahrzeugweihe und der MGV Mauren erhält zu seinem 100-Jahr-Jubiläum eine neue Fahne.

Besonders erwähnen möchte ich noch die Online-Umfrage vom Frühjahr 2021, bei der 46% mitgemacht haben. Die Vorstellung der Ergebnisse für die Bevölkerung erfolgt am Dienstag, 21. September im Gemeindegrosssaal, und freue ich mich schon auf zahlreiche Gäste und interessante Gespräche.

Herzlich grüsst euch

Freddy Kaiser,
Gemeindevorsteher Mauren-Schaanwald

Gemeinderechnung 2020 im Zeichen grosser Investitionen

Die Jahresrechnung 2020 der Gemeinde Mauren weist einen Bilanzgewinn von CHF 4.3 Mio. und einem Mehraufwand in der Gesamtrechnung von CHF 3.99 Mio. aus. Die Investitionen umfassten im letzten Jahr beachtliche CHF 11.1 Mio. (Vorjahr: CHF 5.7 Mio.).

Die Jahresrechnung 2020 in Kürze:

- Mit Gesamteinnahmen von CHF 27.7 Mio. und Gesamtausgaben von CHF 31.7 Mio. betrug der Mehraufwand in der Gesamtrechnung CHF 3.99 Mio.
- Aus der betrieblichen Tätigkeit resultierte ein Gewinn von CHF 4.3 Mio. Das Ergebnis aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf minus CHF 29'630. Daraus ergibt sich ein Bilanzgewinn von CHF 4.3 Mio.
- Das Netto-Finanzvermögen (ohne vorsorglicher Bodenerwerb) reduzierte sich per Ende 2020 um CHF 5.3 Mio. auf einen Stand von CHF 8.6 Mio., dies unter Berücksichtigung der letzten Ratenzahlung von CHF 1.54 Mio. für den Erwerb des Hilti-Areals.
- Mit einem Total von CHF 20.8 Mio. stieg der Jahresaufwand aus betrieblicher Tätigkeit der Gemeinde im Vergleich zum Vorjahr um CHF 0.4 Mio. Insgesamt lag der Jahresaufwand aus betrieblicher Tätigkeit um CHF 2.8 Mio. über dem Budget. Darin enthalten ist der gesprochene ausserordentliche Aufwand an Covid-19-Fördergeldern von CHF 1.4 Mio.
- Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Jahresertrag aus betrieblicher Tätigkeit um CHF 1.0 Mio. auf CHF 25.2 Mio. Dies bedeutete Mehreinnahmen von CHF 1.7 Mio. gegenüber dem Budget.
- Der Cashflow aus Geschäftstätigkeit, der für die Finanzierung der Nettoinvestitionen von CHF 8.6 Mio. zur Verfügung stand, belief sich auf CHF 4.7 Mio. (Selbstfinanzierungsgrad 54 %).
- Vom Investitionsvolumen (CHF 11.1 Mio.) entfielen:
 - CHF 8.2 Mio. auf Hochbauten: CHF 4.8 Mio. für die Sanierung Gemeindesaal und CHF 3.3 Mio. in die Erweiterung Bildungsstandort Mauren.
 - CHF 1.6 Mio. entfielen auf Tiefbauten: CHF 638'863 für die zweite Etappe Britschenstrasse und CHF 993'906 für die Schul- und Kirchenvorplatzgestaltung.
 - CHF 0.6 Mio. entfielen auf die Beteiligungen der Gemeinde.
- Die investiven Einnahmen des Rechnungsjahres 2020 betrugen CHF 2.4 Mio. Sie setzten sich aus den Einnahmen der Baulandumlegung Tilihalde zusammen.
- Die Personalaufwendungen der Gemeinde machten für das Rechnungsjahr 2020 einen Gesamtbetrag von CHF 5.0 Mio. aus.
- Der Sachaufwand von CHF 6.7 Mio. umfasst die laufenden Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltsausgaben der Gemeinde sowie den Konsum von Dienstleistungen Dritter.

Der vollständige und ausführliche Rechnungsbericht 2020 steht auf der Webseite der Gemeinde Mauren (Rubrik «E-Schalter» – «Rechnungsberichte») zum Download bereit.

GEMEINDERECHNUNG MAUREN

	Rechnung	Budget	Rechnung
ERFOLGSRECHNUNG	2020	2020	2019
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	4'350'687	5'426'554	3'788'686
Betrieblicher Ertrag	25'219'684	23'478'500	24'198'679
Steuern	15'338'406	12'030'000	15'041'622
Regalien und Konzessionen	1'039'720	201'000	404'587
Vermögenserträge	730'858	736'500	829'259
Entgelte	1'341'420	985'000	1'347'482
Finanzausgleich	6'608'850	9'400'000	6'430'532
Interne Verrechnung	160'431	126'000	145'197
Betrieblicher Aufwand	20'868'998	18'051'946	20'409'993
Personalaufwand	5'012'951	4'775'400	4'870'285
Sachaufwand	6'758'564	5'839'600	6'140'075
Entschädigung an Gemeinwesen	318'246	346'500	342'821
Beitragsleistungen	8'213'859	6'643'500	6'316'431
Interne Verrechnungen	160'431	126'000	145'197
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	223'583	129'630	2'312'732
Abschreibungen auf Steuern und Debitoren	40'047	50'000	141'135
Abschreibungen Finanzvermögen	141'316	141'316	141'316
Ergebnis aus Finanzierungstätigkeit	-29'630	20'200	26'938
Finanzertrag Total	19'584	22'200	64'040
Zinsertrag	19'584	22'200	64'040
Übrige Vermögenserträge	-	-	-
Finanzaufwand Total	49'215	2'000	37'102
Sonstiger Finanzaufwand	-	-	12'701
Skonti, Differenzen	49'215	2'000	24'401
Ausserordentliches Ergebnis	-	-	-
Ausserordentlicher Ertrag	-	-	-
Ausserordentlicher Aufwand	-	-	-
Bilanzgewinn	4'321'056	5'446'754	3'815'624

	Rechnung	Budget	Rechnung
INVESTITIONSRECHNUNG	2020	2020	2019
Nettoinvestitionen	8'685'949	9'297'000	5'703'713
EINNAHMEN	2'473'402	2'600'000	2'920
Abgang von Sachgütern	-	-	2'920
Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen	-	-	-
Durchlaufende Beiträge	2'473'402	2'600'000	-
AUSGABEN	11'159'351	11'897'000	5'706'633
Sachgüter	10'468'112	11'154'000	5'094'626
<i>Grundstücke Verwaltungsvermögen</i>	224'501	70'000	6'265
<i>Tiefbauten</i>	1'632'769	859'000	922'126
<i>Hochbauten Verwaltungsvermögen</i>	8'236'336	9'803'000	3'597'361
<i>Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge</i>	374'506	422'000	568'874
Darlehen, Beteiligungen	627'812	661'000	427'206
Eigene Beiträge	63'428	82'000	184'802
GESAMTRECHNUNG	2020	2020	2019
Gesamtertrag	27'712'671	26'100'700	24'265'639
Jahresertrag betriebliche Tätigkeit	25'239'269	23'500'700	24'262'719
Einnahmen Investitionsrechnung	2'473'402	2'600'000	2'920
Gesamtaufwand	31'712'665	29'680'000	23'699'680
Jahresaufwand betriebliche Tätigkeit	20'553'313	17'783'000	17'993'047
Bruttoinvestitionen	11'159'351	11'897'000	5'706'633
Mehrertrag (+) / Mehraufwand (-)	-3'999'994	-3'579'300	565'959



	Rechnung	Budget	Rechnung
BILANZ	2020	2020	2019
AKTIVEN	107'782'283	106'663'461	101'440'292
FINANZVERMÖGEN	59'987'656	58'238'672	62'154'244
Flüssige Mittel	6'521'695	6'243'539	13'850'975
Guthaben	8'646'768	8'758'221	3'006'229
Anlagen	44'259'850	43'218'005	44'823'921
Transitorische Aktiven	549'569	-	463'318
Fonds und Stiftungen (Deckungskapitalien)	9'774	18'908	9'801
VERWALTUNGSVERMÖGEN	47'794'627	48'424'789	39'286'048
Sachgüter	47'273'200	47'939'754	38'810'834
Darlehen und Beteiligungen	521'427	485'035	475'214
PASSIVEN	107'782'283	106'663'461	101'440'292
Fremdkapital	10'314'640	8'562'564	8'293'706
Laufende Verpflichtungen	8'948'222	7'542'284	7'122'938
Rückstellungen	1'005'480	734'590	789'332
Transitorische Passiven	360'939	285'690	381'436
Eigenkapital	97'467'642	98'100'898	93'146'586
Eigenkapital	97'467'642	98'100'898	93'146'586
Vorsorglicher Bodenerwerb net	41'602'480	40'492'182	40'436'542
Verfügbares Finanzvermögen (Reservenkaptal)	8'555'547	9'668'937	13'909'007
Deckungsquote NI > 20 %	17%	22%	26%
Selbstfinanzierungsgrad NI > 100%	54%	62%	110%



Bevölkerungsumfrage

Vorstellung der Ergebnisse

Die Bevölkerungsumfrage 2021 umfasste 53 einzelne Punkte und lief vom 2. März bis zum 18. April 2021. Am 21. September 2021 werden der Bevölkerung die Ergebnisse der Befragung im Gemeindesaal Mauren vorgestellt.

Kurz vor der Sommerpause nahm der Gemeinderat Kenntnis von den Ergebnissen der aktuellen Bevölkerungsumfrage in Mauren und Schaanwald. Mitgemacht und überwiegend online geantwortet haben mehr als 1'700 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde im Alter von über 16 Jahren. Das entspricht einer Rücklaufquote von beachtlichen 46% (zum Vergleich 2002: 28.3% bzw. 2013: 32.5%). An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für dieses grosse Feedback!

Ergebnispräsentation für die Bevölkerung

Am 21. September 2021 werden der Bevölkerung die Ergebnisse der Befragung im Gemeindesaal Mauren vorgestellt. In einem Workshop im Oktober 2021 wird sich dann der Gemeinderat nochmals mit den Ergebnissen befassen und die Umsetzungsschwerpunkte bestimmen.



Auf dem Bänkli im Heraböchel trafen sich drei Vorstergenerationen: v.l.: Johannes Kaiser (Vorsteher von 1991 – 2003), Freddy Kaiser (seit 2003) und Hartwig Kieber (Vorsteher von 1979 – 1991).

«Fürstenwanderung» in Mauren-Schaanwald

Seit über drei Jahrzehnten findet die «Fürstenwanderung» abwechslungsweise Jahr für Jahr in einer anderen Gemeinde statt. Erstmals in dieser Tradition konnte sie letztes Jahr aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. So lud die Gemeinde Mauren die amtierenden und die ehemaligen Bürgermeister sowie Vorsteherinnen und Vorsteher zusammen mit dem Durchlauchten Erbprinzenpaar am Samstag, 21. August 2021 zur «Fürstenwanderung» ein.

S.D. Erbprinz Alois und Ihre Königliche Hoheit Erbprinzessin Sophie konnten an der «Fürstenwanderung» nicht teilnehmen, und am Abend des 21. August erreichte uns Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner die Nachricht vom Tode unserer allseits sehr geliebten und geschätzten Landesfürstin Marie. Vorsteher Freddy Kaiser gab seiner Betroffenheit Ausdruck – seine Gedanken und die Gedanken aller Teilnehmenden waren in enger Verbundenheit mit dem Erbprinzenpaar sowie der fürstlichen Familie.

Treffpunkt der Gastbergemeinde Mauren war die wunderbare Freizeitanlage Weiherring, welche heuer 25 Jahre jung wird. Nachdem Jasmin Tanner in den einzigartigen Kräutergarten mit 100 verschiedenen Kräuterarten eingeführt hatte, wurde der Tag der «Fürstenwanderung» traditionsgemäss mit einer Hl. Messe – umrahmt durch den Young Unlimited-Chor – in der Pfarrkirche St. Peter und Paul eröffnet. Nach einem kurzen Apéro im Gemeindesaal führte Vorsteher Freddy Kaiser die Gästeschar über die «Höll» auf die höchste Erhebung der Sieben-Hügel-Landschaft – auf den «Heraböchel». Von diesem Plateau aus eröffnete sich allen Teilnehmenden ein wunderbarer Rundumblick über Mauren, in die Stadt Feldkirch, ins Oberland, und manch ein Vorsteher



entdeckte mit dieser Weitsicht «sinnen» Kirchenturm. Den Gästen aus den elf Gemeinden bot sich in der Folge bei Kaiserwetter eine sehr interessante und erlebnisreiche Tour d'Horizon durch Mauren-Schaanwald mit den Destinationen Zöllnersteig, Egelsee, Weltacker im Maurer Riet, Besichtigung und Mittagessen im

hpz-Birkahof, Abstecher nach Schaanwald über die «Hangwesa» zur Fahrzeugbau Kaiser AG, und zum Ausklang wurden die aktuellen und ehemaligen Gemeindechefs im neuen LAK-Haus St. Peter und Paul empfangen. Es war rundum ein für alle sehr schönes Erlebnis in Mauren-Schaanwald.

25 Jahre Weiherring-Park

Symbol für eine attraktive Gemeinde

Die Freizeitanlage Weiherring inmitten der Gemeinde Mauren wurde exakt vor 25 Jahren eröffnet – am Samstag, 21. September 1996. Seither strahlt sie für Familien, für Jung und Alt, Vereine, bei Gemeindeanlässen, Verbandsfesten, Sportveranstaltungen sowie für Gäste aus nah und fern eine magnetische Anziehungskraft aus. Der Freizeitpark Weiherring hat sich zu einem Herzstück entpuppt, das die Gemeinde in ihrem Zentrum pulsieren lässt.

Die älteren Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald können sich noch sehr gut erinnern, dass auf diesem Areal das Bürgerheim mit dem angrenzenden Stall und der Scheune standen, welche den Flammen zum Opfer fielen, später eine Abfallsammelstelle eingerichtet war und der hintere Teil von einer sehr sumpfigen Wiese geprägt war. Wenn in den Annalen noch etwas weiter geforscht wird, war beim Bürgerheim einst ein Kerker angegliedert und rechts von diesem Armenhaus, wie es damals im Volksmund genannt wurde, stand das sogenannte Sprötzahütle, in dem die Freiwillige Feuerwehr ein Feuerlöschgerät, an das ein Pferd gespannt wurde, eingestellt hatte.

Ideen von Baumbepflanzungen bis Überbauung standen im Raum

Vor der Idee des damaligen Gemeinderates unter der Leitung des Vorstehers Johannes Kaiser, in der Mitte des Dorfes ein belebtes Kommunikationszentrum zu planen und entstehen zu lassen, standen auch andere Vorhaben bezüglich diesem Kernbereich im Raum – so zum Beispiel eine flächendeckende Baumbepflanzung oder eine Randbebauung im Radius der Weiherringfläche. Entsprechende Planskizzen im Gemeindearchiv zeugen von diesen Gedankengängen.

Herzstück als Symbol für attraktive Gemeinde

Blättert man in der Gemeindeinformation vom Dezember 1996 (Ausgabe Nr. 52), stand die Eröffnung dieser erstmaligen Zentrumsgestaltung unter dem Titel: «Weiherring-Park – Symbol für eine attraktive Gemeinde».

Mehrere Hundert Personen trafen sich am 21. September 1996 zur Eröffnungsfeier der Freizeitanlage «Weiherring» im Herzen der Gemeinde. Sie soll zu einer Begegnungsstätte für Jung und Alt, zu einem Treffpunkt der Ortsvereine und vor allem zu einem Ort für die Kinder und Jugendlichen werden, die sich zu Spiel und Spass inmitten der Gemeinde treffen wollen. Der Weiherring-Park soll als Symbol für eine lebendige Gemeinde stehen, die all ihre Anstrengungen unternimmt, um mit viel Mut, Engagement und Hoffnung ins nächste Jahrtausend zu schreiten. Das Gelände, auf welchem der Park eingerichtet ist, war bis ins 19. Jahrhundert ein Weiher, gespiesen von vielen Bächen aus den oberen Regionen von Mauren. Diese Freizeitanlage ist also auch als ein Brückenschlag vom 19. ins 21. Jahrhundert zu sehen.





Freizeitpark mit ausstrahlungskräftiger, maurenspezifischer Identität

Als erste Anlage in Liechtenstein und im weiten Umkreis gab es auf diesem neuen Freizeitpark eine Beachvolleyball-Anlage und für die Jugendlichen eine Halfpipe, welche die Skaterfans begeisterte. Neben weiteren Freizeit- und Spielgeräten für Kinder und Jugendliche entstand bereits in der Geburtsstunde der Freizeitanlage Weiherring der Kräutergarten, der sich bis heute zu einem einzigartigen Bijou mit rund 100 beschrifteten Kräutersorten entwickelt hat.

Der Freizeitpark ist in den letzten Jahren durch die jeweiligen Gemeinderäte mit Vorsteher Freddy Kaiser an der Spitze auf

sehr attraktive Weise fortentwickelt worden und präsentiert sich heute mit sehr tollen und beliebten Spiel-, Bewegungs- und Geschicklichkeitsgeräten sowie -objekten. Ein Wahrzeichen bildet zudem der Sieben-Hügel-Springbrunnen.

Durch die laufende Modernisierung hat die Freizeitanlage Weiherring zusehends an Ausstrahlungskraft gewonnen, und die Idee, dass sich im Herzen von Mauren ein vielseitiger Treffpunkt – ein Kommunikationszentrum für alle Generationen – bilden möge, hat sich bis heute vollauf erfüllt. Die Bildimpressionen zeugen davon, dass das Zentrum von Mauren mit diesem Freizeitpark eine maurenspezifische Identität ausstrahlt, pulsiert und lebt.

Ehrenvolle Auszeichnung für die Schule Schaanwald



Vizevorsteher Dominik Amann, Schulleiterin Cathy Lussi und Abwart Thomas Kerrschbaum.

Die Gemeinde Mauren legt viel Wert auf eine naturnahe Gestaltung der öffentlichen Räume. Das trifft auch auf die Umgebung der Primarschule Schaanwald zu. Diese Bemühungen werden wahrgenommen und gewürdigt, wie die im Frühjahr verliehene Auszeichnung «Biodiversität macht Schule» von WWF Schweiz, Bioterra und der LGU beweist.

Die Primarschule Schaanwald mit ihren knapp 60 Schülerinnen und Schülern sowie acht Lehrpersonen befindet sich dort, wo einst der Mühleweiher lag. Hauswart Thomas Kerschbaum kümmert sich um die vielseitige und naturnahe Landschaft, die sich unter anderem durch zahlreiche Blumenwiesen, ein Biotop mit Bächlein und eine entspannende Ruhezone mit Wildbienenhotel auszeichnet. Die vielfältige Schulhausumgebung ist das Werk eines Prozesses, der bereits 1989 eingeleitet und ständig durch engagierte Lehrkräfte, Eltern und Kinder vorangetrieben wurde. Die Schülerinnen und Schüler identifizieren sich mit der Pausenplatzumgebung, die in Schaanwald besonders biodivers ist. Diese vielfältige und naturnahe Schulhausumgebung ist nicht nur von ökologischer, sondern auch von hoher didaktischer Bedeutung.



Die LGU dankt der Gemeinde

In einem Dankesbrief hat der Geschäftsführer der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU), Elias Kindle, der Gemeinde Mauren anerkennende Worte zukommen lassen. Die LGU verfolge mit Freude und Spannung die Umsetzung des Projektes «Natürlich bunt und artenreich». Es sei sehr schön, immer wieder neue Flächen zu sehen, die aufgewertet werden wie zum Beispiel bei der Bushaltestelle Zuschg. Nicht nur die Tiere und Pflanzen, sondern auch die Einwohner würden es danken. «Zudem ist euer Engagement in der Primarschule in Schaanwald hervorzuheben. Ich habe noch selten so viele strahlende Gesichter und eine solch positive Energie bei einem Pressetermin erlebt. Die Biodiversität macht Schule-Plakette habt ihr mehr als verdient», schrieb Elias Kindle.

Das haben auch der WWF Schweiz, Bioterra, eine Organisation für Natur- und Biogärten, und die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) bemerkt. Die erfreuliche Folge war eine Auszeichnung beim Wettbewerb «Biodiversität macht Schule». Insgesamt erhielten 38 Schulen eine Anerkennung. Die Schule in Schaanwald war eine der sechs herausragenden Einrichtungen, die in der Projektbroschüre beschrieben und als Vorzeigeschule ausgezeichnet wurden.

Weitere Pläne für mehr Biodiversität

«Die Auszeichnung durch die drei Umweltorganisationen, festgehalten auf einer Emaille-Tafel, ist eine schöne Anerkennung für unsere Arbeit in den vergangenen Jahren und Jahr-

zehnten. Sie motiviert uns, am Ball zu bleiben und neue Pläne umzusetzen», sagt Thomas Kerschbaum. Erst kürzlich wurde ein kleiner Gemüsegarten angelegt. Um den Interessierten das Leben im Teich noch näher zu bringen, möchte Kerschbaum ausserdem eine kleine Plattform anbringen, von der aus sie die Fische besser beobachten können. Auch strebt der Hauswart mit dem Pflanzen von zusätzlichen Hecken eine grössere Artenvielfalt auf dem Areal an. Ergänzend sollen Vogelkistchen und Steinhäufen eine passende Lebensraumunterstützung für Vögel und Reptilien bieten. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Lehrpersonen und Hauswart entstehen so immer wieder neue Ideen und Projekte.

Einzigartige Naturgestaltung in Mauren-Schaanwald

Am Donnerstag, dem 27. Mai 2021, lud die Kommission Umwelt, Natur und Landwirtschaft zusammen mit dem Werkhof der Gemeinde Mauren zu einem Spaziergang durch das Zentrum des Dorfes ein.

Aufgeteilt in drei Gruppen wurde den Einwohnerinnen und Einwohnern das Anlegen und Pflegen von bunt blühenden Blumenwiesen erklärt und nähergebracht.

Jeder Quadratmeter zählt für die Artenvielfalt

Schon vor einigen Jahren begann die Gemeinde, etliche Grünstreifen und Wiesen in hitzebeständige Wildblumen-Rabatten und Fettblumenwiesen umzugestalten. Über 55 verschiedene Blumensorten, unterschiedliche Wurzelstöcke und Steine aus dem Maurer Berg zieren seither die Anlagen und

säumen die Wege. Diese Vielfalt ermöglicht es den Tieren, ihren Lebensraum mitten im Ort anzulegen. «Mauren-Schaanwald ist mit Herz dabei, die Naturvielfalt zu fördern und lässt dem Werkhof die Möglichkeit, dies auch im Gemeindegebiet umzusetzen», freute sich der Gärtnermeister und Naturgartenplaner Eugen Sturmlechner.

Patrick Marxer, der Werkhofmeister, erklärte im Rahmen des Spaziergangs, dass die Gesamtfläche der Rabatten und Blumenwiesen der Grösse dreier Fussballfelder entspricht. Sie sind die Lebensgrundlage für Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge, Vögel, Eidechsen etc. «Ausserdem sind sie eine Augenweide», sagte Patrick Marxer.

Grosser Anklang bei der Bevölkerung

Im Rahmen dieses Projektes verwendet die Gemeinde ausschliesslich mehrjähriges und regionales Saatgut. Die dabei entstehenden Flächen sind äusserst strapazierfähig und benötigen kein zusätzliches Wasser in den Sommermonaten. Früher mussten die Wiesen bis zu 15 Mal geschnitten werden, das Gras wurde in die Deponie geführt. Gemäht wird heute nur noch zwei Mal pro Jahr, das Schnittgut wird getrocknet, und die sich darin befindlichen Samen werden ausgesiebt und dienen im nächsten Jahr wieder als Saatgut.

Ein natürlicher Kreislauf entsteht

«Seit Kurzem hat die Gemeinde ein



V.l.: Carolin Kaiser, Kevin Marte und Armin Tanner.

neues, tierschonendes Mähwerk», schwärmt Armin Tanner, der Maschinist des Werkhofs, und erklärt, dass während des Mähvorgangs, im Gegensatz zum Trommelmäher, den Bienen die Möglichkeit gegeben wird, wegzufiegen. Nicht nur deswegen, sondern auch aufgrund der Farbenpracht, findet dieses Projekt bei der Maurer Bevölkerung grossen Anklang. Der Werkhofmeister ist im Einverständnis mit dem Vorsteher gerne bereit, die Bevölkerung bei der Bepflanzung ihrer Gärten zu beraten. Durch dieses Projekt, das die Gemeinderätin Andrea Matt mit der Kommission Umwelt, Natur und Landschaft unterstützt, leben Menschen und Tiere im Einklang miteinander.





Karin Pallas und Silke Marxer mit dem Umwelt-Zertifikat 2019 der PET-Recycling Schweiz.



Gemeinderat besichtigt Langmahd

Der Gemeinderat Mauren besichtigte Mitte Juni die Deponie Langmahd in Mauren und informierte sich vor Ort über den Stand des Projekts «Endgestaltung Deponie Langmahd».

Am Mittwoch, 16. Juni 2021, informierte sich der Gemeinderat Mauren vor Ort über den Stand und die weitere Planung zur Endgestaltung der Deponie Langmahd, deren Nutzungsdauer in rund fünf bis sieben Jahre auslaufen wird. Vorsteher Freddy Kaiser bedankte sich bei Stefan Zeller und Alexander Heim von der Klaus Büchel Anstalt, Sven Bürzle vom Amt für Umwelt und dem Team der Deponie unter Leitung von Karin Pallas und Silke Marxer für die Ausführungen und die kompetente Betreuung dieser für die ganze Bevölkerung wichtigen Anlagen.



Fakten

Deponie: rund 32'000 m³ / Jahr bzw. 5 bis 15 m³ / Einwohner

Grüngut: rund 3'000 bis 4'000 m³ / Jahr bzw. 0.8 m³ / Einwohner

Wertstoffsammlung: in Tonnen pro Jahr:

Glas	72.3
Karton	38.7
Eisen	21.2
Petflaschen	7.7
Aluminium	5.7
Trockenbatterien	1.7
Speiseöl	1.0
Styropor	0.9
Kaffee kapseln	0.7

Eine Klasse der Primarschule Mauren-Schaanwald zu Gast auf dem Weltacker Feld.

Die Weltäcker in Mauren machen die Nahrungsmittelproduktion sichtbar

In der Gemeinde Mauren entstand 2018 der erste Weltacker Liechtensteins. Seitdem haben die Themen regionale Nahrungsmittelproduktion, Ressourcen- und Klimaschutz stark an Bedeutung gewonnen. Zwei Standorte in Mauren zeigen 2021 den Anbau von Ölfrüchten und Ribelmals.

Der Weltacker sensibilisiert und macht bewusst, dass Nahrungsmittelproduktion und -versorgung nicht selbstverständlich sind und wie essentiell und doch begrenzt die landwirtschaftliche Nutzfläche für die Produktion unserer Nahrungsmittel dabei ist.

Entlang des Josef-Murr-Wegs bewirtschaftet die Agra HPZ Anstalt den Weltacker mit dem Schwerpunkt auf Ölfrüchte. Ölfrüchte sind Pflanzen, deren Früchte wertvolle Öle liefern. Sie können als Speiseöle, Treibstoffe oder für technische Zwecke genutzt werden. Angebaut werden Sonnenblumen, Raps, Kürbis, Soja, Hanf, Lein und sogar Erdnüsse. Damit sind bis auf die Ölpalme, Baumwolle und Kokosnuss alle der weltweit wichtigsten Ölfrüchte vertreten. In Liechtenstein werden derzeit Raps, Hanf, Lein, Sonnenblumen und Kürbisse für die Produktion von

Bio-Speiseölen angebaut. Zudem wird Walnussöl produziert. Die Bio-Speiseöle kann man in Mauren im Hofladen der Agra HPZ Anstalt, bei der Ölmühle Näscher, in Schaan bei der HPZ Servita und in ausgewählten Hofläden kaufen.

Der zweite Weltacker Standort befindet sich in Mauren-Obergut und wird von Andreas Näscher bewirtschaftet. Angebaut werden Ribelmals, Kürbis, Sonnenblumen, Hanf und Buchweizen. Der Ribelmals bildet dabei den Schwerpunkt. Mais war während 300 Jahren neben Kartoffeln das bedeutendste Grundnahrungsmittel in Liechtenstein. Heute werden in Liechtenstein nur noch wenige Hektar angebaut. Ein Quadratmeter Ribelmals liefert ungefähr 1'000 Kilokalorien. Dies deckt etwa 40 Prozent des Tagesbedarfs an Energie eines Menschen.



Erdnüsse auf dem Weltacker in Mauren.



Die Kinder zeigen grosses Interesse an den verschiedenen Ölfrüchten.



Kinder erfahren, wie viel Fläche für ihre Lebensmittel notwendig ist.

Das Projekt Weltacker erfreut sich grosser Beliebtheit. Besonders für Kinder machen beide Standorte die Nahrungsmittelproduktion erlebbar. Rund 60 Kinder der Gemeindeschule Mauren-Schaanwald erfuhren an der Projektwoche zum Thema Umwelt und Umweltschutz auf dem Weltacker wie viel Fläche jeder täglich für sein Essen benötigt, wie Rapsöl hergestellt wird und was Pflanzen von der Aussaat bis zur Ernte benötigen. Auch die Ernte des Ribelmals und der Kürbisse soll durch Kinder erfolgen.

Initiiert und fachlich begleitet wird das Projekt von der Vereinigung Bäuerlicher Organisationen (VBO). Für weitere Infos und Ackerführungen steht die VBO gerne zur Verfügung (www.vbo.li, +423 375 90 69). Beide Standorte sind frei zugänglich. Die Aktivitäten auf den Weltäckern nachverfolgen kann man via Blog auf www.2000m2.eu/de unter der Rubrik Äcker/Liechtenstein und auf der Website weltacker.li.

Die verschiedenen Facetten einer Energiestadt

Eine Reihe von Vorträgen zu den Themen Klimawandel, nachhaltige Beschaffung und Grünflächengestaltung konnten die Teilnehmer des 17. Erfahrungsaustausches der Energiestädte in Liechtenstein am Donnerstag, 17. Juni 2021, geniessen.



Werkhofleiter Patrick Marxer zeigt den Teilnehmenden des 17. Erfahrungsaustausches der Energiestädte in Liechtenstein die blühenden Grünflächen der Energiestadt Mauren-Schaanwald. Die Gemeinde ist ein Vorreiter im Bereich «naturnahe Bepflanzung» im Land.

Beim Erfahrungsaustausch (ERFA) der Energiestädte Liechtensteins im neuen Gemeindesaal der Energiestadt Mauren-Schaanwald gab es spannende Vorträge zu verschiedenen Energiestadtthemen zu hören. Nach der Begrüssung durch Vorsteher Freddy Kaiser startete der Abend mit einem Referat von Yvonne Deng zum Thema Klimawandel. Die Referentin ging auf die Ursachen und die Auswirkungen des Klimawandels sowie auf die Handlungsmöglichkeiten der Gemeinden ein, um eine weitere Erwärmung zu verhindern.

Nachdem das erste Referat aufgezeigt hatte, wieso es wichtig ist, etwas für unser Klima zu tun, ging es weiter mit dem Thema Beschaffung. Mit der heutigen Produktvielfalt ist es schwierig, sich zu orientieren, welche Produkte den eigenen Anforderungen an die Nachhaltigkeit entsprechen. Label bieten diesbezüglich eine gute Möglichkeit. Ein Input der Lenum AG zum Thema Label vermittelte einen Einblick, auf was man bei Labeln achten sollte.

Die naturnahe Bepflanzung der Grünflächen ist nicht nur in der Gastgebergemeinde Mauren-Schaanwald ein grosses Thema. Auch in vielen anderen Gemeinden in der Region werden Massnahmen in diesem Bereich ergriffen.

Virtueller Rundgang durch naturnahe Bepflanzung

Zum Abschluss der Veranstaltung führte Patrick Marxer virtuell durch die blühenden Grünflächen der Gemeinde. Dabei ging er auch auf die Entwicklung der Gemeinde hin zu den zahlreichen blühenden Flächen ein, sowie auf die Vorteile der naturnahen Bepflanzung. Im Anschluss an die Veranstaltung bot sich den Teilnehmenden noch die Möglichkeit, die Grünflächen rund um den Saal live zu betrachten.



Die Brunnen von Mauren und Schaanwald

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel und eines der kostbarsten Güter für die Menschheit. Heute sprudelt es in Liechtenstein versorgungssicher einfach aus dem Wasserhahn. In früheren Zeiten waren die Menschen jedoch auf Brunnen angewiesen, um das Quell- und Grundwasser zu beziehen. Heute existieren davon noch 24 in Mauren und sechs in Schaanwald. In drei Rundgängen sind sie bequem zu Fuss zu besichtigen. In einer Serie stellt das «Muron» die wichtigsten und schönsten von ihnen vor. Diesmal der Brunnen «Wasserstand im Riet 1927».

Der Brunnen «Wasserstand im Riet 1927» stellt die vierte Station des Rundgangs mit der Nummer 1 dar. Passanten finden ihn, vom Bannriet her kommend, bei der Rietstrasse. Er wird im Volksmund in der Regel «Brünnele» genannt und wurde 1932 erstellt. Das «Brünnele» erinnert an den Rheineinbruch vom 25. September 1927, als sich die Wassermassen nach einem Dammbbruch bei der Eisenbahnbrücke von Schaan aus Richtung Unterland und auch ins Maurer Riet ergossen. «Die Tuarbahütten schwammen herum, und einige Burschen brachten mit einem Floss Lebensmittel nach Schaanwald. Das Wasser reichte bis zur alten Tisner Kirche, die heute nicht mehr steht», sagte Anton Meier aus Mauren anlässlich seines 100. Geburtstags im vergangenen Jahr. Seine eindrückliche Erinnerung schilderte er weiter mit den Worten: «Als Bub war mir nicht klar, dass das Wasser auch wieder abfließt, und ich dachte mir «Jetzt haben wir halt einen See». Ich habe auf jeden Fall gestaunt, und auch für die Erwachsenen war die Situation vollkommen neu. Selbst mein Grossvater konnte sich nicht an etwas Vergleichbares erinnern.»

Die weit über den Brunnen ragende Höhenangabe soll den Wasserstand im Maurer Riet in der Folge des Dammbbruchs aufzeigen. Berechnungen mit modernen Methoden haben gezeigt, dass die Fluten damals sogar noch höher standen. Die Differenz ergab sich, da sich der Rietboden im Lauf der Jahrzehnte seit der Erstellung des «Brünneles» weiter abgesenkt hat.

Brunnen beim Birkahof mit dem Wasserstand im Riet bei der Rheinüberschwemmung im Jahr 1927.





Videolesung

Margrith Malgiaritta stellte auf unserer Webseite ihre Biografie «Mühlenwasser – Mit dem Schicksal gewachsen» vor. Erfreulicherweise wurde das Video gleich in den ersten Tagen 87 Mal aufgerufen. Das Video ist weiterhin auf unserer Webseite zu sehen. Unsere Onlineplattform wird demnächst auf der Gemeinde-Homepage mit der Rubrik Seniorenkoordination verlinkt, nach und nach ausgebaut und an die Bedürfnisse der Senioren angepasst.

Mit Gehirnfittnesstrainings ohne Block und Bleistift auf Erfolgskurs

Ob beim Training in der Halle oder beim Spaziergang im Maurer Riet: Die Denktrainings mit Denkdünger.li erfreuen sich grosser Beliebtheit und die Nachfrage nach diesem kreativen Trainingsprogramm steigt stetig. Speziell die sogenannten Denkspaziergänge vereinen Bewegung in der frischen Luft, Geselligkeit, Abwechslung und Gehirntraining in einer gelungenen erfrischenden Kombination. Auch in den kommenden Monaten finden deshalb weitere Kurse im Kulturhaus Rössle und im Maurer Riet statt.

Das Riksha-Team radelt wieder

Die Freude war bei allen Beteiligten gross, als es wieder hiess: Rauf auf die Rikschas, es darf wieder geradelt werden. Jeden Mittwochnachmittag ist das stets gut gelaunte Fahrer-team für die Bewohner des LAK-Hauses im Einsatz und sorgt so für abwechslungs- und erlebnisreiche Momente. Die Bewohner geniessen diese regelmässigen Ausfahrten sehr. Unser Fahrer-team freut sich auf viele weitere Fahraufträge aus der Bevölkerung. Also: Nicht zögern, sondern einfach anrufen und einen Termin vereinbaren.

Mittagstisch für Senioren

Das lange Warten fand im Mai endlich sein Ende, und so konnten wir gleich nach Bekanntgabe der Corona-Lockerungen unseren Mittagstisch nach fast anderthalb Jahren wieder im Gasthaus Hirschen durchführen. Zur grossen Freude durften wir 30 Gäste, darunter auch Vorsteher Freddy Kaiser mit seiner Frau Bettina, begrüessen. Das tolle neue Ambiente des Hauses, die Freundlichkeit des Personals und das feine Essen locken seither immer mehr Senioren zu unseren Mittagstischen, sodass wir bereits einige Senioren verträosten mussten.

Alle Termine für 2021 für jeden, der sich einen Platz sichern möchte:

- Mittwoch, 29. September
- Mittwoch, 27. Oktober
- Mittwoch, 24. November
- Mittwoch, 15. Dezember

Das Datum sowie das Menü werden rund zehn Tage vorher im Gemeindekanal, in der Agenda auf www.mauren.li und im Volksblatt bekanntgegeben.

Infos und Anmeldungen bei Andrea Maurer, Seniorenkoordination

Tel. +423 377 10 35
andrea.maurer@mauren.li



Kleine Abschlussfeier und ein grosser dorfgeschichtlicher Schatz, der auch jenseits der Gemeindegrenzen grosse Beachtung erfährt

Am Donnerstag, 24. Juni, fand im Beisein der Mitwirkenden und der geladenen Gäste die Projektabschlussfeier der Pfar-
rer Fridolin Tschugmell-Dokumentation der im Haus St. Peter
und Paul befindlichen Fotografien statt. In einer fast zwei-
jährigen Arbeit wurde das digitale Archiv *www.tschugmell-*

archiv-mauren.li erschaffen, welches einen Teil der wertvol-
len Fotografiensammlung mit Geschichten von Zeitzeugen
und Datenmaterial von anno dazumal mit Audioaufnahmen
ergänzt. So ist es nun gelungen, ein lebendiges Bild vom Le-
ben und Wirken der Maurer und Schaanwälder Einwohner
aus früheren Tagen für kommende Generationen erlebbar
zu machen. Die zusätzlich veröffentlichte Begleitbroschüre
kann gratis beim Sekretariat der Gemeinde bezogen werden.

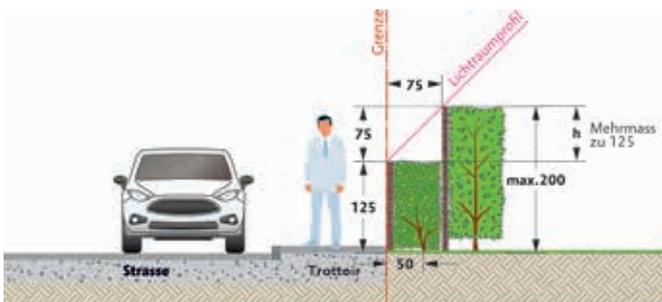
V.l.: Gregor Schneider (Marxer Est. Atelier f. grafische Gestaltung), Dominik Amann (Vize-Vorsteher), Valeria Lins (Marxer Est. Atelier f. grafische Gestaltung), Andrea Maurer (Seniorenkoordination), Thomas Riegger (Geschäftsführer LAK), Adolf Marxer und Edi Schreiber (ehrenamtliche Helfer), Mathias Marxer (Marxer Est. Atelier f. grafische Gestaltung)



Mehr Sicht = mehr Sicherheit

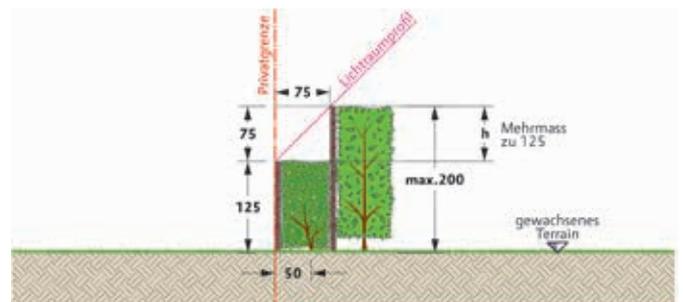
Das Auge ist das Sinnesorgan, das im Strassenverkehr die meisten Informationen aufnimmt. Folglich ist eine gute Sicht auf Ein- und Ausfahrten, bei Strassenkreuzungen und Einmündungen sowie in Kurven vom Sicherheitsaspekt her von grösster Bedeutung. Bei der Entscheidung, Sträucher, Hecken und Bäume zurückzuschneiden, sollte dies stets eine Rolle spielen.

Die Gemeinde Mauren bittet die Grundstücksbesitzer, deren Parzellen an öffentliche Strassen angrenzen, ihre Pflanzen so zurückzuschneiden, dass sie den motorisierten Verkehr und den Langsamverkehr nicht beeinträchtigen. Die nötige Übersicht muss jederzeit gewährleistet sein. Das Baugesetz und die zugehörige Verordnung schaffen Sicherheit, was erlaubt ist und was nicht und schützen, bei Einhaltung der Vorschriften, vor rechtlichen Konsequenzen, falls doch einmal ein Unfall passieren sollte.



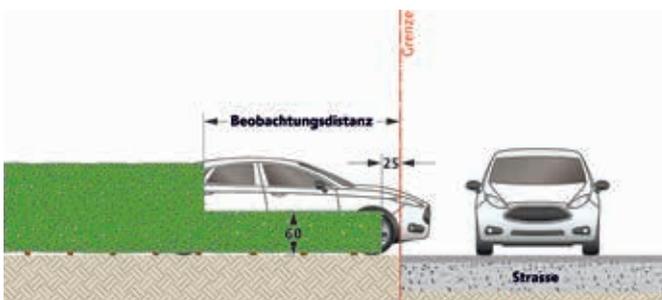
Einfriedungen an Strassen mit Trottoir

Einfriedungen, wie Hecken beispielsweise, an öffentlichen Strassen, die über ein Trottoir verfügen, dürfen bis zu einer Höhe von 1,25 Metern auf der Grenze errichtet werden, wobei ein Pflanzabstand von 50 Zentimetern zu beachten ist. Eine Höhe bis maximal 2 Meter ist möglich, wenn ein entsprechender Mehrabstand eingehalten wird.



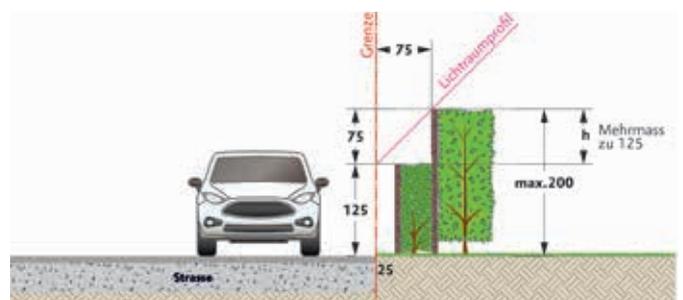
Einfriedungen entlang von Privatgrenzen

Hecken, Gartenzäune, Lärm- oder Sichtschutzverbauungen mit oder ohne Pflanzen dürfen auch zwischen Privatgrundstücken bis zu einer Höhe von 1,25 Metern auf der Grenze errichtet werden. Auch dort gilt der Pflanzabstand von 50 Zentimetern, und eine Höhe bis maximal 2 Meter ist möglich, wenn ein entsprechender Mehrabstand eingehalten wird.



Einmündungsstrassen

Bei Einmündungsstrassen sind Sichtweiten und Beobachtungsdistanzen einzuhalten. Wo eine freie Sicht notwendig ist, darf die Höhe von Bepflanzungen maximal 60 Zentimeter betragen.



Einfriedungen an Strassen ohne Trottoir

Der Abstand von Bepflanzungen zur Strasse beträgt ohne Trottoir mindestens 25 Zentimeter. Die übrigen Vorschriften gelten analog zu Strassen mit Trottoir.

Aktueller Stand des Projektes Kindergarten/Turnhallen-Neubau

Die Rohbauarbeiten am Kindergarten- und Turnhallegebäude befinden sich in der finalen Phase. Aktuell wird die oberste Decke über dem Kindergartengeschoss betoniert. Diese Arbeiten dauern bis Anfang Oktober. Danach beginnen die Rohbauarbeiten der vorgelegerten Tiefgarage. Seit Mitte August haben zudem die Installationsarbeiten der Haustechnikanlagen begonnen. Aufgrund der mehrheitlich schlechten Witterung seit Baubeginn, aber auch infolge eines Brandes im Bereich der Fernwärmeleitungen, liegen die Arbeiten hinter dem ursprünglichen Terminplan zurück.



Begrünung und flankierende Gestaltungsmassnahmen rund um die Zuschg

Im Zuge der Sanierung der Vorarlberger-Strasse wurde beim Zuschg-Areal der Parkplatz erweitert, ein barrierefreier Aufgang von der Parkfläche zur Bushaltestelle realisiert, die Barrierefreiheit im gesamten Zentrumsbereich sowie beim Zugang zum Restaurant Alter Zoll umgesetzt. Im Kernbereich wurde mit der Bepflanzung von einheimischen Bäumen und Sträuchern eine wunderbare Begrünung erreicht.



Schulwegsicherung im Kirchenbot

Beim Einlenker des Kirchenbots in die Peter- und Paul-Strasse wurde auf der rechten Seite auf einem Teilstück ein Trottoirbereich erstellt. Die bauliche Massnahme trägt bei diesem neuralgischen Zentrumsbereich zur Schulwegsicherung bei. Die Realisierung des Trottoir-Teilstücks war auch ein besonderes Anliegen der Kommission für Verkehrssicherheit im Rahmen der regelmässigen Umfragen bei den Eltern und Kindern zum Kindergarten- und Schulweg.



Bürgerweg als Verbindung zur Freizeitanlage

Im Zusammenhang mit einer Überbauung wird der Bürgerweg künftig weiter westlich geführt werden. Zudem wird die Kanalisation neu verlegt.



Was tun, wenn der Wald brennt?

In diesem nassen Sommer bestand die Gefahr von Waldbränden nicht, doch bei anhaltender Trockenheit war die Waldbrandgefahr in den letzten Jahren immer wieder akut. Sie erinnern sich sicher daran, dass bereits in Waldesnähe kein Feuer entfacht werden durfte, oder dass am Staatsfeiertag die Durchführung des Feuerwerks nicht möglich war.

Am Freitag und Samstag, 20./21. August 2021, befassten sich die Freiwilligen Feuerwehren und Förster der Gemeinden im Zusammenwirken mit der Bergrettung mit diesen potenziellen Naturgefahren und führten an beiden Tagen grossangelegte Waldbrandlöschkurse durch. Die rund 100 Teilnehmenden beschäftigten sich in Theorie und Praxis mit dem Thema Waldbrand, wobei der Fokus auf die Eindämmung und Löschung sowie die Gewährleistung der Sicherheit für Mensch, Tier und Natur gelegt wurde. Es ist für die Rettungskräfte wichtig, bei einem Ernstfall vorbereitet zu sein und die notwendigen Kenntnisse und das Fachknow-how bei einem Waldbrand, Bodenbrand, bei der Sicherung im Hang oder Stockbrand einsetzen zu können. Die Bildimpressionen geben einen Einblick in die Übungseinheiten der Freiwilligen Feuerwehren und Förster sowie der Bergrettung.



Bewilligte Baugesuche

1. Mai 2021 bis 31. August 2021

Bauprojekt	Standort	Bauprojekt	Standort
Neubau Landwirtschaftsbetrieb und Wohnhaus	Sportfeldstrasse 41, Mauren	Neubau Sitzplatzverglasung	Bannriet 34, Mauren
Neubau Gewerbehäus	Industriestrasse 46, Schaanwald	Teilabbruch Unterstand / Remise	Delehala, Mauren
Neubau EFH	Franz-Josef-Oehri-Strasse 10, Mauren	Neubau MFH	Delehala 36, Mauren
Neubau unbeheizter Lager- / Hobbyraum	Meldina, Mauren	Neubau Aussenpool, Gartenhaus und Umgebungsgestaltung	Guler 30a, Mauren
Anbau gedeckter Sitzplatz	Franz-Josef-Oehri-Str. 30, Mauren	Neuinstallation Photovoltaikanlage	Bönerstrasse, Mauren
Neubau EFH	Brata 22, Mauren	Anbau Überdachung	Torkelgasse 2, Mauren
Umbau / Sanierung Wohnhaus	Binzastrasse 6, Mauren	Anbau Sitzplatzüberdachung	Peter-Kaiser-Str. 88, Mauren
Neubau Aussenpool, Umgebungsgestaltung und Bürocontainer	Unterberg 9, Mauren	Anbau Carport	Speckemahd 12, Mauren
Neuinstallation Photovoltaikanlage	Neudorfstrasse 5, Mauren	Neubau EFH	Im Glenn 17, Mauren
Neuinstallation Photovoltaikanlage	Gampgasse 14, Mauren	Neuinstallation Luft-Wasser-Wärmepumpe	Am Gupfenbühel 14, Mauren
Neubau Sitzplatzüberdachung	Bannriet 25, Mauren	Neuinstallation Photovoltaikanlage	Weiherring 113, Mauren
Teilabbruch Unterstand / Remise	Delehala, Mauren	Neuinstallation Photovoltaikanlage	Weiherring 98, Mauren

Arbeitsvergaben

1. Mai 2021 bis 31. August 2021

Objekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Kosten
Erweiterung Gewerbeweg: Kenntnisnahme des Projekts und Arbeitsvergabe	Pflästerungs- und Belagsarbeiten	Foser AG, Balzers	CHF 110'126.00 (Gemeindeanteil)
	Strassenbeleuchtung	LKW, Schaan	CHF 20'730.05
Kanalсанierung im Gebiet Meldina und Brata: Projektgenehmigung und Arbeitsvergabe	Kanal-Sanierungsarbeiten	Kanaltec AG, Vaduz	CHF 161'565.60
Lager- und Regaleinrichtung für das MuseumMura: Liefervergabe	Lieferung eines Palettenregals	Hermann Erni AG, Triesen	CHF 3'541.80
	Rollregalanlage «Compactus»	Hermann Erni AG, Triesen	CHF 38'922.80
Neubau Kindergarten und Turnhalle Mauren: Diverse Arbeitsvergaben	Schliessanlage	Oehri Eisenwaren AG, Vaduz	CHF 28'676.80
	Metallbauarbeiten Heizzentrale	Marxer Metallbau AG	CHF 98'239.95
	Bodenbeläge aus Kunststoffen (Turnhallenboden)	Realsport Felben-Wellhausen	CHF 155'581.15
	Einfriedungen und Ballfangzäune	Zaunteam Heidiland GmbH, Schaan	CHF 68'207.55
	Bodenbeläge PU gebundene Kunststoff- und Kiesbeläge (Hartplatz aussen)	Realsport AG, Felben-Wellhausen	CHF 87'161.05
	Gärtnerarbeiten (inkl. Montage Spielgeräte)	Wilhelm Büchel AG, Mauren	CHF 322'177.10
	Oberbau (Belags- und Betonarbeiten)	Wilhelm Büchel AG, Mauren	CHF 419'414.45
Neubau Trottoir Kirchenbot Neubau Projektgenehmigung und Arbeitsvergabe Baumeisterarbeiten	Themenspielgeräte	spielart GmbH, D-Hörsel-Laucha	CHF 51'727.50
	Baumeisterarbeiten	Wilhelm Büchel AG, Mauren	CHF 38'715.30

Das Licht am Horizont wird heller

Aufgrund der Lockerungen der Corona-Schutzmassnahmen in den vergangenen Monaten war es der Jugendkoordination wieder möglich, den Betrieb im Jugendraum nach und nach normal aufzunehmen. Es zeigt sich, dass die Massnahmen zum Schutz vor einer Ansteckung Früchte getragen haben und wir mit Vorsicht und auch mit einer Portion Glück gut durch die Winterruhe gekommen sind.

In den vergangenen Wochen wurde der Jugendraum im Weiherring sehr gut besucht. Während unsere Jungs eher die Playstation und den Tschüttile-Kasten in Beschlag nahmen, ist bei den Mädels das Bastelfieber ausgebrochen. Ganz nach dem Motto «DIY – Do it yourself» waren wir jeden Mittwoch von 13 bis 18 Uhr sehr kreativ. Von Windlichtern, Armbändern, Untersetzern, Lampions, Mosaikkugeln bis zu Schlüsselanhängern haben wir vieles hergestellt und uns ausgetobt.

Der Dauerbrenner im Jugendraum ist derzeit aber sicherlich das Färben von Tie Dye-Shirts. Beinahe jede Woche färben wir Shirts in allen Variationen. Daran haben auch die Jungs ihren Gefallen gefunden. Unser nächstes Projekt wird «Pimp das Mädchenzimmer» sein. Für diese Aktion sammeln wir schon fleissig Ideen und freuen uns sehr auf die Umsetzung. In diesem Sinne: «Stay creative.»

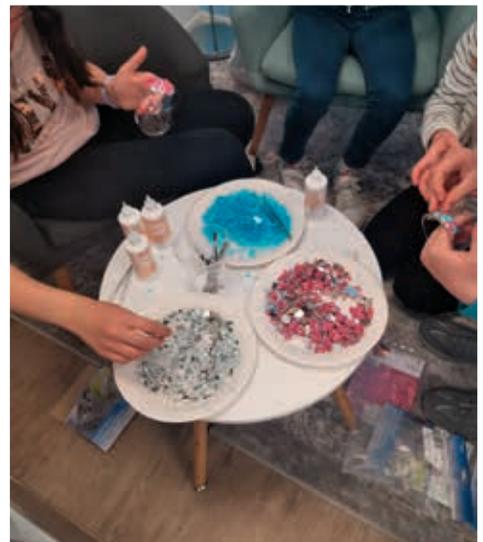
Während also unsere Youngsters mit kreativen Arbeiten beschäftigt waren, mag es die Gruppe ab 16 vor allem sportlich.

Ob nun die Fussball-EM von den Vorrunden Spielen bis hin zum Finale oder der zunehmend härtere Kampf um die Formel 1-Krone am Wochenende der Grund für die zahlreichen Besucher war, sei dahingestellt. Wichtig ist, dass die Sitzgruppe vor der Leinwand voll war.

Elternabend

Da wir viel Zuspruch vonseiten der Eltern bekommen haben, die sich auch immer wieder mit kreativen Ideen einbringen möchten, werden wir im Herbst einen Elternabend im Jugendraum abhalten, um diesen Ideen Raum zu geben und interessierten Eltern unsere Arbeit vorzustellen. Den Termin für diesen Anlass werden wir frühzeitig bekanntgeben.

Alle unsere Jugendlichen sind nach den Sommerferien wieder herzlich dazu eingeladen, sich gemeinsam mit uns über das Herbst-Programm Gedanken zu machen. Falls ihr jetzt schon Ideen und Vorschläge habt, könnt ihr uns diese auch auf der Homepage in der «Ideenbox» oder per WhatsApp zusenden.





Proberäume im Schädlerstall

Möglichkeiten geschaffen, Musikerinnen und Musiker zu unterstützen

Ein Probelokal ist ein magischer Ort. Manchmal ist es dort laut, manchmal ist es dort etwas schräg... aber irgendwann, wenn genug getüftelt wurde, kommt das heraus, was wir alle lieben – gute Musik. Bis es so weit ist, gilt es für junge Musikschaaffende, sich jahrelang mit ihren Instrumenten und mit anderen MusikerInnen zusammen- und auseinanderzusetzen. Das ist Knochenarbeit und dazu braucht es von den Mitgliedern einer Band vor allem eines: Leidenschaft.

Gemeinde wirkt unterstützend

Wenn junge Menschen diese Leidenschaft an den Tag legen, dann können wir als Gemeinde sie nur dabei unterstützen und versuchen, ihnen die Möglichkeit zu geben, Orte zu haben, an denen sie zusammen Musik machen können. Der Gemeinde Mauren-Schaanwald war es wichtig, dem Wunsch von Musikschaaffenden im Zuge der Erstellung des Kulturleitbildes nachzukommen und genau diese Stätte zu schaffen.

Proberäume im Schädlerstall übergeben

Mit den Räumlichkeiten im Schädlerstall in Schaanwald haben die Gemeindeverantwortlichen nach der umfassenden Sanierung vor zwei Jahren die Tore geöffnet und drei Bands aus verschiedenen Stilrichtungen die Schlüssel zum Proberaum übergeben.



Die Post Hard- und Metalcore Band «Taped» wurde 2009 gegründet. Die fünf Musiker Finlay Davey, Philipp Luder, Christian Jäger, Tiago Spagolla und Kevin Negele sind einer der erfolgreichsten Musikexporte des Landes und treffen sich regelmässig im Schädlerstall.



«Good Vibes» stehen für echten Sound und einzigartige Interpretationen von Titeln aus der deutschen und internationalen Pop- und Rockszene. Egal ob zu einer Firmenfeier oder einer Hochzeit. Die Band verspricht jeden Anlass zu einem unvergesslichen Event werden zu lassen. Hinter dem Bandnamen stehen die drei Vollblutmusiker: Alexander Ott, Andreas Weber und Fabian Haltinner.

Big Bird County ist eine Band mit Grunge im Herz! Wir sind eine kulturell durchmischte Band mit einem Ziel: Die Herzen des Publikums (und unsere eigenen) mit Covers von den Foo Fighters, Nirvana, Rival Sons, Audioslave, Red Hot Chili Peppers und noch vielen mehr höher schlagen zu lassen. Unsere aktuelle Formation besteht seit einem halben Jahr und hat bei unserem Drummer Jay Jäger (USA) und unserem Lead-Sänger und Rhythmusgitarristen Andrin Nigg (FL) per Zufall durch eine Kaffeepause an ihrem gemeinsamen Arbeitsplatz ihren Anfang genommen. Schnell war klar, dass die Chemie stimmt und die Band noch grösser werden sollte. Durch den Satz: «Du kennst doch jemand, wo...» konnte schnell der Lead-Gitarrist und Backgroundsänger Marco Scheiber (FL) ins Boot geholt werden. Anschliessend kam unser Bassist Jyri (FIN) dazu und somit sind wir nun «Ready to Rock»





50 JAHRE

ABWASSERZWECKVERBAND
DER GEMEINDEN LIECHTENSTEINS



Abwasser: Liechtenstein hat eine weisse Weste

Die fortschreitende Industrialisierung und der mit ihr einhergehende Wohlstand brachten es mit sich, dass Liechtenstein sich um seinen Umgang mit Abwässern kümmern musste. Mit der Gründung des Abwasserzweckverbandes Liecht. Unterland und Schaan in Bendern konnte eine für die damalige Zeit äusserst fortschrittliche und gleichzeitig vorbildliche Lösung gefunden werden. Zum 50-jährigen Bestehen des AZV blicken Reto Kieber, der Präsident des Abwasserzweckverbandes, und Geschäftsführer Hilmar Hasler auf diese fünf Jahrzehnte zurück.

Wie kann man sich die Situation mit den Abwässern in den 1950er- und 1960er-Jahren vorstellen? Wie war damals alles organisiert?

Hilmar Hasler: Lange Zeit diente das sogenannte Plumpsklo als Ort für die Ausscheidung unserer Exkrememente. Dabei wurde kein Wasser verwendet und die Ausscheidungen in einer direkt darunterliegenden Grube aufgefangen. Die Gruben wurden meist zweimal pro Jahr entleert und der Inhalt als Dünger ausgebracht. Das Abwasser aus Küche und allenfalls Bad wurden über einen Absetzschacht in einen Graben geleitet oder versickert. Regenwasser wur-

de zum Teil aufgefangen und für den Garten verwendet oder zusammen mit dem Abwasser aus Küche und Bad abgeleitet beziehungsweise versickert.

Wie war der Zustand der Gewässer in der Zeit der Erbauung der ersten Abwasserreinigungsanlagen in unserem Land?

Hilmar Hasler: Die vermehrte Einleitung von Abwässern in die Fliessgewässer führte zu einer Zunahme der stofflichen Belastungen. Der Zustand der Gewässer im Jahre 1971 war erschreckend. Der Schaaner Speckigraben galt als totes Gewässer, der Scheidgraben

und die Esche waren im Unterlauf sehr stark belastet. Der Binnenkanal war ab dem Zufluss des Scheidgrabens ebenfalls stark belastet. Der ungenügende Zustand der Fliessgewässer war sichtbar und teilweise auch riechbar.

Welche Meilensteine passierte der Abwasserzweckverband, bis ihm wirklich alle elf Gemeinden angeschlossen waren?

Reto Kieber: Der Grundpfeiler wurde 1971 mit der Gründung des Abwasserzweckverbandes Liechtensteiner Unterland und Schaan gelegt. Dann folgten praktisch jährlich Bauten und Integrati-



Geschäftsführer
Hilmar Hasler



Präsident
Reto Kieber

onen weiterer Gemeinden, bis schliesslich im Jahr 2008 die Hauptsammelkanäle der Oberländer Gemeinden in das Eigentum des AZV übernommen wurden. Der physische und organisatorische Zusammenschluss war komplett.

Können Sie die Erneuerungsschritte der Abwasserreinigungsanlage der letzten fünf Jahrzehnte aufzeichnen? Welches waren die massgebenden Epochen – insbesondere der technischen Natur in der Abwasserreinigung?

Hilmar Hasler: Nach der Rodung wurde im Herbst 1974 mit den Aushubarbeiten für die ARA Bendern begonnen. Bereits am 6. Oktober 1976 konnte der mechanische und biologische Teil der ARA in Betrieb genommen werden. Rund ein Jahr später war die Faulanlage fertiggestellt. Mit dem gewonnen Klärgas konnten nun die Faultürme beheizt und die Gasmotoren betrieben werden. Nach dem Zusammenschluss aller Gemeinden zum Abwasserzweckverband der Gemeinden Liechtensteins im Jahr 2000 wurde die Wasserstrasse einer Generalrevision unterzogen und mit zwei Biologiebecken und einem Nachklärbecken erweitert. Die Schlammstrasse, bestehend aus einer Vorentwässerung, Nachentwässerung und einer Schlamm-trocknungsanlage, wurde im Oktober 2005 in Betrieb genommen. Im Jahr 2013 erfolgten der Bau und die Inbetriebnahme der Biogasaufbereitungsanlage durch die LGV.

Aus energetischer und ökologischer Sicht: Ist die ARA in Bendern ein Vorbildunternehmen?

Reto Kieber: Ein Highlight ist sicherlich der Anblick des ankommenden verschmutzten Abwassers und das geklärte Abwasser, welches als Endprodukt in den Rhein eingeleitet wird. Alle Liechtensteiner Abwässer gelangen zur ARA Bendern, wo sie dem Reinigungsprozess unterzogen werden. Liechtenstein verfügt somit über ein komplett erschlossenes Abwasserleitungsnetz in allen elf Gemeinden, welches ständig kontrolliert und wenn nötig saniert wird. Liechtenstein trägt sozusagen eine reingewaschene «weisse Weste», was der Umgang mit Abwässern angeht.

Welche Herausforderungen stellen sich in Zukunft an die Wasserreinigung? Werden die gesetzlichen Auflagen stets strenger und wie wirkt sich dies auf die Abwasserreinigungsanlage aus?

Hilmar Hasler: Gemäss Abfallverordnung ist bis am 1. Januar 2026 sicherzustellen, dass Phosphor aus dem kommunalen Abwasser und Klärschlamm zurückgewonnen und stofflich verwertet wird. Unsere Klärschlammbehandlung muss somit in den kommenden Jahren an die neuen Vorschriften angepasst werden. Mikroverunreinigungen aus Medikamenten und Chemikalien belasten unsere Gewässer, da sie bei der Abwasserreinigung nur teilweise entfernt werden. In naher Zukunft wird geprüft ob, wann und in welchem Umfang eine zusätzliche Reinigungsstufe auf der ARA Bendern umgesetzt werden soll. In der Siedlungsentwässerung gewinnen immer mehr Lösungen an Bedeutung, die möglichst weit

vorne am System ansetzen. Sauberes Regenwasser wird nach Möglichkeit versickert, reichert das Grundwasser an und belastet somit nicht die Abwasseranlagen.

Die ARA in Bendern ist eine der modernsten Abwasserreinigungsanlagen liechtenstein- und schweizweit. Wie charakterisieren Sie den «AZV 2021»?

Reto Kieber: Der AZV funktioniert als eine Einheit, bestehend aus allen elf Gemeinden im Land. Wichtige charakteristische Eigenschaften, die den AZV auszeichnen, sind das betriebswirtschaftliche Denken und Handeln, die Teamfähigkeit und die Offenheit gegenüber Neuem, ohne den Blick für das Wesentliche zu verlieren.



Jubiläumsbuch

Erhältlich für den Sonderpreis von CHF 20.– bei der ARA in Bendern.

WLU und GWO: Kontrollen der Trinkwasserinstallationen schreiten gut voran

Ein Rückfluss von verschmutztem Wasser aus einem Pool oder einem Boiler kann für gefährliche Verschmutzungen des Trinkwassernetzes sorgen. Die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU) und die Gruppenwasserversorgung Liechtensteiner Oberland (GWO) beugen dem vor.



*Daniela Wellenzohn-Erne,
Präsidentin GWO, und Maria
Kaiser-Eberle, Präsidentin WLU.*

Die beiden Vorsteherinnen Maria Kaiser-Eberle, Präsidentin der WLU, und Daniela Wellenzohn-Erne, Präsidentin der GWO, informieren über das Projekt «Sauberes Trinkwasser», bei dem die Wasserversorger risikobasiert vorgehen. Nach den Industrie- und Gewerbebauten sowie den öffentlichen und landwirtschaftlich genutzten Gebäuden werden anschliessend neben weiteren Bauten mit integriertem Dienstleistungs- oder Kleingewerbe auch Poolbesitzer eine Aufforderung zur Prüfung ihrer Anlagen erhalten.

Wie beurteilen Sie die Qualität des Liechtensteiner Trinkwassers?

Maria Kaiser-Eberle: Sie ist nach wie vor sehr gut. Der WLU und der GWO ist es ein grosses Anliegen, dass dies so bleibt und dafür setzen sich die Liechtensteiner Wasserversorger unter anderem mit dem Projekt «Sauberes Trinkwasser» ein. Denn ist eine Hausinstallation nicht zeitgemäss, kann bei einer Ausserbetriebnahme der Leitungen, einem Rohrbruch oder bei einer Störung etc. verschmutztes Wasser aus Badewannen, Pools, Boilern oder speziellen Hochdruckreinigern und ähnlichen Geräten zurück ins Netz fliessen. Ist dieses verschmutzte Wasser mit Keimen oder Rückständen belastet, können diese das Trinkwasser verschmutzen, das daraufhin zu anderen Abnehmern gelangt. Dies mit aktiven Kontrollen durch ausgebildete Fachkräfte zu verhindern, ist das Ziel von «Sauberes Trinkwasser». Falls Mängel erkannt werden, können diese in aller Regel mit relativ einfachen Mitteln behoben und dadurch grössere Verschmutzungen des Trinkwassers verhindert werden.

Wie lief das Projekt an?

Daniela Wellenzohn-Erne: Der offizielle Projektstart erfolgte im Januar 2018. In einer ersten Phase wurden dann 2018 und 2019 die grössten potenziellen Gefahrenträger kontrolliert: Gewerbe- und Industriebetriebe sowie öffentliche Bauten, in denen der Wasserverbrauch naturgemäss gross und das Risiko im Falle einer Verschmutzung entsprechend hoch ist. Leider haben sich dabei teils gravierende Mängel gezeigt. Rund 80 Prozent der kontrollierten Anlagen mussten beanstandet werden. Bei einigen Gebäuden waren es sogar gefährliche Mängel. Dies beweist, dass das Projekt «Sauberes Trinkwasser» notwendig ist. Ausserdem werden seit 2018 die Eigentümer von neuen Gebäuden aufgefordert, eine Kontrolle durchführen zu lassen.

Können Sie schon konkrete Zahlen nennen?

Maria Kaiser-Eberle: Trotz der Mängel, die meine Vorsteherkollegin angesprochen hat, gibt es auch Erfreuliches zu berichten. Bis Anfang 2021 haben 96 Prozent der öffentlichen Gebäude und 72 Prozent der Industrie- und Gewerbebauten

im Zuständigkeitsbereich der WLU ihre Konformitätserklärung erhalten. Bei den 54 Landwirtschaftsbetrieben, deren Kontrollen wir im vergangenen Jahr gestartet haben, laufen die Kontrollen resp. werden derzeit die Mängel behoben – 25 Betriebe entsprechen bereits den Anforderungen. Bis Ende 2020 hat die WLU insgesamt 664 Gebäudebesitzer zur Kontrolle aufgefordert. 492 waren zum Jahresende im Besitz der Konformitätserklärung. Das sind 11.4 Prozent der Gebäude im Zuständigkeitsbereich der WLU.

Wie ist der Projektfortschritt im Oberland und landesweit?

Daniela Wellenzohn-Erne: Im Oberland waren Ende 2020 etwa 435 Kunden im Besitz der Konformitätserklärung. Landesweit waren es Ende des vergangenen Jahres 927 Kunden – bei 1117 Kontrollen. Das Projekt ist in den ersten Monaten des laufenden Jahres weiter zügig vorangeschritten. Betonen kann ich auch, dass die Kunden in aller Regel ein grosses Verständnis für die Massnahmen aufbringen und sie der Aufforderung zur Prüfung speditiv nachkommen. Da die Abnahme von Neubauten seit 2018 Pflicht ist, konnten wiederkehrende Mängel ausserdem weitestgehend ausgeglichen werden und die diesbezügliche Beanstandungsrate ist landesweit mittlerweile äusserst gering.

Was sind die nächsten Schritte?

Maria Kaiser-Eberle: Vor kurzem wurden weitere Kunden mit integriertem Klein- oder Dienstleistungsgewerbe in ihrem Gebäude, Frisöre oder Kosmetikerinnen beispielsweise, aufgefordert, ihre Anlagen bis Ende 2021 kontrollieren zu lassen. Ende August folgen zusätzlich Kunden, welche Schwimmbecken oder Regenwasseranlagen eingebaut haben. Erst wenn diese risikobasiert prioritär behandelten Gebäude kontrolliert sind, folgen bestehende Mehr- und Einfamilienhäuser mit einfachen Installationen. Natürlich werden wir im Rahmen der Projektdurchführung periodisch die Ergebnisse analysieren und aufgrund der gewonnenen Erfahrungen die Projektumsetzung überprüfen.

Wie lautet Ihr Zwischenfazit zu «Sauberes Trinkwasser»?

Daniela Wellenzohn-Erne: Wir sind auf dem richtigen Weg und werden diesen weiter gehen. Denn jeder einzelne Mangel ist eine Gefahr für das Netz und damit für Liechtensteins wichtigste natürliche Ressource und unser aller wichtigstes Lebensmittel, das Trinkwasser.

Weitere Informationen unter www.sauberes-trinkwasser.li

Personelles aus der Gemeindeverwaltung

Dienstjubiläen

15 Jahre



Patrick Marxer
Werkhofmeister
Eintritt: 1. Juli 2006

10 Jahre



Fredy Lo Russo
Werkhofmitarbeiter
Eintritt: 1. Juli 2011

30-Jahr-Jubiläum

Förster Peter Jäger

Wir gratulieren Peter Jäger herzlich zu seinem 30-Jahr-Dienstjubiläum als Gemeindeförster bei der Gemeinde Mauren. Den Maurer Wald kennt er in- und auswendig und er verfügt über ein hohes fachliches Know-how, was die Waldbewirtschaftung und die verschiedenen Funktionen des Waldes für uns alle betrifft. Seit seinem Amtsantritt am 1. September 1991 als Förster ist er auch der zuständige Rüfemeister, was eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe bedeutet. Peter war ausserdem bei der Umsetzung des neu gestalteten Waldlernpfades an vorderster Front beteiligt. Seine Begeisterung galt auch der Wiederinbetriebnahme des alten Kulturgutes der Gemeindegänge in Schaanwald (2016). Darüber hinaus war Peter Jäger von 2004 bis 2020 ein sehr umsichtiger Präsident des Liechtensteiner Forstverein mit grenzüberschreitender Vernetzung. Sein Engagement gilt auch dem Holzkreislauf, welcher sich intensiv mit der Verwertung des Holzes (Holzhackschnitzel) im Inland befasst. Wir danken Peter Jäger für seine stets grosse Einsatzfreudigkeit und wünschen ihm bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe als Gemeindeförster weiterhin viel Freude, Erfüllung und erfolgreiches Gelingen.



Eintritte



Alessandro Allgäuer
Lehre Forstwart
Eintritt: 1. August 2021



Selina Marxer
KV-Lehre (100pro!)
Eintritt: 1. August 2021

Deponiewartin Silke Marxer – «Jeder Tag ist ein Unikat»

Mit ihrer sympathischen Art fällt einem Silke Marxer als Deponiewartin gleich auf. Ihre Hilfsbereitschaft, ihr Optimismus, aber auch ihre nette Ausstrahlung wissen die Deponie-Besucher zu schätzen.

«Eigentlich komme ich aus dem Gastgewerbe», denkt Silke Marxer an ihren beruflichen Werdegang zurück. So liebte sie es immer schon, mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten. Der Liebe wegen führte ihr Weg sie aus Osttirol nach Mauren zu ihrem Werner. Hier arbeitete sie auch in verschiedenen Gasthäusern wie beispielsweise dem Freiendorf. Später erfolgte ein beruflicher Wechsel und sie war in der Primarschule Mauren als Externe für die Raumpflege zuständig. Obwohl sie ihren Job mochte, schlug ihr Herz für die Gast-

ronomie. «Ich konnte an fixen Tagen arbeiten und Beziehungen zu meinen Mitmenschen pflegen», hebt Silke Marxer dankbar hervor. Im Jahr 2009 entschied sie sich jedoch, sich beruflich nochmals zu verändern. So freute sie sich über die Chance, als Stellvertreterin in der Deponie tätig zu sein. Diese Tätigkeit gefiel Silke Marxer von Anfang an. So war es ein Glücksfall für Silke, als sie 2013 die Ausschreibung für eine 100 Prozent-Stelle in der Deponie Langmahd las.

Silke legt grossen Wert auf umweltfreundliche Entsorgungsaspekte

Heute arbeitet Silke mit den Deponiewarten Werner Hauck und Romeo Pallua sowie dem Werkhof eng zusammen. Sie sorgen dafür, dass die Einwohner der Gemeinde Altstoffe



in der Sammelstelle bei der Deponie ganzjährig entsorgen können. So kann das Sammelgut fachgerecht wiederverwertet oder entsorgt werden. Altglas, Altpapier, Karton, Altmittel, Konserven, Aluminium und Altöl können ebenso abgegeben werden wie Speiseöl, Trockenbatterien, Styropor und PET-Flaschen. Silke setzt sich jedoch auch dafür ein, dass beispielsweise Brot oder Eierkartons gesammelt werden und dann an Menschen, welche eine Verwendung dafür haben, weitergegeben werden. So sieht sie sich nicht nur als Dienstleister, sondern auch in einer umweltpolitischen Verantwortung.

Der richtige Blick für die Arbeit

Was Silke besonders an der Arbeit schätzt, ist auch – neben der guten Zusammenarbeit mit ihrem Team –, dass

kein Tag dem anderen gleicht. «Ich kann selbst Entscheidungen treffen und entscheiden, welche Arbeit gerade ansteht. Es ist ein sehr vielfältiger Beruf», erklärt Silke Marxer. Das Wetter habe hierbei am wenigsten zu sagen. So gibt es für jedes Wetter ausreichend Arbeit. Mulden leeren, Einführung in die Sammelstelle für neue Mitbürger, Ausstellen von Lieferscheinen, Rasenmähen – es gibt immer etwas zu tun. «Man braucht nur den richtigen Blick dafür», lacht Silke und blickt auf den Bildschirm. Dort sieht sie während

ihrer Arbeit, wenn Material angeliefert wird. Auch mit den Arbeitern hat sie ein gutes Verhältnis.

Kraft tankt Silke nicht nur auf ihrer Vespa bei einer Ausfahrt ins Blaue, sondern vor allem auch in den gemeinsamen Stunden mit Enkel Liam. Mit ihm zu spielen, kleine Ausflüge zu machen, aber auch einfach den Alltag zu genießen, liebt die heitere Deponiewartin.

Silke Marxer

Jahrgang: 1970

Wohnort: Mauren

Bei der Gemeinde tätig: seit 2009

Zivilstand: verheiratet,

2 erwachsene Kinder

Hobbys: Vespa fahren, Wandern und ihr Enkelkind



Annalis Marte – Vorsitzende der Kulturkommission

Im «Gemeinderatsporträt» stellen wir mit der Vorsitzenden Annalis Marte die Zielsetzungen und Aktivitäten der Kulturkommission vor und unterhalten uns über aktuelle Themen der vielseitigen Gemeinderatsarbeit.

Die Kulturkommission vertritt sämtliche kulturelle Anliegen der Gemeinde auf politischer Ebene. Dazu definiert sie in enger Zusammenarbeit mit der Kulturbeauftragten die kulturellen Fernziele der Gemeinde. Das im Jahr 2017 verabschiedete Kulturleitbild bietet der Kommission dabei wertvolle Orientierung und Hilfestellung. In den Aufgabenbereich der Kulturkommission fällt aber auch ein regelmässiger Gedankenaustausch mit den Kulturtätigen der Gemeinde sowie die Behandlung von Gesuchen und Anträgen (z.B. für Publikationen).

Zudem ist die Kulturkommission aktiv in die strategische Planung der gemeindeeigenen Kulturinstitutionen (Museum-Mura und Kulturhaus Rössle) eingebunden. Darüber hinaus organisiert sie eigenständig Kulturveranstaltungen oder hilft aktiv bei der Umsetzung von kulturellen Grossveranstaltungen im Dorf – wie zuletzt beim Staatsfeiertag oder dem «Tüargga»-Projekt – mit. Die Kulturkommission versteht sich als Ansprechpartner für alle Vereine und Kulturtätigen der Gemeinde und hat für deren Anliegen stets ein offenes Ohr.



Kulturkommission Mauren

v.l.:

**Elisabeth Huppmann, Kulturbeauftragte
Edith Willburger,
Gemeinderätin Annalis Marte, Vorsitz
Karin Haldner und
Nicole Marxer.**

«Das kulturelle Leben in unserer Gemeinde wurde durch die Pandemie schwer getroffen»

Annalis, du bist nun im dritten Jahr im Gemeinderat von Mauren-Schaanwald. Was gefällt dir und was motiviert dich mit Blick auf diese Zeitspanne als Volksvertreterin im Gemeinderat?

Annalis Marte: Es ist sehr interessant, die Gemeinde von einer anderen Ebene kennenzulernen. Man sieht viele Angelegenheiten nun auch durch die gesellschaftspolitische Brille. Die Bevölkerung kommt mit ihren Wünschen und Anregungen auf mich zu und ich kann in einzelnen Belangen etwas zum Gemeinwohl beitragen. Zudem kann ich die Blickwinkel und Sichtweisen der Frauen auf verschiedenen Ebenen einbringen. Ich bin überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen Mann und Frau den besten Konsens für Mauren bringt.

Du bist die Vorsitzende der Kulturkommission. In der Corona-Pandemie wurden die kulturellen Aktivitäten so ziemlich lahmgelegt. Wie hast du diese Zeit erlebt?

Das kulturelle Leben in unserer Gemeinde wurde durch die Pandemie schwer getroffen. Besonders schmerzhaft waren dabei die Absagen zahlreicher Anlässe, die nach monatelanger Vorbereitungszeit kurzfristig abgesagt werden mussten. Ich denke da z.B. an die Festivitäten zum 150-Jahr-Jubiläum unseres Musikvereins. Unsere Kulturbeauftragte versuchte in der Zeit des Lockdowns, den Kontakt mit den Vereinen und Kulturtätigen aufrechtzuerhalten und ihnen Perspektiven für die Zeit danach anzubieten. Für uns als Kulturkommission bot sich dazu kaum die Gelegenheit. Es war uns jedoch stets ein zentrales Anliegen, dass kein Verein und kein Kulturschaffender in der Gemeinde aufgrund der Pandemie in Existenznöte gerät.

Auch bei kulturellen Anlässen sind Corona-Schutzmassnahmen einzuhalten. Wie gehen die Vereine und Kulturschaffende damit um?

Anlässe werden auch in diesem Herbst nur unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes durchführbar sein, sofern die Regierung nicht ausschliesslich auf die Einführung der 3G-Regel setzt. Dies bedeutet für alle Veranstalter grossen administrativen und organisatorischen Mehraufwand. Und auch die Besucher müssen sich erst an diese neue Form der gemeinsamen Anlässe gewöhnen. Dies verlangt von allen Beteiligten gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis. Generell bleibt jedoch abzuwarten, ob die Bevölkerung auch unter den neuen Voraussetzungen Lust auf Kultur hat.

Auf welche kulturellen Höhepunkte dürfen sich die Einwohnerinnen und Einwohner in den nächsten Monaten freuen?

Sicherlich wird dies davon abhängen, wie sich die Pandemie in diesem Herbst und Winter entwickelt. Selbstverständlich hat die Planung für das Jahr 2022 bereits begonnen. So soll der bereits angelaufene Umbauprozess im Lager des MuseumMura weiter vorangetrieben werden, weshalb das Museum jedoch bis auf Weiteres geschlossen bleiben muss. Neben dem regulären Kulturprogramm im «Rössle» soll im nächsten Jahr in Mauren ein ganzes Wochenende im Zeichen des kreativen Schaffens stehen. Es gibt in Mauren zahlreiche Personen, die selbst kreativ oder kunsthandwerklich aktiv sind. Ihnen soll an diesem Anlass eine Möglichkeit zur Präsentation ihrer Produkte geboten werden und man darf sicherlich jetzt schon gespannt sein, was es da alles zu entdecken gibt.

Zum Schluss eine ganz andere Frage: Wenn du die Gemeinde Mauren-Schaanwald charakterisieren müsstest, wie würdest du dies vornehmen? Was ist das Besondere an deiner Heimatgemeinde?

Die Gemeinde Mauren bietet eine gute und funktionierende Infrastruktur. Auch die Verwaltung macht einen sehr guten Job. Die zahlreichen Vereine beleben die Dorfgemeinschaft und bieten für Jung und Alt verschiedene Freizeitaktivitäten. Die Einwohnerzahl in Mauren wächst stetig, was die Attraktivität dieser Gemeinde bestätigt. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Entwicklung zum Wohle und unter Einbezug der Einwohner weitergeht.

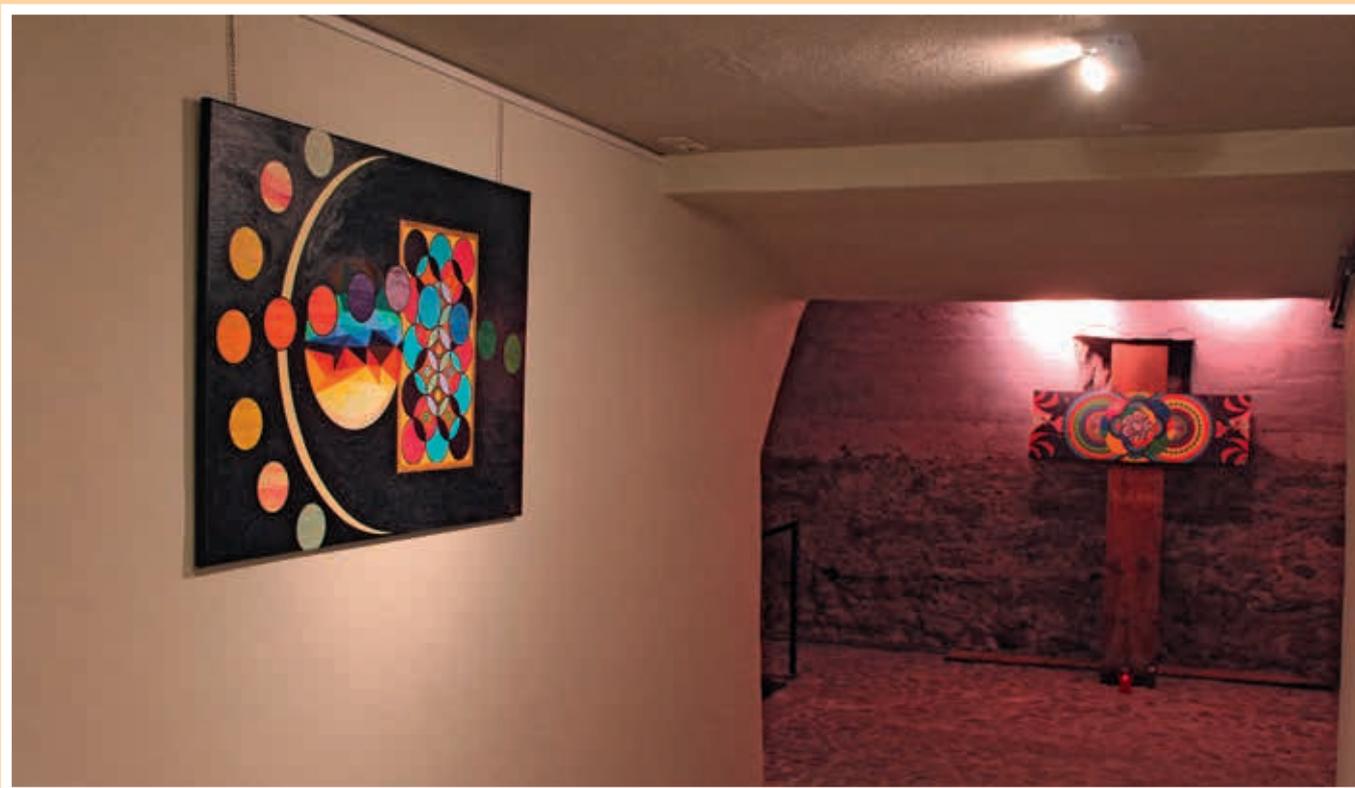


Ausstellung «Spiegelung des Selbst»

Die Ausstellung mit Werken von Simon Kindle war im Juni ein zaghafter Auftakt nach über einem Jahr kulturellem Stillstand. Dennoch war es schön, wieder Kunst im Kulturhaus zeigen zu können – wenn auch unter anderen Bedingungen.

In seiner Ausstellung zeigte der liechtensteinische Künstler und Autodidakt John Scully Gracias, mit richtigem Namen Simon Kindle, eine Auswahl seiner mittlerweile mehr als 90 Werke umfassenden Bilderkollektion. Es waren Bilder von geometrischer Verträumtheit, Verarbeitungen des Lebens, aber auch von kritischen Sinnfragen sowie spirituell-transzendenten Themen. Nebenher kamen einige Landschaftsbilder zur Geltung, die er von Januar bis Mai dieses Jahres als Studie erstellt hat. Somit umfasste die Ausstellung Werke, die vor 15 Jahren gefertigt wurden, bis hin zu neuesten Arbeiten, die gerade kurz zuvor fertiggestellt worden sind.

Die Ausstellung «Spiegelung des Selbst» war eine wunderschöne, farbenfrohe Reise von der Vergangenheit in die Gegenwart – und manchmal sah man in weiter Ferne auch die Zukunft ein wenig aufblitzen.



Badezimmerkultur ab den 1930er-Jahren

Seit den frühen Hochkulturen beschäftigen sich die Menschen mit dem Baden und Waschen. Gab es in anderen Gebieten bereits vereinzelt Badezimmer mit einem Ofen zum Erwärmen von Wasser, waren in unserer Region bis weit ins erste Drittel des letzten Jahrhunderts noch die Waschschüssel mit Krug und das samstägliche Baden im Zuber in der Waschküche mit Wasser aus dem eigenen oder benachbarten Brunnen für die Körperhygiene massgebend.

Ein separates Badezimmer mit fliessendem Wasser kennt man in Mauren noch nicht so lange. Ab 1932 kam mit dem Bau der Wasserleitungen fliessendes Wasser in die Häuser. Schon bald folgten die ersten Einbauten von Badeöfen aus Kupferblech, welche zum Aufheizen von Badewasser dienten. Badeöfen mussten in der Nähe eines Schornsteins eingebaut werden.

Der Brennraum befindet sich beim klassischen Badeofen direkt unter einem Wasserbehälter, durch welchen ein Rauchrohr führt. Wenn heisses Wasser benötigt wurde, musste zunächst mit Holz eingeheizt werden. An der unteren Seite des Wasserbehälters wurde mit einer Wasserbatterie kaltes Wasser in den Wassertank eingeleitet. Das im Wassertank aufgeheizte Wasser wurde nach oben verdrängt (Überlaufprinzip), von wo es über ein Auslaufventil in eine Wanne eingelassen werden konnte. Der klassische Badeofen erwärmte dabei gleichzeitig auch das Badezimmer, welches damals aber noch mehr einem Abstellraum glich. Da der Badeofen drucklos funktionierte, musste er direkt neben der Badewanne aufgestellt sein.

Vor etwas mehr als 50 Jahren wurden dann auch druckfeste Badeöfen mit integriertem Warmwasserboiler eingebaut. Bei diesen Badeöfen war der Anschluss mehrerer Wasserzapfstellen (z.B. Badewanne, Dusche, Küchenspüle) möglich.

Im MuseumMura befinden sich Badeöfen aus den Anfängen der «Badezimmerkultur» in Mauren, u.a. ein zylindrischer Kupferbadeofen aus dem «Küferle-Haus» an der heutigen Peter- und Paul-Strasse (ohne Typenschild) und ein im Jahre 1967 in der damaligen Nebenstube des «Dele-Hauses» im Kirchabot eingebauter, beigefarbiger Badeofen mit Elektroboiler der Firma Hermann Pieren aus Konolfingen.





Triennale – Kunst aus Liechtenstein

22. August bis 3. Oktober 2021

im Haus zum Pfandbrunnen

Visarte Liechtenstein lädt alle drei Jahre in Zusammenarbeit mit den kommunalen Kulturhäusern und in Kooperation mit der Gemeinde Vaduz, vertreten durch das Kunstmuseum Liechtenstein und den Kunstraum Engländerbau, zur «Triennale» ein.

In Mauren findet die Triennale dieses Jahr im Haus zum Pfandbrunnen (Nr. 25), einer ehemaligen Schmiede, statt. Dem Grundgedanken dieses Kunstprojektes, aktuelle zeitgenössische Kunst aus Liechtenstein in die Dörfer und zu den Menschen zu bringen, bleibt Visarte Liechtenstein auch dieses Jahr treu. Vom 22. August bis 3. Oktober 2021 können sich Kunstinteressierte einen Überblick über das heimische Kunstschaffen machen und die Künstlerinnen und Künstler persönlich vor Ort treffen.

«Das Pfand in meiner Hand»

Rund um den Pfandbrunnen in der Alten Schmiede in Mauren nehmen die fünf Künstlerinnen und Künstler das Pfand und seine ortsgebundene Bedeutung auf. Die Ausstellung präsentiert eine ortsspezifische künstlerische Auseinandersetzung mit der geschichtsträchti-

gen Schmiede und dem dazugehörigen Pfandbrunnen. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, in der Ausstellung zu partizipieren und sich auf eine Reise in die Zeit des Tauschhandels zu begeben. Sie dürfen gerne ihr «eigenes Pfand» in die Ausstellung mitbringen und können gespannt sein, mit welchem Erlös sie diese wieder verlassen.

In der Ausstellung «Das Pfand in meiner Hand» agiert Martina Morger mit den Brunnen, die als Träger von Geschichten und Bindeglieder zwischen Orten fungieren. Barbara Geyer wirft die Frage auf, ob die Ahnen den Baum des Lebens schmieden – und, wenn ja, wie lange noch. Yoly Maurer beschäftigt sich mit Zeiten, die vergehen, vom Winde verweht sind, oder noch im Raum hängen wie Fetzen. Hermy Geissmann setzt sich in ihren Arbeiten mit Zeit und der Ver-

änderung, welche diese mit sich bringt, auseinander. Die Darstellung der Vielfalt des Lebens, ist ein zentrales Thema in den von Ingrid Delacher gezeigten Objekten. Die Ausstellung wird von Fabienne Ott kuratiert.

Rahmenprogramm

Samstag, 11. September 2021, 17 Uhr,
«Postkartenvernissage»

Freitag, 1. Oktober 2021,
18.30 Uhr
«Bring ein Ding»

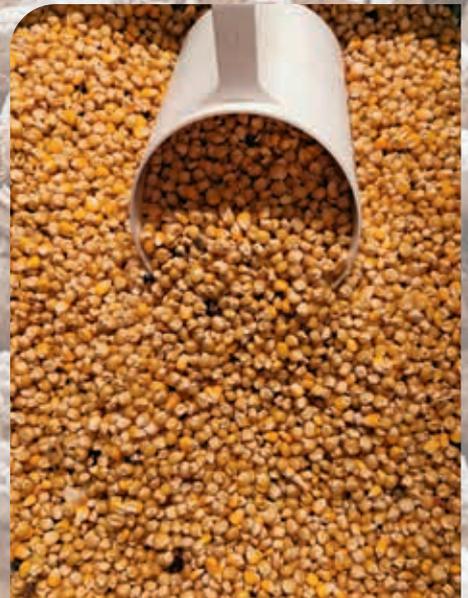
Weitere Informationen
[triennale.li](http://www.triennale.li)





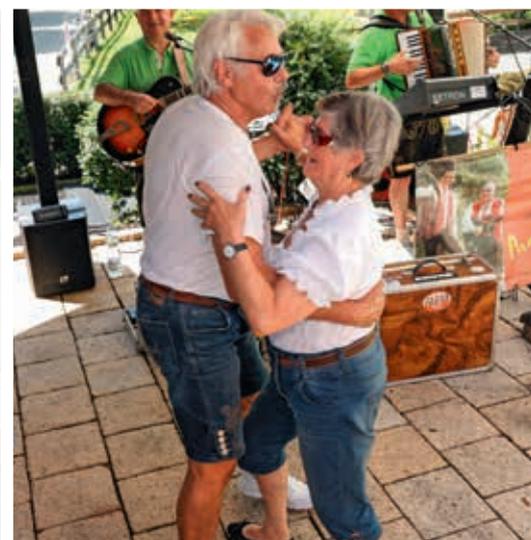
Mit tatkräftiger Unterstützung der Pfadfinder und Mitarbeiter des Werkhofs wurde am 19. Juni der «Murer» Ribelmals entkörnt. Mit viel Eifer widmeten sich die Kinder dieser Tradition mit alten Gerätschaften aus dem Bestand des MuseumMura. Da der Mahntag in Eschen erneut abgesagt wurde, soll der Mais nun in der Mühle Balzers gemahlen werden. Und danach dürfen sich alle Helfer über eine Ration Murer Ribelmals freuen.

Projekt «Muurer Ribelmals» – nächste Schritte



Impressionen vom
Staatsfeiertag
in Mauren-Schaanwald





«Auf ‹Megawatt› wartet eine spannende Zeit»

Es ist eine aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte, welche die Mundartband Megawatt aktuell erlebt. Ihr Debütalbum ist auch über ein Jahr nach der Veröffentlichung nicht mehr aus der Hitparade wegzudenken. Nach dem Gewinn des Swiss Music Awards als «Best Breaking Act» gab es auch noch den Anerkennungspreis Prix Kujolie obendrauf. Es scheint, als würde ihre immer grösser werdende Fangemeinde auch in Zukunft dafür sorgen, dass das Rockmärchen der fünf Musiker aus der Region weiter geht.

Auch wenn bei Interviews und Berichten häufig Frontmann Thomas Graf zu Wort kommt, steht dieses Mal ein Mann aus dem Hintergrund im Vordergrund. Marius Matt aus Mauren sorgt für den nötigen Drive bei Megawatt und ist neben seinem Engagement in der Band als Schlagzeuglehrer in Landquart und Davos tätig. Er informiert darüber, wie er den Erfolg seiner Band erlebt hat, für welchen Song er am liebsten die Stöcke schwingt und was als nächstes bei «Megawatt» ansteht.

Marius, wie hat das damals angefangen mit dir und der Musik?

Marius Matt: Als Kind der 80er war es kaum möglich, sich gewissen, mittlerweile schon legendären Filmen zu entziehen. So ging es mir mit der Filmreihe «Police Academy». Es gibt da diese Sequenz mit dem Einmarsch der Polizei-Marchingband, in der die Trommler mit dem Einschlagen beginnen. Als ich diese paar Takte hörte, war für mich sofort klar: «Das will ich auch können!» Gesagt, getan, war ich auch schon zum Unterricht angemeldet.

Wann hast du gemerkt, dass dies auch beruflich etwas für dich sein könnte?

Als Jugendlicher träumt man natürlich von den grossen Bühnen und eifert seinen Idolen nach. Als ich meine Lehre als Maschinenmechaniker, heute wird der Beruf Polymechaniker genannt, abgeschlossen hatte, stellte ich mir die Frage, was denn nun als Nächstes kommen soll. Ich entschied mich, bei einigen Top-Schlagzeugern Unterricht zu nehmen und mich für ein Musikstudium zu bewerben. Das hat geklappt und so bin ich heute als Schlagzeuglehrer und Profischlagzeuger tätig.

Was fasziniert dich daran junge Menschen zu unterrichten?

Für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen finde ich

es enorm wichtig, ein Instrument zu erlernen. Gerade in der Hirnforschung gibt es einige interessante Studien über die neurologischen Auswirkungen, wenn man regelmässig an seinem Instrument übt. Vor allem dann, wenn motorische und koordinative Fähigkeiten speziell gefördert werden.

Deshalb ist es für mich spannend, jeden einzelnen Schüler in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Dabei ist es nicht wichtig aus jedem Schüler einen Profi zu formen. Mir geht es in erster Linie darum, den Schülern den Spass an der Musik zu vermitteln. Mit den «Megawatt»-Songs funktioniert dies sehr gut, da viel Schüler diese unbedingt spielen möchten.

In welchen Bands warst du vor Megawatt?

Neben Megawatt bin bzw. war ich bei folgenden Bands tätig: «Etta Zero», «PussyLovers», «Nevertheless», «Scarlette Stocker», «Izamanya», «Eluveitie» und vielen anderen mehr. Des Weiteren begleite ich mit Pirmin Schädler am Piano regelmässig diverse Chöre aus der Region und spiele hin und wieder bei Musicals mit. Falls Not am Mann ist, springe ich zwischendurch auch als Aushilfe ein, wie zum Beispiel bei der Mundartband «RÄÄS», den «FYGG» oder «Tess».

Wie hat das damals angefangen mit Megawatt?





Unser Sänger Thomas Graf war auf der Suche nach Musikern für «Megawatt». Marco Gassner war einer der Ersten, welcher mit im Boot war. Er brachte dann mich für den Posten am Schlagzeug ins Spiel. Nach einem Treffen im «Jonny's Lion Cave» in Trübbach und langen, interessanten Gesprächen mit Thomas und Marco sowie den ersten Hörproben der Demosongs führte eins zum andern.

Hättest du dir jemals erträumen lassen, dass ihr eines Tages so erfolgreich werdet?

Uns war allen ziemlich schnell klar, dass mit «Megawatt» Grossartiges passieren kann. Dass es aber ein Jahr nach der Veröffentlichung unseres ersten Albums und der zermürbenden Corona-Pandemie so gut laufen würde, hätten wir nicht zu träumen gewagt.

Du hast inzwischen Signature Model Stöcke von Agner. Wie ist es dazu gekommen? Und welche Wünsche hast du bei der Produktion angebracht?

Genau! Ich habe immer wieder mal Agner Stöcke gespielt und dachte mir, es wäre doch cool ein Signatur Model zu haben. Da Agner eine Schweizer Firma ist und somit die Wege sehr kurz sind, war mir sofort klar, dass ich gar kein anderes Unternehmen nach einem eigenen Model anfrage. Auch bei den Mapexdrums und den Sabian Cymbals ist es mir wichtig, dass es einen Vertrieb in der Schweiz gibt und somit die Wege kurz bleiben. So kann ich in dieser Krisenzeit hiesige Firmen unterstützen und meinen Beitrag dazu leisten.

Die Firma Agner hat meine Vorstellungen, wie der Stock sein soll, exakt umgesetzt und ich bin sehr glücklich mit dem Ergebnis.

Wie oft darfst du deinen Schülern Megawattsongs beibringen?

Neben der «Pflichtlektüre» wie AC/DC oder Metallica gehören unsere Megawattstücke bei meinen Schülern mittlerweile zum Standard-Repertoire (schmunzelt).

Welches Lied ist dein persönlicher Favorit aus eurem Repertoire?

Das ist ganz klar «Irgendwia»! Das Feeling und der Groove sind absolut meins.

Ihr habt inzwischen einen grossen Fanclub. Wie ist dieser entstanden und welche Rolle spielt dein Bruder dabei?

Nachdem die «Megawatt»-Fanclub-Gruppe auf Facebook einen rasanten Zuwachs hatte, stand schnell die Idee im Raum, einen richtigen Fanclub in Form eines Vereins zu gründen. Mein Bruder war und ist einer der Administratoren der Facebook-Gruppe. Er war die treibende Kraft und machte sich auf die Suche nach potenziellen Vorstandsmitgliedern. Als diese gefunden waren, wurde der Fanclub am 21. Januar 2021 um 21.21 Uhr mit Sitz in Mauren und mit meinem Bruder im Amt des Präsidenten gegründet.

Was sind eure nächsten Pläne als Band?

Auf keinen Fall stillstehen! Vollgas geben und der Pandemie trotzen. Wichtig ist es, positiv zu bleiben, weshalb wir auch schon mitten in den Vorbereitungen für unser zweites Album sind. Auch sonst werden wir uns den Kopf zerbrechen, um unseren Fans immer wieder Neues bieten zu können, damit etwas Abwechslung in diese langwierige Pandemie-Situation kommt.

Vorlesetag an der Schule Schaanwald

Den Schweizer Vorlesetag am 26. Mai 2021 gestalteten auch die Kinder der Schule Schaanwald besonders abwechslungsreich. Im Vorfeld durften sie daheim, zusammen mit ihren Eltern, einen Fragebogen ausfüllen, welcher dann in der Schule ausgewertet und präsentiert wurde.

Am Vorlesetag konnten die Kinder einander in der Schule ihr Lieblingsbuch vorstellen. Zudem lasen die älteren Kinder den jüngeren vor. Jede Klasse hatte ein anderes Highlight.

Willkommen waren wir auch in der Bibliothek in Mauren. Die Kinder durften dort eine Geschichte hören, in den Büchern stöbern und am Schluss ein Buch ausleihen.

Alle waren sehr begeistert von der neugestalteten Bibliothek, und das Interesse wurde geweckt.



5 Gründe warum Vorlesen wichtig ist?

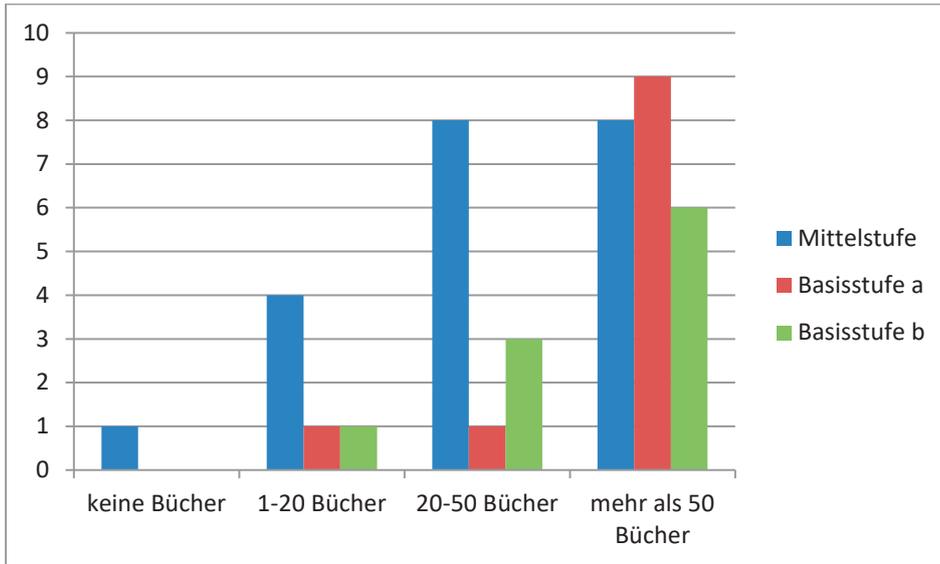
1. Vorlesen stärkt die Beziehung.
2. Vorlesen führt in unsere Kultur ein.
3. Vorlesen fördert die Empathiefähigkeit.
4. Vorlesen stärkt die Sprachkompetenz.
5. Vorlesen motiviert zum Selberlesen.

Vorlesetipps:

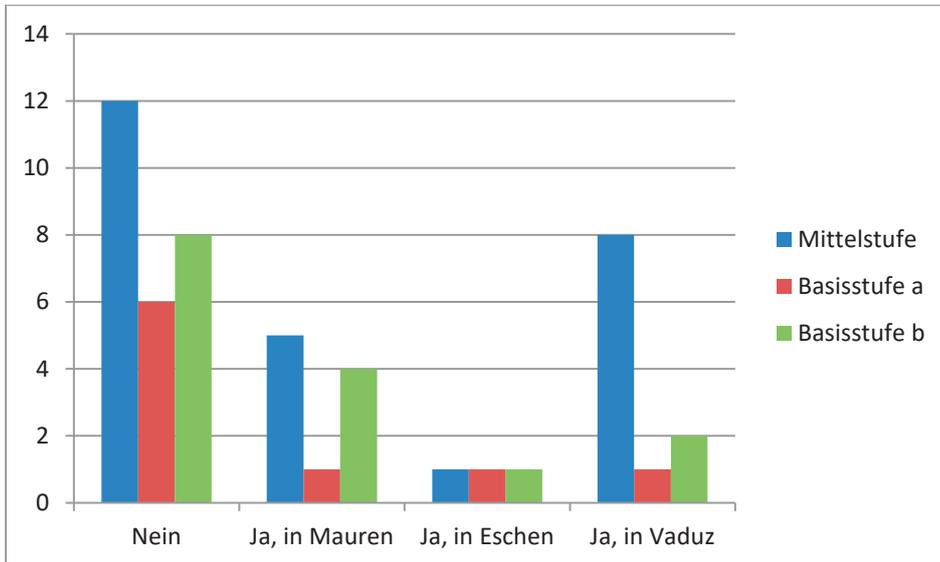
1. Nehmen Sie sich Zeit und Ruhe.
2. Wählen Sie Bücher zusammen mit Ihrem Kind aus.
3. Lesen Sie lebendig vor.
4. Beziehen Sie Ihr Kind ins Vorlesen ein.
5. Lesen Sie in Ihrer eigenen Sprache vor.



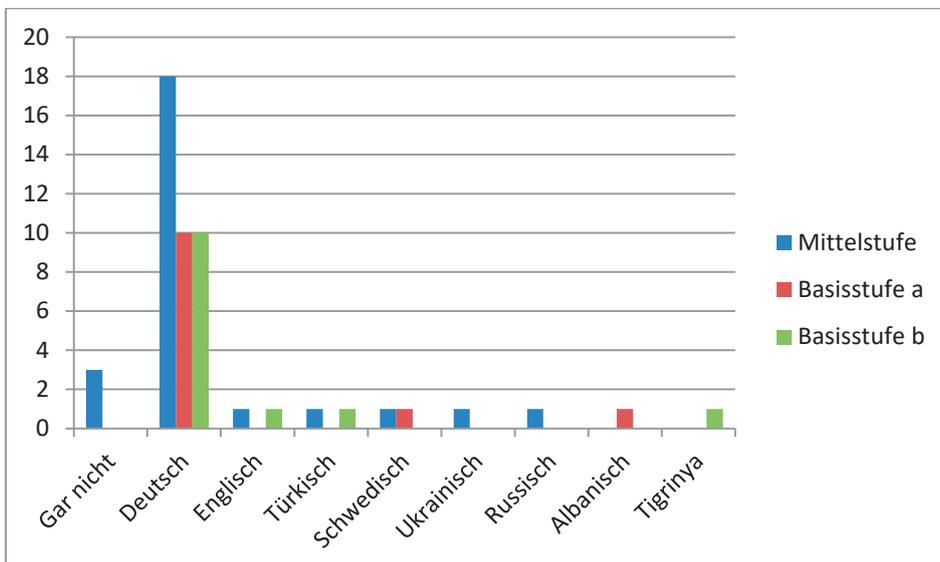
Wie viele Bücher habt ihr daheim?



Besuchst du manchmal eine Bibliothek? (Ausserhalb der Schule)



In welcher Sprache liest man dir vor?



Schulsozialarbeit an der Gemeindeschule Mauren-Schaanwald

Im Schuljahr 2020/2021 wurde im Fürstentum Liechtenstein das Angebot der Schulsozialarbeit an den Gemeindeschulen eingeführt. Die Schulsozialarbeit ist ein Beratungs- und Interventionsangebot. Im Vordergrund steht vor allem die Arbeit mit den Kindern und den Klassen, den Lehrpersonen und den Teams und auch mit Eltern, Familien und Geschwistern zusammen.

Seit dem 1. August 2021 arbeitet Yves Tappert beim Schulamt für die Schulsozialarbeit und betreut seit Schuljahr 2021/2022 die Gemeindeschulen Mauren-Schaanwald und Gamprin. Yves Tappert ist 50 Jahre alt, Vater einer 7-jährigen Tochter und wohnt in Vilters. Er stammt ursprünglich aus Berlin und hat dort seine Ausbildung zum Sozialpädagogen/Sozialarbeiter absolviert.

Weiterhin ist er noch ausgebildeter Qualitätsmanager und Kampffessspiele®-Anleiter. Zuvor arbeitete er bereits vier Jahre ebenfalls in der Schulsozialarbeit an einer Sekundar- und Primarschule im Kanton Zürich.



Anwesenheitszeiten von Yves Tappert:

Montag:	08 – 12 Uhr	13 – 17 Uhr	Mauren
Mittwoch:	08 – 12 Uhr		Schaanwald
Donnerstag:	08 – 12 Uhr	13 – 17 Uhr	Mauren

Tel.: +423 799 40 36 | E-Mail: tappert.yves@schulen.li



Peter, wir sagen *Danke!*

Am Mittwoch, 30.6.2021 haben wir Peter Gantenbein in den Ruhestand verabschiedet. Es war ein toller Tag. Die Kinder und Lehrpersonen haben ihm gezeigt, wie sehr wir ihn geschätzt haben. Wir wünschen Peter Gantenbein alles Gute im Ruhestand.



Aktion Schulanfang 2021

Jedes Jahr nach den Sommerferien beginnt für viele Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Der Schulweg ist für sie ein Erlebnis und gleichzeitig lernen sie mit den Herausforderungen des Strassenverkehrs umzugehen. Diesbezüglich führt die Landespolizei normalerweise in Zusammenarbeit mit dem Elternrat Mauren-Schaanwald sowie den Gemeindeschulen Mauren-Schaanwald die «Aktion Schulanfang» durch.

Leider musste die Aktion auch dieses Jahr wegen Corona abgesagt werden. Daher haben wir wie letztes Jahr in einer Collage die selbstgemalten Bilder der jetzigen Fünftklässler 5a und 5b von Mauren und der Mittelstufe Schaanwald in den digitalen Medien verbreitet.

Verabschiedung

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern, die dieses Jahr aus dem Elternrat ausgetreten sind, recht herzlich für ihre tolle Arbeit und ihr Engagement. Es sind dies:

Heidi Müller (5a)
 Brigitte Heitz (5a)
 Maria Wucherer (5b)
 Monica Manrique (5b)
 Karin Ellensohn (Jugendhaus)
 Iris Spirig (Jugendhaus)
 Sabine Wirth (Backofen)
 Gabriela Frick (3a)
 Tamara Öhri (BSb)
 Regina Matt (Jugendhaus)

Ein besonderer Dank geht an Heidi Müller, die während mehr als sechs Jahren unseren Elternrat mit sehr viel Einsatz und Leidenschaft weiter vorangetrieben und mitgeprägt hat.



Danke

Herausforderndes Jahr für Seniorenkolleg Liechtenstein

Die Angehörigen der Zielgruppe des Seniorenkollegs (SKL) gehörten naturgemäss grossmehrheitlich zu den Risikopatienten, was das Coronavirus betrifft. Entsprechend anspruchsvoll war das vergangene Jahr für den gesamten Verein und insbesondere für seinen Vorstand.

Von 22 geplanten Vorlesungen konnten die Verantwortlichen des Seniorenkollegs im Jahr 2020 nur 15 durchführen, wie Vereinspräsidentin Rita Kieber-Beck an der Generalversammlung im Juni informierte. Von diesen 15 fand eine ganze Reihe wiederum mit beschränkten Zuhörerzahlen statt. So waren es mit 786 Gästen auch rund 600 weniger als im Vorjahr. Der Durchschnitt pro Vorlesung kann sich dennoch sehen lassen. Er liegt mit 52 Personen nur drei unter dem Jahr 2019.

Mehrere Vorlesungsorte

Den grössten Zuschauerandrang durfte Peter Geiger bei seinem Vortrag «Der Umbruch 1940–1943, Inhalt und Wirkung des NS-Kampfblattes» mit 135 Gästen verzeichnen. Gut besucht mit durchschnittlich 69 Personen waren auch die vier Vorlesungen bis zum Februar 2020. Das Sommersemester musste dann aber gänzlich abgesagt werden.

Noch im Januar und Februar 2020 fanden die Vorlesungen mehrheitlich im Haus St. Peter und Paul in Mauren statt. Weil in dieser Räumlichkeit die erforderlichen Abstände aber nicht eingehalten werden konnten, musste das SKL sich nach neuen Räumen umsehen. Glücklicherweise konnten die Vorlesungen im Herbstsemester mehrheitlich im Gemeindesaal Eschen durchgeführt werden. Einzelne fanden auch im Zuschg-Saal in Schaanwald statt. Die von der Regierung verordnete Covid-19-«Winterruhe» zwang den Vorstand dann erneut zur Absage der Vorlesungen. Erst ab dem 29. April 2021 war es wieder möglich, die restlichen drei Vorlesungen bis zum Semesterende durchzuführen.

Rita Kieber-Beck dankte allen Teilnehmern für ihr Verständnis während des abgelaufenen Vereinsjahres und ganz besonders den treuen SKL-Abonnenten, die ihre Hörerausweise nicht vollumfänglich nutzen konnten. Sie erhalten als Entschädigung für das nächste Vorlesungsjahr kostenlos einen neuen Hörerausweis.

Ausblick auf interessante Themen

Dort werden die ausgefallenen Vorlesungen nachgeholt. Gesamthaft werden den Besuchern 23 Referenten ein interessantes Vorlesungsjahr bieten. Das Programm wird rechtzeitig an alle Haushalte im Land verschickt.



Peter Geiger präsentierte das vielfältige Vorlesungsprogramm für das Jahr 2021 / 2022.



Präsidentin Rita Kieber-Beck dankte allen Mitarbeitenden und Unterstützern des Seniorenkollegs Liechtenstein.



«Wir haben in unserem Land 1700 Pilzarten»

Es ist wieder so weit – Hochsaison für Pilze. Sie erfreuen sich stets grosser Beliebtheit, doch es gibt einige Dinge zu berücksichtigen. Nicht nur auf deren Geniessbarkeit sondern auch auf störungsempfindliche Tierarten und Naturschutzgebiete ist zu achten. Wir haben in Mauren-Schaanwald zwei Koryphäen, die sich in der Welt der Pilze bestens auskennen: Sabine Gahr und Evelyne Schocher.

Dass in Sachen «Pilze» Kenntnisse von grosser Notwendigkeit sind, wissen die beiden Pilzkontrolleurinnen Sabine Gahr und Evelyne Schocher genau. So schön es auch ist, dass sich Pilze immer grösserer Beliebtheit erfreuen, umso wichtiger ist es, einen gewissen «Kodex» einzuhalten. Damit es nach dem Essen von selbst gesammelten Pilzen nicht zu unliebsamen Überraschungen kommt, ist der Gang zum Pilzkontrolleur wichtig bis lebensrettend. Die Fachfrauen in Fragen zur Pilzkontrolle verrichten ihre Tätigkeit gestützt auf einen Regierungsbeschluss aus dem Jahr 1995

und arbeiten gemäss der Leitlinie der Schweizerischen Vereinigung amtlicher Pilzkontrolleure (VAPKO). Die Pilzkontrollen werden bei den beiden zu Hause durchgeführt. «Daher wäre es schön, wenn wieder Pilzkontrolleure aus dem Oberland und aus dem Unterland vorhanden wären», erklärt Sabine Gahr. Dass gerade beide Pilzkontrolleurinnen aus Mauren-Schaanwald kommen, kann auch als Kompliment für den «Murer Wald» gesehen werden. Während Sabine Gahr seit mittlerweile 26 Jahren in dieser Funktion tätig ist, unterstützt sie Evelyne Schocher seit anfangs 2021.

Eines haben die beiden Damen gemeinsam: Ihre Faszination für Pilze.

Fachwissen zentral

Seit mehreren Jahren war mit Sabine Gahr in Liechtenstein nur noch eine einzige Pilzkontrolleurin im Dienst. Zu ihrer Verstärkung, aber auch Entlastung konn-

Kontakt

Sabine Gahr
+41 78 868 59 88

Evelyne Schocher
+41 78 694 93 20

te das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen per 1. Januar 2021 nun eine zweite Pilzkontrolleurin gewinnen. Pilzfachfrau Evelyne Schocher aus Mauren übernimmt dieses Amt mit Begeisterung. Im Tätigkeitsbereich der Pilzkontrolleure wird auch ihre Tätigkeit beschrieben. So haben sie die Prüfung von Sammelgut auf das Vorhandensein von Giftpilzen sowie von ungeniessbaren Pilzen, die Prüfung von Pilzen auf ihren Speisewert, die Prüfung von Pilzen bezüglich ihrer Qualität sowie die Aussonderung von nicht verkehrsfähigen Pilzen umzusetzen.

Pilzkontrolle am selben Tag

Bei der Pilzkontrolle spielen ein gutes visuelles Auffassungsvermögen und Namensgedächtnis, ein guter Seh-, Geruchs- und Geschmackssinn sowie Belastbarkeit, Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewusstsein eine grosse Rolle. Während der Pilzsaison werden die Pilzkontrolleurinnen regelmässig mit ungeniessbaren, verdorbenen, giftigen oder gar tödlich giftigen Pilzen konfrontiert. Dieses Sammelgut wird durch die Pilzkontrolle konfisziert. Auch auf die Einhaltung der geltenden Sammelbeschränkungen gemäss Pilzschutzverordnung muss immer wieder hingewiesen werden. So dürfen Pilze nur unter bestimmten Bedingungen gesammelt werden. Während der Schonzeit (jeweils vom 1.–10. im Monat) sowie im Winter finden keine Pilzkontrollen statt. Gesammelt werden darf überall in der Natur – jedoch nicht in den Pilzschutz-zonen (wie beispielsweise in der Naturschutzzone im Riet). Diese zu schützenden Gebiete sind auf geodaten.llv.li ersichtlich. Zudem ist es erlaubt, 1 Kilogramm Edelpilze (Steinpilze, Pfifferlinge und Morcheln) zu sammeln. Gesammelt werden darf tagsüber (8.00–20.00 Uhr) maximal zu dritt oder als Familie. Wenn jemand allein auf Pilzsuche geht, ist ein gutes Sachbuch unverzichtbar. Hierbei reicht es aber nicht, wenn nur rund 20 Pilze abgebildet sind, da dies zu falschen Zuordnungen kommen könnte.

«Ein paar Hundert Pilze sollten in einem guten Pilzbuch beschrieben sein», informiert Sabine Gahr. Ein entsprechendes Fachwissen sowie eine laufende Aus- und Weiterbildung ist auch für Sabine Gahr und Evelyne Schocher unabdinglich. Ihr Wissen geben sie auch an die Pilzsammler weiter. «Ich freue mich jedes Mal, wenn Pilzkunden kommen», strahlt Sabine Gahr, «Pilze sind einfach wunderschön». Und auch Evelyne Schocher hat die Faszination Pilz schon länger gepackt.

So kam sie durch ihre Tätigkeit als Waldspielgruppenleiterin und Verfasserin eines Waldkochbuchs mit Kräutern und Pflanzen zu den Pilzen. An Pilzen kommt man – gerade bei uns – einfach nicht vorbei. So sind sie neben der Flora und Fauna ein eigenes Reich: die Funga.

Die ganze Vielfalt

«Für mich sind Pilze ein Gesamterlebnis», führt Evelyne Schocher aus. So müsse man Pilze riechen, anfassen, von oben und unten anschauen sowie zum Teil auch ihre Sporenfarbe bestimmen. Dass eine Pilzkontrolle via Whatsapp oder Foto als nicht möglich ist, liegt auf der Hand. «Meine Eltern legten den Grundstock für das Pilze sammeln bei mir. Es hat mich schon immer interessiert», führt Sabine Gahr aus. Doch das Erkennen von Pilzen sei lernbar, wissen die beiden. So haben auch interessier-

te Neueinsteiger eine Chance. In Liechtenstein gibt es für Liebhaber auch so einiges zu entdecken. Denn hier gibt es sage und schreibe 1700 Arten. «Wir haben die ganze Vielfalt», erklärt Sabine Gahr und Evelyne Schocher beschreibt im Einklang, weshalb diese Gewächse so faszinierend sind: «Pilze sind ein riesiges Thema. Sie können heilen, krank machen, verwirren... – ein Pilz kann alles.»



Sabine Gahr



Evelyne Schocher

Bitten an Waldbesucher

- Keine Pilze ausreissen oder zertreten. Auch ein giftiger Pilz hat seine Daseinsberechtigung!
- Grössere Mengen nur mitnehmen, wenn man sich sicher ist, um welche Sorte es sich handelt.
- Pilze stets in Körben sammeln und sortieren.
- Pilze ganz entnehmen (Knolle und Wurzel sind entscheidend für die Bestimmung).
- Pilze möglichst gereinigt zur Kontrolle bringen.
- Schöne feste Exemplare, die frisch sind kontrollieren lassen.



Den Entdeckergeist wecken mit der «Fürstentour»

«Den Blick für das Schöne in unserer Nähe schärfen», lautet ein Credo von Christine Vögel. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Mitmenschen von Primarschulkindern bis zu Arbeitspendlern dieses Gute in Liechtenstein zu zeigen. Dafür bietet sie verschiedene «Fürstentouren» an, die sie genau auf die Zielgruppe zuschneidet.



Christine Vögel hat einen bunten

Lebenslauf und ist vielseitig interessiert. Ausserdem hat sie eine Marktlücke entdeckt. «Fast überall gibt es geführte Touren für Kinder, Familien und als Teambuilding-Anlässe. Jedoch existiert gerade in Liechtenstein, wo es so vieles in kurzen Distanzen zu entdecken gibt, bislang ein solches Angebot nicht.» Diese Lücke hat sie mit ihren «Fürstentouren – unterhaltsame Landeskunde durch Vaduz» geschlossen. Christine Vögel beschränkt sich aber nicht nur auf Vaduz, sondern hat auch Teile des Liechtenstein-Wegs für sich und ihre Kunden entdeckt. Es sei ein Traum, was man in diesem Land alles zeigen und erzählen könne. «Besonders freue ich mich über die lustigen Insider-Gschechtle, wenn sie mir ein Einheimischer verrät, denn sie kommen bei Gross und Klein immer gut an und man vergisst sie nicht so schnell wie Jahreszahlen.»

Wer hat sein Büro im ersten Stock?
Angefangen hat es mit einer Anfrage

einer sehr engagierten Primarschullehrerin des ältesten Sohnes von Christine Vögel. «Ich habe damals schon als Tourguide für Liechtenstein-Marketing gearbeitet, wobei mir mein Faible für Fremdsprachen zugutekommt. Die Lehrerin hat gefragt, ob ich die Klasse meines Sohnes vielleicht auch in Englisch durch das Vaduzer Städtle führen würde.» Christine Vögel sagte gerne zu. Ihr war aber auch klar, dass eine Führung mit einheimischen Kindern andere Anforderungen in sich birgt als eine solche mit erwachsenen Touristen. «Ich habe mir Gedanken gemacht, wie ich das Ganze aufziehe. Wichtig ist, die Kinder zu animieren, mit offenen Augen durch das Städtle zu gehen und dabei Fragen zu beantworten wie zum Beispiel, wer sein Büro im ersten Stock des Rathauses hat.»

Um ihre Führung mit altersgerechten Unterlagen zu ergänzen, bat Christine Vögel ihre Bekannte Tanja Frick, auf die Primarschüler zugeschnittene Illustrationen zu zeichnen. «Das Ergebnis war bunt und schön – und die Kinder haben gerne mitgemacht.» Sie passt ihre Touren aber nicht nur an das Alter der Kinder an, sondern auch an deren Herkunft. «Denn Schüler aus Zürich wollen andere Informationen hören als diejenigen aus Liechtenstein.»

Auf das Offensichtliche hinweisen

Derzeit ist Christine Vögel dabei, ihr Angebot auszuweiten. Dabei folgt sie unter anderem dem Liechtenstein-Weg, der

zum 300-Jahr-Jubiläum des Landes begründet worden ist. «Die Strecke von Bendern nach Mauren ist an einem Schultag durchaus machbar und die Kinder können viel Neues entdecken, wobei ich meine Touren am Lehrplan orientiere. Gerade auf Schätze, an denen man schon 100 Mal vorbeigegangen ist, ohne es zu bemerken, weise ich sie gerne hin.»

Auch als Teambuilding-Anlass eigne sich das Begehen des Liechtenstein-Wegs und eine auf etwas Wettbewerb aufgebaute Vaduz-Ralley. «So erfahren Pendler – ich war ja selbst eine – mehr über das Land, in dem sie arbeiten und die Mitarbeiter rücken näher zusammen.» Auch für dieses Angebot ist Christine Vögel sehr flexibel. Die Dauer lässt sich fast beliebig variieren. Beispielsweise durch eine Blindverkostung der Liechtensteinischen Weine, sowie einem gemütlichen Ausklang in der lokalen Gastronomie.



Kontakt

Christine Vögel

info@fuerstentour.li
+423 798 79 88



Michael Senti sorgt für blühende Gärten

Ein Zufall war es, der den selbständigen Heizungs- und Sanitärinstallateur Michael Senti zu seinem zweiten beruflichen Standbein, der Bewässerungstechnik, gebracht hat. Seit rund sieben Jahren ist er in dieser Branche tätig – mit wachsendem Erfolg und Kundenstamm.



Ob es eine Topfbepflanzung auf Terrasse oder Balkon ist, eine Rabatte, ein Blumenbeet oder ein gepflegter Rasen: Mit der richtigen Bewässerung wachsen sämtliche Pflanzen rund ums Haus besser und blühen schöner. Allerdings gibt es dafür keine pauschal gültige Lösung. «Jede Bepflanzung ist einzigartig. Deshalb analysieren wir alle Grünflächen sorgfältig und teilen sie ihren Bedürfnissen entsprechend in unabhängig operierende Zonen ein. Über versteckte Sensoren, Sprinkleranlagen, Tropfschläuche und Steckspiese versorgen unsere automatischen Bewässerungssysteme die einzelnen Zonen dann mit der optimalen Wassermenge», sagt Michael Senti. Er führt sein Unternehmen für Bewässerungstechnik neben seinem Hauptgewerbe als Heizungs- und Sanitärinstallateur.

Fundierte Offerten und guter Service

Über diesen Haupterwerb ist er auch zur Bewässerungstechnik gekommen. «Ich durfte vor Jahren einen Turbinenregner reparieren. Die Kombination aus Mechanik und Computertechnologie hat mich fasziniert. Daher habe ich mir das nötige Wissen selbst angeeignet und bei einem Kollegen im

Raum Zürich verfeinert.» Seither bietet Senti diese Dienstleistung in Liechtenstein an. «Das hat sich rasch herumgesprochen und gut entwickelt. In den wärmeren Monaten haben wir jedes Jahr recht viel zu tun.» Dies dürfte einerseits am Service und andererseits am Preis liegen. «Egal ob privater Garten, landwirtschaftliche Bepflanzung, öffentlicher Park, Sportanlage oder letzte Ruhestätte: Wir nehmen vor Ort alles in Augenschein und erstellen eine Offerte. Wird diese angenommen, planen, bauen und betreuen wir Bewässerungsanlagen für jeden Zweck und jedes Budget.»

Auch für kleines Budget zu haben

«Bewässerungsanlagen sind preiswerter als die meisten Kunden denken», sagt Michael Senti. Abhängig von Anzahl und Art der Bewässerungszonen lassen sich die meisten Anlagen bereits mit einem kleinen Budget umsetzen. So fallen für einen durchschnittlich grossen Garten üblicherweise Kosten von weniger als 4'000 Franken an. Eine gewöhnliche Balkon- bzw. Topfbewässerung gibt es schon ab 1'200 Franken. «Da wir jede Bewässerung individuell planen, umsetzen und betreuen, können wir zwar keine Pauschalpreise nennen. Was wir aber mit Gewissheit sagen können: Mit unseren Bewässerungsanlagen sparen unsere Kunden langfristig nicht nur Zeit, Wasser und Unterhaltskosten. Sie gewinnen auch Unabhängigkeit, gesunde Pflanzen, blühende Gärten und immergrüne Wiesen.»

BEWÄSSERUNGSTECHNIK.LI
... für blühende Gärten

Kontakt

Für unverbindliche Anfragen ist Michael Senti unter +423 792 40 68 oder per Mail, info@bewaesserungstechnik.li erreichbar.



Transport, Umzug, Entsorgung, Reinigung, Lagerung aus einer Hand

Zehn Jahre lang war Jonny Fessler eine feste Grösse in der Logistikbranche. Er hat seine Aufgaben gerne erledigt, dabei aber auch eine Beobachtung gemacht, die seinen weiteren Werdegang prägen sollte. Aus einer Idee und einem Ein-Mann-Unternehmen hat sich in wenigen Jahren ein florierendes KMU entwickelt.



«Bei meiner Arbeit in der Vergangenheit hatte ich viel mit Speditionsfirmen zu tun. Dabei habe ich immer wieder festgestellt, dass das Organisieren grösserer Lieferungen mit grossen LKW kein Problem darstellt. Schwierig wurde es in der Regel dann, wenn Kleintransporte nötig waren», sagt Jonny Fessler. So kam er auf die Idee, selbst Kurierfahrten mit einem Kleinbus anzubieten. 2014 hat er seinen Job in der Industrie gekündigt und eine Einzel-firma ins Leben gerufen. «Das kam gut an. Bald fragten die Kunden, ob ich statt eines Stuhls nicht auch deren sechs und den zugehörigen Tisch transportieren konnte. Natürlich war das möglich. Da war der Schritt zum Umzugsunternehmen nicht mehr gross.» Darum hat er 2017 die Fessler Anstalt gegründet.

Elf Mitarbeitende, viele zufriedene Kunden

Fessler stellte einen Mitarbeiter ein, bald auch einen zweiten und spezialisierte sich auf Umzüge. Auch diese Dienstleistung wurde in Liechtenstein geschätzt und rege genutzt. «Die Kunden fragten mich dann häufig, ob ich jemanden kenne, der die Endreinigung ihrer alten Wohnungen übernimmt. Denn diese Dienstleistung wird leider oft nicht zur Zufriedenheit erledigt. Folglich lag für mich der nächste Schritt nahe und ich habe das Kombipaket aus Umzug und Endreinigung angeboten.» Das erweiterte Portfolio stiess erneut auf grosse Nachfrage. «Mittlerweile sind wir elf Mitarbeiter, und wir durften neben vielen Privatleuten bereits die Umzüge grosser Unternehmen betreuen.»

Erreichte Ziele und neue Visionen

Jonny Fessler ruhte sich aber wiederum nicht auf dem Erreichten aus. Inzwischen bietet er in Schaanwald auch ein grosses und gesichertes Lager an, in dem Möbel und andere Güter für kürzere oder längere Zeit untergebracht werden können. «Das kann während eines Umbaus der Fall sein oder während ein Nachlass verwaltet wird.» Ausserdem hat er vor Kurzem neben dem Denner in Eschen einen Shop für Reinigungsmittel eröffnet. «Dort bieten wir einerseits Profiware für jedes Material und jede Art von Verschmutzung an und instruieren unsere Kunden auch in der Hand-

habung. Andererseits vermieten wir Spezialmaschinen für die Reinigung von Teppichen, Polstern und allen anderen Materialien, die im Haushalt Schmutz ansetzen können», sagt Jonny Fessler.

«Ich hätte nie gedacht, dass mein Unternehmen einmal so wachsen wird – und es war auch nie mein Plan. Neue Ziele habe ich mir schrittweise gesetzt. Aber wie das oft so ist mit Zielen: Wenn man eins erreicht hat, kommt eine neue Vision», sagt der Geschäftsführer. Aktuell befindet sich die Fessler Anstalt in der Aufbauphase der sogenannten Selfstorage. Der Geschäftsbereich soll dieses Jahr noch eröffnet werden. Die Selfstorage eignet sich für Gegenstände, die nicht täglich gebraucht werden und für die zu Hause kein Platz ist. «Ein Angebot, das es in Liechtenstein noch nicht gibt. Auf jeden Fall werden wir aber unsere Angebote weiterhin mit viel Leidenschaft und zur vollen Zufriedenheit all unserer Kunden erledigen», sagt Jonny Fessler.



Kontakt

www.fessler.li
+423 376 54 83



Sibirische Schwertlilie – immer seltener im Wisanels

Noch können Spaziergänger sich während der Wachstumsperiode im Wisanels am Anblick der Sibirischen Schwertlilie erfreuen. Der Klimawandel, ein Neophyt und der Mensch drängen sie aber immer weiter zurück.

Die Sibirische Schwertlilie kommt typischerweise auf Sumpfwiesen und in Niedermooren vor. Denn die Pflanze ist auf nasse und nährstoffarme Böden angewiesen und bevorzugt zudem sonnige Standorte. Da die Pflanze in Sibirien einen Verbreitungsschwerpunkt hat, wurde die Art wohl so benannt. Der wissenschaftliche Name lautet ebenfalls *Iris sibirica*, wobei «Iris» auf die griechische Regenbogengöttin anspielt und vermutlich aufgrund der Regenbogenfarben der Blüte verliehen wurde.

In Liechtenstein kommt die Sibirische Schwertlilie heute noch in guten Beständen in den Naturschutzgebieten Ruggeller Riet und Schwabbrünnen-Äscher vor. Kleinere Bestände finden sich aber auch in anderen Feuchtwiesen wie im Wisanels. Dort findet die Lilie auf der gut drainierten, ungedüngten Feuchtwiese gute Wachstumsvoraussetzungen.

Auf keinen Fall pflücken

Leider breiten auf dieser Fläche sich seit einigen Jahren die kanadischen Goldruten, ein invasiver Neophyt, immer mehr aus, was zur Verdrängung heimischer Arten führen kann. Ebenfalls ist die Goldrute ein Indiz dafür, dass der Standort trockener und nährstoffreicher geworden sein könnte. Dies wiederum hängt mit den steigenden Jahresdurchschnittstemperaturen aufgrund der Klimaveränderung und mit dem zunehmenden Nährstoffeintrag von Stickstoffverbindungen über die Luft zusammen. Eine Kombination aller Faktoren führt schliesslich zum Rückgang der Schwertlilie. So besteht in Liechtenstein eine Gefahr des Aussterbens der Sibirische Schwertlilie, wenn sich die Bedingungen weiter verschlechtern. Die Blume ist aber nicht nur aufgrund äusserer Umstände geschützt. Auch ihre Schönheit und die damit verbundene Gefahr, von Menschen gepflückt zu werden, kann ihr zum Verhängnis werden.



50 Jahre Waldlernpfad

Eine Idee, die Schule machte.

Ende der 1960er-Jahre hat Mario Broggi während seines Studiums zum Forstingenieur ein Praktikum in Liechtenstein absolviert. Nachdem er sein Diplom erlangt hatte, zog er nach Schaanwald. Mit seinem Nachbarn Louis Jäger bearbeitete er mit dem Waldlehr- bzw. Waldlernpfad bald darauf ein Projekt, das grosse Strahlkraft entwickelte.





Mario Broggi,
Initiant

Herr Broggi, Sie sind einer der Väter des Waldlernpfads in Schaanwald.

Wie ist die Idee entstanden?

Mario Broggi: Ich bin 1969 nach Liechtenstein gezogen. Das Land kannte ich schon von einem Praktikum während meines Studiums zum Forstingenieur an der ETH Zürich. Der damalige Landesforstmeister Eugen Bühler holte mich daraufhin im Vorfeld des Europäischen Naturschutzjahres 1970, einem Projekt des Europarats, wieder nach Liechtenstein. Es war, rückblickend betrachtet, wohl die bisher grösste PR-Massnahme im Naturbereich überhaupt. Ich war Geschäftsführer des Aktionskomitees zur Aktivierung des Natur- und Umweltschutzes. Ein furchtbar sperriger Begriff, aber mit vorbildlichem Hintergrund. Ich sollte die einzelnen Projekte im Rahmen des Naturschutzjahres in Liechtenstein

vorbereiten. Unter anderem haben wir ein Buch verfasst, das gratis in alle Haushaltungen ging und eine grosse Ausstellung in Balzers organisiert. Bei den Vorbereitungen ist auch die Idee aufgekommen, den Waldlehrpfad, wie er damals noch hiess, ins Leben zu rufen. Als Vorbild diente der erste solche Pfad Mitteleuropas im Sihlwald nahe der Stadt Zürich. Wir wollten den Nutzern den Wald aber noch näherbringen und haben uns für eine neue Methode entschieden: Die Informationen sollten nicht mehr auf einer Karte zu finden sein, sondern auf Tafeln. Gleichzeitig sollten diese Tafeln aber sicher vor Vandalen sein. Louis Jäger hatte dann die Idee, die Informationen mit Säure in Aluminium einzuätzen. Das hat sich einerseits bewährt, indem die Tafeln nach der Eröffnung des Pfads am 7. August 1971 Jahrzehnte überdauert

haben. Andererseits ist eine lebenslange Freundschaft zwischen Louis und mir entstanden und für alle meine Projekte, die grafisch aufbereitet worden sind, war von da an Louis zuständig.

Wer war die Zielgruppe und was sollte der Pfad bewirken?

Der Waldlehrpfad richtete sich an die ganze Bevölkerung und sollte für den



Herzlich willkommen

Liebe Naturfreunde

Der Wald ist ein faszinierender Lebensraum und bietet vielfältige Möglichkeiten, die Natur zu entdecken. In unserem Lernpfad erfahren Sie an zehn Stationen zu unterschiedlichen Leitthemen interessante Details über unseren Wald, seine Bewohner und die ökologischen Zusammenhänge. Illustrierte Infotafeln mit Fragen, aber auch spielerische Installationen sollen die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema sowie den gegenseitigen Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen fördern. Start und Ende des 2.5 km langen Parcours, für den Sie ca. 1 1/2 Stunden benötigen, befinden sich beim Forstwerkhof.

Unser Maskottchen

Ich bin das Wintergoldhähnchen und der kleinste Vogel Europas.

Ich bin ein Nadelwaldbewohner, wiege zwischen vier bis acht Gramm und nehme täglich mein eigenes Körpergewicht an Nahrung auf. Mein Speiseplan besteht vor allem aus Insekten und Spinnen.

Ich trage in meinem Kopfgefieder stolz die Farben der Gemeinde Mauren.



Wintergoldhähnchen

Wert der Natur sensibilisieren. Die Sprache auf den Tafeln war so gewählt, dass sie für Laien einfach verständlich ist, angefangen vom Primarschüler bis hin zu den Senioren. Lehrer haben zum Teil durch selbstkreierte Arbeitsblätter aber auch noch einen zusätzlichen Mehrwert für ihre Schüler geschaffen.

Gab es Hürden zu überwinden?

Überhaupt nicht. Wir haben offene Türen ingerannt. Vorsteher Werner Matt und der Gemeinderat waren sofort bereit, das Projekt zu bewilligen. Dabei haben Louis' Kontakte sicher geholfen. Ich war ja recht neu im Land und kannte die Entscheidungsträger, gerade auf Gemeindeebene, noch nicht so gut. Die Gemeinderäte haben dann sogar selbst Hand angelegt und einen Teich neben dem Waldlehrpfad ausgehoben. Die Wege bestanden grösstenteils schon. Diesbezüglich mussten wir nur zwei Verbindungen neu anlegen lassen.

Wie war die Resonanz am Anfang und wie ist sie heute?

Die Wege wurden schon vor der Eröffnung des Pfads zum Spazieren genutzt. Mit den neugeschaffenen Verbindungen ist die Akzeptanz nochmals gestiegen. Es handelt sich um einen ruhigen, schönen Weg, der gerne begangen wird, aber nicht überlaufen ist. Das war Anfang der 1970er-Jahre so und so ist es bis heute.

Wie hat sich die Idee des Waldlehrpfads entwickelt?

Sie wurde ziemlich bald aufgenommen. Ich habe nach dem Maurer Vorbild noch einige weitere Waldlehrpfade betreut. Den schönsten davon wiederum zusammen mit Louis Jäger im Nationalpark Engadin. Die Idee wurde dabei weiter optimiert. Ich habe dann aber aufgehört, solche Projekte zu betreuen, da ich der Ansicht war, dass die Wälder regelrecht



Der von den Gemeinderäten ausgehobene Teich im Jahr 1971.

zumöbliert werden mit Lehrpfaden, Viptarcours und Mountainbikestrecken.

In Mauren kam irgendwann auch die Zeit, in der die Tafeln trotz aller Qualität ausgetauscht werden mussten. Ausserdem waren die Texte inhaltlich überholt und sie kamen von der Semantik her zum Teil altertümlich daher. Die Erneuerung im Jahr 2017 hat Louis Jägers Sohn Georg mitbetreut.

Was sind trotz aller erfolgreichen Nachbildungen die Besonderheiten des Schaanwälder Pfads?

Einerseits ist da mit einem Findling, den Raimund Matt mit seinen Spezialmaschinen in die Nähe des Wegs ver-

setzt hat, ein Zeuge der letzten Eiszeit. Andererseits haben wir 1971 festgestellt, dass in unmittelbarer Nähe des Wegs die höchste und wohl schönste Fichte des Landes mit damals schon 43 Metern Höhe steht. Wir haben dementsprechend noch eine Stichweg angelegt. Bei der ehemaligen Kiesnahmestelle am oberen Weg haben wir ausserdem einen weiteren Teich gegraben, in dem sich sofort Bergmolche angesiedelt und heimisch gefühlt haben.

Abschliessend noch die Frage: Was hat es mit dem Salamanderweg auf sich?

Der Salamanderweg ist ein Teil der Lernpfads. Alpensalamander kommen eigentlich nur in höheren Lagen vor. Wenn viel Regen fällt, begegnet man ihnen aber auch auf diesem Wegstück. Bei der Gestaltung des Logos haben wir jedoch ein wenig geschummelt und den schwarz-gelben Feuersalamander abgebildet, damit er die Farben der Gemeinde Mauren-Schaanwald symbolisiert (lacht).



«Neugier auf die Lebensgemeinschaft Wald wecken»

Genau wie die Bedürfnisse seiner Nutzer hat sich auch der Waldlernpfad im Lauf der Jahre gewandelt. Heute ist er interaktiv nutzbar. Was geblieben ist, ist seine Bestimmung, der Bevölkerung einen Einblick in das Funktionieren eines Lebensraums zu geben. Gemeindeförster Peter Jäger berichtet von der regen Nutzung und den Rückmeldungen, die er erhält.

Was sind für Sie die Highlights des neugestalteten Waldlernpfades?

Peter Jäger: Der neugestaltete Waldlernpfad ist Generationenübergreifend wie der Wald selber. Die verschiedenen Posten sollen die Besucher durch ihre anregende Gestaltung zum Staunen bringen sowie Interesse und Neugier für unsere einheimischen Natur wecken. Vielseitige, didaktisch fundierte Angebote fördern die konzentrierte Wahrnehmung und helfen, Wissen über Wald, Natur und die komplexen Zusammenhänge zu vermitteln. Durch interaktive Gestaltung und den Einsatz moderner Medien wird der Austausch gefördert. Die Art der Gestaltung soll ein breites Publikum anziehen. Fami-

lien mit Kindern, Schulklassen bis zur Oberstufe und Erwachsene werden angesprochen. Das Entdecken der Natur soll Spass machen. Jeder kann beobachten, erkunden und Erfahrungen sammeln. Besucher werden neugierig auf die Lebensgemeinschaft Wald.

Welche Arbeiten erledigen die Forstmitarbeiter auf dem Waldlernpfad?

Wir sind verantwortlich dafür, dass die erstellten Installationen intakt sind und, wenn nötig, ersetzt oder repariert werden. Ebenfalls führen wir mit interessierten Kindergarten- und Schulklassen Begehungen rund um den Waldlernpfad durch. Dabei entdecken die Kinder immer wieder, dass es neben den Sozialen Medien auch sehr viel Interessantes im Wald vor der eigenen Haustüre gibt.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie und Ihre Mitarbeiter von den Nutzern des Pfades?

Da der Waldlernpfad, wie schon eingangs erwähnt, generationsübergreifend gestaltet ist, bekommen wir ausgezeichnete Rückmeldungen sowohl



*Peter Jäger,
Gemeindeförster*

von Familien, welche die kindgerechten Installationen loben und auch nutzen, als auch von anderen Waldbesuchern zu den ansprechenden gestalteten Tafeln, die helfen, das Wissen über den Wald, die Natur und die komplexen Zusammenhänge für jedermann verständlich und einfach zu vermitteln. Jeder, ganz gleich welchen Alters, kommt auf seine Kosten.

Der Waldlernpfad im Überblick

Auf dem knapp zweieinhalb Kilometer langen Rundgang werden an zehn Stationen interessante Details zu unterschiedlichen Themenfeldern über den Wald, seine Bewohner und die ökologischen Zusammenhänge vermittelt.

Anfang und Ende des Parcours befinden sich beim Forstwerkhof. Ein Rundgang dauert rund anderthalb Stunden. Illustrierte Infotafeln mit Fragen sowie kindergerechte Installationen fördern die aktive Auseinandersetzung mit dem Thema und den gegenseitigen Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen.

Als Leittier für den Rundgang wurde der kleinste Vogel Europas gewählt: das Wintergoldhähnchen, das in seinem Kopfgefieder die Farben der Gemeinde Mauren trägt.



10 Jahre Kleines Jubiläum für den Egelsee

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts hatten Liechtenstein und Österreich im Maurer Riet eine Seegrenze. Dann wurde der Egelsee zugeschüttet. Ende des 20. Jahrhunderts wurden die ersten Vorprojekte ausgearbeitet, um den kleinen See wieder auszuheben. Nach 15 Jahren Planung fand vor fast genau zehn Jahren, am 3. Oktober 2011, der Spatenstich für das liechtensteinisch-österreichische Gemeinschaftsunternehmen statt.



Fotos: Pamela Bühler



Schwanenfamilie auf dem Egelsee

Am Ende der letzten Eiszeit war das Rheintal bis Chur Teil eines grossen Sees. Dieser wurde über die Jahrtausende mit Rüfeschutt und Flussablagerungen verfüllt, woraufhin nur noch kleine Gewässer übriggeblieben sind. Eines davon war der Egelsee im Quellbereich der Esche an der Grenze



Fotos: Georg Jäger

Biber im Egelsee*Hermelin mit Sommerfell*

zwischen Mauren und Tosters. Im Zeitgeist des 19. Jahrhunderts wurden Fließgewässer und somit auch die Esche zunehmend begradigt, was schliesslich auch das Ende des Egelsees bedeutete – unter anderem mit negativen Auswirkungen auf den Hochwasserschutz. Bei anhaltenden Regenperioden kam es in den Rietlandschaften von Mauren und Eschen immer wieder zu Überschwemmungen.

Mehr und Schutz und mehr Biodiversität

Der Hochwasserschutz war damit ein Grund, der die Verantwortlichen bewegen hat, den Egelsee wieder auszuheben. Aufgrund des Eingriffs in die Natur und insbesondere wegen seiner Grenzlage bedurfte das Projekt jedoch ausführlicher Abklärungen, bevor der damalige Liechtensteiner Umweltminister Hugo Quaderer, Vorarlbergs Landesrat Erich Schwärzler, Feldkirch Bürgermeister Wilfried Berchtold und Vorsteher Freddy Kaiser am 3. Oktober 2011 den Spatenstich setzen konnten.

Die Summe der Argumente für den Aushub des Egelsees hat beide Regierungen und die Standortgemeinden am Ende überzeugt, gesamthaft 1,8 Millionen Euro für das Projekt zu sprechen,

das neben der Erstellung des Sees die Sanierung des Grenzgrabens und den Ausbau der grenzüberschreitenden Radwegverbindung enthielt. Der 2012 fertiggestellte See hat bei einer Fläche von 1,4 Hektar ein Rückhaltevolumen von 40 Millionen Litern Wasser und ist ein wertvoller Lebensraum für Wasservögel. Beim Aushub der 53'500 Kubikmeter Erde wurde entsprechend darauf geachtet, dass die Uferböschung möglichst flach verläuft und dass die folgende Bepflanzung mit heimischen, standortgerechten Arten erfolgen konnte.

Attraktives Naherholungsgebiet

Für die sanfte Erschliessung des Egelsees wurde die Radwegverbindung Mauren-Feldkirch ausgebaut und erhielt eine neue, attraktive Streckenführung. Dies hat zusätzlich zur Beliebtheit des Maurer Riets als Naherholungsgebiet rund um den landschaftlich attraktiven Egelsee beigetragen. Im Jahr 2020 wurde ausserdem der Grenzverlauf zwischen Österreich und Liechtenstein auf der Wasserfläche begradigt und damit vereinfacht.

Der Egelsee ist ein kleines, aber feines Projekt, das beispielhaft für die gute grenzüberschreitende Zusammenar-

beit zwischen Mauren und der Stadt Feldkirch, zwischen Liechtenstein und Österreich steht. Die Entscheidung für die Wiederbelebung des alten Gewässers hat sich als goldrichtig erwiesen. Das Maurer Riet hat durch den Egelsee nochmals an Attraktivität gewonnen. Dass dies geschätzt wird, zeigt sich schon daran, wie stark frequentiert das Riet von Spaziergängern und Radfahrern ist. Dass sich die Tierwelt wohlfühlt, versteht sich von selbst – und das wiederum erfreut die Menschen zusätzlich.

Distelfink, auch Stieglitz genannt*Blässhuhn mit zwei Küken*



150 Jahre Konkordia in einzigartigen Bildern und Sammlungsstücken

Freunde des Musikvereins Konkordia kommen noch bis kommenden Sonntag im Kulturhaus Rössle genauso auf ihre Kosten wie Liebhaber der Maurer Dorfgeschichte. Seit dem 29. August ist dort die Ausstellung zum grossen Vereinsjubiläum im vergangenen Jahr zu sehen. Schon die Eröffnung war ein grosser Erfolg.

Alle Fahnen der Vereinsgeschichte, die älteste aus dem Jahr 1894, Instrumente aus 150 Jahren Maurer Blasmusik, eine einzigartige Partitur aus dem Gründungsjahr 1870 und viele Bilder so-

wie einige Urkunden aus der Vereinsgeschichte: «Die Jubiläumsausstellung des Musikvereins Konkordia hat viel zu bieten. Sie zeigt, wie aus einer kleinen Gruppe von Musikanten zuerst die

Cäcilia und dann die Konkordia Mauren entstanden sind. Es freut uns auch sehr, dass sich die Bevölkerung rege an unserem Aufruf, uns Fotos zur Verfügung zu stellen, beteiligt hat.



Dies hat das Vereinsarchiv, aus dem die meisten Bilder stammen, nochmals bereichert und zeigt die Verbundenheit der Einwohnerinnen und Einwohner zu ihrer Musik», sagt Tobias Matt vom Jubiläums-OK.

Ein Ausflug ins Jahr 1870

Zahlreich sind die Besucher bereits ins Rössle geströmt und haben die Ausstellung bewundert. «Die Rückmeldungen waren stets sehr gut und das Interesse gross», sagt ein erfreuter Tobias Matt. Ein besonderes Ereignis war die Eröffnung am 29. August, bei welcher das Ensemble «Stella Brass» Stücke von Verdi, Rheinberger und Strauss aus dem Gründungsjahr 1870 gespielt hat. «Einige Musikanten haben auch eine neu arrangierte Originalpartitur von 1870 aufgeführt, um den Eröffnungsgästen zu demonstrieren, wie der Musikverein anno dazumal geklungen hat.»



Auf eine Reise zurück ins Jahr 1870 nahm auch Vorsteher Freddy Kaiser die Eröffnungsgäste mit. «Dass die Musik damals noch nicht den Namen Konkordia, also Eintracht, trug, war vielleicht besser so. Denn zwischen dem Gründungsdirigenten Franz Joseph Oehri und seinem Nachfolger Jakob Marock soll es immer wieder einmal zu Streitigkeiten gekommen sein», sagt der Gemeindevorsteher mit einem Schmunzeln auf den Lippen. «Nach einer kurzzeitigen Auflösung stand die 1901 neugegründete Musik dann aber im Zeichen grosser Kontinuität und eben Eintracht.»

Eine goldene Zukunft trotz allen Wandels

Für diese Kontinuität und Eintracht stehe beispielhaft die vierstellige Zahl an kirchlichen und weltlichen Anlässen, mit welcher der Musikverein die Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren in den inzwischen mehr als anderthalb Jahrhunderten seines Bestehens erfreut habe. «Und man muss kein grosser Prophet sein, um vorauszusagen, dass dem Musikverein Konkordia weiterhin eine goldene Zukunft beschert sein wird. Selbst wenn sich die Welt und mit ihr der Musikkonsum weiterhin so schnell wandelt und entwickelt wie in den vergangenen 150 Jahren – von der Hausmusik und vom Konzert in der Gastwirtschaft hin zu

Downloads auf Smartphones und von Computern komponierten Stücken. Eine Blasmusik bürgt mit ihren Virtuosen aus Fleisch und Blut für unübertroffene Geselligkeit und sie wird daher mit Sicherheit immer im Trend liegen. Ich wünsche der Maurer Musik nur das Beste für die Zukunft und bedanke mich bereits im Voraus für all die schönen Stunden, die sie uns allen noch bescheren wird», sagt Freddy Kaiser.

Letzte Chance am Wochenende

«Wir freuen uns, Kurzentschlossene, welche die Ausstellung noch nicht gesehen haben, kommenden Freitag, 17. September von 18 bis 20 Uhr und am Sonntag, 19. September von 14 bis 18 Uhr im Kulturhaus Rössle zu begrüßen. Es sind stets Vereinsmitglieder anwesend, die bei Fragen gerne Rede und Antwort stehen», sagt Tobias Matt.

Kommende Anlässe der Konkordia

Am 1. Adventssonntag, 28. November 2021 wird im Rahmen des traditionellen Herbstkonzertes das Jubiläumsbuch präsentiert. An diesem Anlass findet unter anderem auch die Uraufführung der «Muron-Saga» statt, ein extra für die Konkordia komponiertes Arrangement von Armin Kofler.



150 Jahre

«Sichern, retten, halten, schützen,
bewältigen»

Mit 150 Jahren ihres Bestehens gehört die Freiwillige Feuerwehr Mauren zu den ältesten des Landes, und mit 46 Mitgliedern ist sie eine der grösseren in Liechtenstein. Die Mitglieder wenden einen wesentlichen Teil ihrer Freizeit für Proben auf, um für alle Arten von Schadensereignissen gerüstet zu sein. Getreu dem Motto «Unsere Freizeit für die Sicherheit anderer».





Als die Freiwillige Feuerwehr Mauren im Jahr 1871 gegründet worden ist, bestimmten ihrer Bezeichnung entsprechend Brände die Hauptgefahrenquelle, mit der ihre Mitglieder und die Bevölkerung zu kämpfen hatten. Im Lauf der Jahrzehnte hat sich das Einsatzgebiet aber stark gewandelt. Immer mehr stehen technische Hilfeleistungen im Vordergrund sowie der Kampf gegen Elementarereignisse wie Unwetter und Stürme. Je grösser das Aufgabengebiet wird, desto mehr Gerätschaften und Fahrzeuge werden für die Bewältigung der Herausforderungen benötigt. Aber alles Material nützt nichts ohne die Kenntnisse, wie es eingesetzt werden muss. Ausbildung und Einsatzplanung machen da-

her einen grossen Teil des Feuerwehralltags aus.

Hilfsbereitschaft, Kameradschaft und Zusammenhalt

«Wir 46 Kameraden der Feuerwehr Mauren proben während des ganzen Jahres verschiedenste Einsatzszenarien, um im Ernstfall gewappnet zu sein. Die Corona-Pandemie hat die Arbeit und die Proben allerdings nicht einfacher gemacht und vor allem konnte die Feuerwehr in dieser Zeit kaum neue Mitglieder rekrutieren», sagt Kommandant Max Bühler. «Wer gerne anderen im Notfall hilft, Kameradschaft und Zusammenhalt schätzt, ist bei der Feuerwehr Mauren herzlich willkommen. Es dürfen sich auch gerne Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren bei uns melden, um Mitglied der Jugendfeuerwehr zu werden», ergänzt Präsident Patrick Abenthung.

Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz

Die Einsätze sind, soweit möglich, bis ins Detail durchgeplant. Je nach Ereignis wird das Personal aufgeboten, eingeteilt und das Material zum Einsatzort beordert. An erster Stelle stehen beim Einsatz selbst immer der Eigenschutz sowie jener von Leben und Gesundheit der von Schadensereignissen Betroffenen. Danach folgt der Schutz von Hab und Gut. «Der Einsatz ist grundsätzlich erst zu Ende, wenn Leib und Leben wieder sicher und keine materiellen Folgeschäden zu erwarten sind», sagt Max Bühler.

Was auf die Einsätze folgt, sind die Reinigung des Materials und die Bereitstellung für folgende Proben und Einsätze sowie Analysen und Erfolgskontrolle. «Die Erkenntnisse werden daraufhin in die folgenden Proben eingebunden. So können wir sicherstellen, dass wir für kommende Ereignisse noch besser gewappnet sind», sagt der Kommandant.

Fahrzeugpark und Material der Feuerwehr Mauren

Zug- und Transportfahrzeug (ZTF) Nissan Navara

Das ZTF trifft als Erstes am Einsatzort ein. Auf dem Heck befindet sich eine Kleinlöschanlage.

Tanklöschfahrzeug (TLF) Scania

Als zweites trifft das TLF am Einsatzort ein. Es verfügt über einen Wassertank mit einem Fassungsvermögen von 3000 Litern und einen 200-Liter-Schaumtank.

Atemschutzbus (AS-Bus) Mercedes-Benz

Der AS-Bus ist das dritte Fahrzeug, das am Einsatzort eintrifft. Es verfügt über genügend Atemschutzgeräte, diverse Hilfsmittel zur Personenrettung und genügend Ersatzflaschen, falls ein Einsatz länger dauert.

Rüstwagen (RW) Mercedes-Benz

Der Rüstwagen ist das vierte Fahrzeug, das sich an den Einsatzort begibt. Auf ihm befinden sich zusätzliche Atemschutzgeräte, eine grosse Anzahl an Werkzeugen und Materialien, um den Einsatzort abzusperren.

Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) Mercedes-Benz

Das MTF wird verwendet, um zusätzliche Einsatzkräfte zum Einsatzort zu transportieren.

Diverse Anhänger

Zusätzlich befinden sich im Depot der Maurer Feuerwehr diverse Anhänger, deren Ausstattung von einer Wasserpumpe bis hin zu einem grossen zusätzlichen Vorrat an Schläuchen reicht.





100 Jahre und kein bisschen leise

In die Jahre gekommen ist der Männergesangsverein Mauren zwar auf dem Papier. Aber auch 100 Jahre nach dem grossen Fahnenweihfest 1921 kann sich das Programm sehen lassen. Und die Mitglieder zeigen immer wieder aufs Neue, dass der Chorgesang kein Phänomen vergangener Zeiten ist, sondern sich auch im 21. Jahrhundert sehen und hören lassen kann.

Einmal pro Woche treffen sich die 22 Mitglieder des Männergesangsvereins (MGV) Mauren im Probelokal im Untergeschoss des Kindergartens Wegacker, um ihrem Hobby unter der Leitung von Dirigent Marco Schädler zu frönen. Vor den grossen Konzerten wird die Frequenz erhöht. Pro Woche finden dann zwei Proben statt. Den Feinschliff holen sich die Sängerkameraden schliesslich bei einem intensiven Probenwochenende. «Diese Konzerte führen wir inzwischen alle zwei Jahre durch», sagt MGV-Präsident Martin Matt. Denn zu unterschätzen ist der Aufwand nicht.

«Nur sehr wenige Lieder sind auf vier- oder dreistimmigen Chorgesang ausgerichtet. Daher muss unser Dirigent das Programm in der Regel für uns neu arrangieren.»

Das Hobby mit der Geselligkeit verbinden

Die Mitglieder sind alle in den besten Jahren. «Unsere Jüngeren sind in ihren 40ern, die Ältesten über 80», sagt der Präsident. «Wir freuen uns aber selbstverständlich auch über Neuanmeldungen von jüngeren Sangeswilligen.» Martin Matt selbst hat es vorgemacht.

«Ich bin zusammen mit sieben Kollegen im Alter von 18 Jahren in den MGV eingetreten. Denn beim Jugendchor waren sie der Meinung, wir wären nicht die besten Sänger», sagt er und lacht. Offenbar hatten sich die Verantwortlichen getäuscht, denn drei der damaligen Jungmitglieder sind nach wie vor beim MGV und Stützen des Vereins. «Ich selbst war eigentlich von Anfang an im Vorstand, davon über 20 Jahre als Präsident.»

Wie alle seine Sängerkollegen schätzt Martin Matt neben dem Singen nicht

zuletzt auch das gesellige Vereinsleben, das sich gut mit der Ausübung des Hobbys kombinieren lässt. «Wir sitzen nach den Proben gerne zusammen, haben Spass auf unseren Ausflügen, helfen gerne bei Festen anderer Vereine oder der Gemeinde aus, indem wir die Festwirtschaft übernehmen und geben der Dorfgemeinschaft so etwas zurück für die finanzielle Unterstützung der Gemeinde und unserer Passivmitglieder, für die wir sehr dankbar sind.»

Neuer Anlauf für Jubiläumskonzert

Wenig Glück hatte der MGV leider mit seinen für das Jubiläumsjahr geplanten Konzerten. «Wir mussten sie schon zweimal coronabedingt verschieben. Nun hoffen wir, dass es im kommenden März klappt», sagt Martin Matt. Dann plant der MGV zusammen mit dem We are family-Chor aus Triesen zwei Kirchenkonzerte, je eins in der jeweiligen



Ich bin als junger Bursche dem MGV beigetreten, das gemeinsame Singen die sozialen Kontakte und die geselligen Stunden sind immer etwas Besonderes.

**Norbert Marock,
2. Tenor**

Heimatgemeinde der Chöre. «Marco Schädler dirigiert beide Vereine und studiert mit den insgesamt 60–70 Sängerinnen und Sängern ein Gospelkonzert ein, das wir am 19. März in der Pfarrkirche Mauren und am 20. März in der Triesner Kirche aufgeführt werden. Wir werden moderne Kirchenlieder vortragen und freuen uns auf eine grosse Zuhörerschaft.»

Der MGV Mauren beschränkt sich aber nicht auf Kirchenlieder, sondern trägt auch mit grosser Begeisterung weltliche Stücke vor. «Dabei decken wir eine breite Palette ab von Country über Schlager und italienische Hits bis hin zu Hardrock aus den 80er-Jahren und Irish Folk», sagt Martin Matt.

Der MGV auf grosser Reise

Die Liebe zum Liedgut von der Grünen Insel hat auch zu einem der Höhepunkte in der 100-jährigen Vereinsgeschichte geführt. «Vor einigen Jahren suchten wir händierend eine Begleitband für unser Konzert. In der Region gibt es nur wenige, die Irish Folk im Repertoire haben und diese Musik so beherrschen, dass sie einen Chor begleiten können. Und diese Bands waren für das fragliche Wochenende schon ausgebucht», sagt Martin Matt. Die Maurer Sänger gingen daher kreative Wege und suchten über eine Meldung auf irischen Radiostationen nach einer Lösung. «Die Resonanz war überwältigend. 30 Bands haben sich gemeldet. Wir haben schliesslich eine aus Nordirland ausgesucht, sie rund um das Konzert eine Woche in Liechtenstein beherbergt und eine riesen Gaudi mit ihnen gehabt.»

Den Gästen gefiel es so gut, dass prompt eine Gegeneinladung folgte. «Also haben wir uns auf den Weg nach Nordirland gemacht und unsere Folksongs dort in einem Pub vorgetragen. Ein grossartiges Erlebnis. Das Problem war nur, dass das Publikum die Lieder fast besser im Griff hatte als wir», sagt



Ich habe schon im Jugendchor positive Erfahrungen mit dem Chorgesang gemacht und so bin ich mit Mitte 20 dem MGV beigetreten.

**Stefan Kieber,
2. Bass**

der MGV-Präsident und lacht. Umso mehr gestaunt haben die Einheimischen aber über die beiden Konzerte des MGV in einer katholischen und einer protestantischen Kathedrale. «Diese Reise war sicher das Highlight in meiner bisherigen Vereinskarriere. Sie zeigt, dass man als Mitglied des MGV viel erlebt und mehr sieht als nur den Proberaum im Keller des Kindergartens», sagt Martin Matt und schmunzelt.

Neumitglieder

Der MGV Mauren freut sich immer über und auf neue Mitglieder. Interessierte können sich unverbindlich bei Martin Matt melden unter +423 799 67 22 oder per Mail: praesident@mgvmauren.li

Das Sommerlager endete mit dem traditionellen «Güggilefüür», das dieses Mal in der Schaanwälder Rüfe stattfand.



Der Lagerplatz vor der eigenen Haustür bot eine grossartige Aussicht auf die Liechtensteiner Alpen.

20 Jahre Sommerlager vor der eigenen Haustür

Anlässlich des 20-Jahr-Jubiläums des Pfadfinderheims verbrachten 45 Mitglieder der Abteilung Mauren-Schaanwald ihr Sommerlager (3. bis 11. Juli) zu Hause, in der eigenen Gemeinde. Dies stellte auch angesichts der anhaltenden Covid-19-Pandemie und der Verschiebung des Landessommerlagers die beste Option dar. Die erste Ferienwoche stand im Rahmen eines traditionellen Lagers und so konnten auch die jüngsten Mitglieder bereits Pfadfinderluft schnuppern.

Um alles auf den anstehenden Ansturm von 26 «Bienle» und «Wölfl» («BiWö», 1. Stufe) vorzubereiten, reisten die Pfadfinder sowie Pfadfinderinnen (2. Stufe) bereits zwei Tage vorher an um alles aufzubauen. Mit tatkräftiger Unterstützung aller Teilnehmenden wurden am Wochenende im Nu ein Sarasani (groses Zelt aus Blachen), ein Lagertor, ein Fahnenmast, eine Feuerstelle und alle Zelte aufgebaut. Nach der Anstrengung gönnte man sich einen Ausflug nach Malbun mit Bogenschiessen und anschliessendem Mittagessen auf Sareis. So konnten die jugendlichen Mitglieder

die Ruhe dort und später in Mauren am Lagerfeuer noch ausgiebig geniessen. Diese hielt nämlich nicht mehr lange an. Ab der Ankunft der «BiWö» am Montagmorgen herrschte Hochbetrieb auf dem Lagerplatz. Die Freude der Teilnehmenden war deutlich spürbar, sodass die Zelte für die Jüngsten schnell aufgestellt waren, damit alle gemeinsam vor dem Pfadfinderheim übernachten konnten. Während des Lagers konnte jeder seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Sei es für die Spezialabzeichen, die Sternenprüfung oder bei einer Partie «Stöckla».

Jubiläumszeremonie mit Vorsteher Freddy Kaiser

Ganz im Zeichen der Umwelt stand der Dienstag, an dem der Vormittag in Schaan verbracht wurde. Während die zweite Stufe bei einem Arbeitseinsatz im Wald mithalf und dabei direkt erfuhr, was für Aufgaben dort anfallen, durften die «BiWö» mit dem «Fuchs auf Dux» einiges über die Natur lernen. Am Nachmittag testeten die Kleinen dann ausgiebig den Spielplatz, während die älteren Pfadfinder das Wetter am Badensee genossen.



Der rituelle Fahnenaufzug markiert den Start in einen neuen Lagertag. Der Fahnenabzug bedeutet Schlafenszeit.

Den Abschluss des Umwelttags bildete eine Zeremonie zum Jubiläum des Pfadfinderheims. In feierlicher Runde und unter der Aufsicht von Vorsteher Freddy Kaiser wurde ein junger Apfelbaum eingepflanzt. Dabei durften die Lagerteilnehmenden ihre Wünsche für den Verein an den Baum hängen. Genauso wie dieser mindestens in den nächsten 20 Jahren blühen wird, soll ebenso die Begeisterung der Pfadfinder gedeihen, damit sich die Abteilung Mauren-Schaanwald in den nächsten Generationen weiterentwickeln kann. In feierlicher Runde klang der Abend am Lagerfeuer aus.

Traditionelles «Güggilefüür» zum Abschluss des Lagers

Unter anderem standen noch ein Ausflug ins Schwimmbad, die Versprechensfeier und die Geisternacht auf dem Programm. Natürlich durfte der Hike, eine mehrtägige Wanderung für die Pfadfinderinnen und Pfadfinder, sowie die Tageswanderung der «Bienen» und «Wölfe» nicht fehlen. Die zweite Stufe führte es über die Gafadura- zur Paula-Hütte, die erste Stufe brach zur Burgruine im Schellenberg auf.

Mit dem «Güggilefüür», das einige Rover (4. Stufe) dieses Mal in der Schaanwälder Rufe vorbereiteten, fand der letzte Abend des Lagers den gewohnten Abschluss. Die 45 Teilnehmenden reisten müde, aber mit vielen grossartigen Erinnerungen nach Hause. Bereits jetzt ist die Vorfreude auf den nächsten Sommer gewaltig, weil ein

besonderer Termin ansteht. Dann wird voraussichtlich das eigentlich schon dieses Jahr geplante, dritte Landessommerlager der Verbandsgeschichte nachgeholt.

Einladung zum Schnuppertag

Am Samstag, 25. September laden die Pfadfinder Mauren-Schaanwald alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren zu einem Schnuppertag ein. Es werden Highland Games ausgetragen, und anschliessend gibt es ein Lagerfeuer. Die Teilnehmer erwartet ein

kurzweiliger und unverbindlicher Anlass, der Einblick in das Vereinsleben bietet. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr im Pfadfinderheim Mauren (Auf Berg 124), der Anlass dauert bis zirka 16.30 Uhr. Ein Einstieg in den Schnuppertag ist nur zu Beginn möglich. Bitte rechtzeitig erscheinen und wettergerechte Outdoor-Kleidung anziehen.

Auch dieses Jahr bieten die Pfadfinder Mauren-Schaanwald einen Schnuppertag an.



Vorsteher Freddy Kaiser besuchte die Pfadfinder, um mit ihnen das 20-Jahr-Jubiläum des Pfadfinderheims zu zelebrieren.



Klein, aber fein – der Torkelwingert von Elmar Zerwas

An der Götzahala hinter dem alten Torkel an der Binzastrasse baut Elmar Zerwas seit bald vier Jahrzehnten Wein an. Er hat den idyllischen Flecken von der Gemeinde gepachtet und verbringt fast seine gesamte Freizeit auf den 40 Aaren. Seine Fertigkeiten hat er im Lauf der Zeit stetig verfeinert und die Qualität seines Weins optimiert.

Das Winzerpaar Irmgard und Elmar Zerwas.



meine ganze Freizeit, Feierabend, Wochenenden und Ferien im Weinberg und in der kleinen Winzerhütte an dessen Fuss.» Für einen Hektar Weinstöcke rechnen Experten je nach Lage und Mechanisierungsgrad der Winzerausrüstung mit einem Arbeitsaufwand von rund 600 bis 1500 Stunden pro Jahr. Bei den 4000 Quadratmetern für die Pflege seines Wingerts wendet Elmar Zerwas rund 400 bis 500 Stunden für Rebschnitt, Bodenpflege und Pflanzenschutz auf. Hinzu kommen die Pflege der Umgebung und die Vermarktung seines Weins.

Der Ertrag, den Elmar Zerwas generiert, ist je nach Jahr und Witterung ganz unterschiedlich. «In einem guten Jahr sind es rund 2000 Flaschen», sagt der Winzer. 60 Prozent davon entfallen auf seinen Pinot Noir, 20 Prozent auf Riesling-Silvaner und bei 20 Prozent seiner Trauben handelt es sich um die Sorte Solaris. «Eine pilzwiderstandsfähige Biotraube, die deutlich weniger Schutzmittel braucht und im August schon reif ist.» Mit den anderen Sorten ist Elmar Zerwas später dran. «Es ist schon häufiger vorgekommen, dass ich meine Trauben aufgrund von Zeitmangel erst im späten Oktober oder Anfang November in der Hofkellerei zum Kellern abgeliefert habe. Dadurch hatten sie höhere Werte bei den Oechslegraden. Zusammen mit der Ertragsregulierung und Qualitätsoptimierung durch das fachmännische Zurückschneiden

«Albert Marxer hat 1966 auf der Götzahala Rebstöcke gepflanzt und mit dem Weinbau begonnen. Ich habe den Wingert 1983 übernommen», sagt Elmar Zerwas, der bereits zuvor einen Weinberg in Vaduz gepflegt und einen edlen Tropfen stets geschätzt hat. «Daher habe ich die Möglichkeit, in Mauren meine eigenen Trauben anzubauen, gleich beim Schopf gepackt und die Fläche von der Gemeinde gepachtet.» Zunächst hatte er den Wingert aber wieder auf Vordermann zu bringen. «Die Holzpfähle mussten ausgetauscht werden, und auch die Rebstöcke waren nicht mehr im besten Zustand. Doch

tauscht man sie alle auf einmal aus, kann man, bis alles nachgewachsen ist, vier Jahre lang keine Trauben lesen. Daher habe ich sie nach und nach erneuert.» Am 18. August 1986 machte ausserdem ein grosses Unwetter mit starkem Hagel einen Strich durch die Pläne von Elmar Zerwas. «Ich musste nochmals die Hälfte der Rebstöcke ersetzen.»

Vaduzer Winzer eines Besseren belehrt

Unterkriegen lassen hat sich Elmar Zerwas von diesem Rückschlag nicht. «Ich verbringe von Frühling bis Herbst



vl.: Elmar Zerwas mit Bacchus Freddy Kaiser und Vizepräsident Winzer am Eschnerberg, Daniel Oehry.

zum richtigen Zeitpunkt konnte ich so vielfach hochwertigen Wein produzieren. Damit durfte ich die Vaduzer Winzer, die lange der Meinung waren, in Mauren könne man keinen guten Wein anbauen, eines Besseren belehren», sagt Elmar Zerwas und lacht.

Kollegen und Familie helfen mit

Ganz ohne Hilfe kann Elmar Zerwas seinen Weinberg aber trotz alledem nicht bewirtschaften. «Kollegen und Familie springen immer gerne ein, wenn ich helfende Hände benötige. Meine Tochter Daniela war ausserdem schon Unterländer Weinkönigin und ist nun stolze Mutter einer zukünftigen Weinkönigin», sagt der nicht minder stolze Grossvater. Seine Tochter ist es auch, welche die Etiketten für den Wein von der Götzahala gestaltet, wobei das Talent für das Marketing in der Familie zu liegen scheint. «Mein Schwager Guido Köppel hat mich 1997 zwölf Monate lang bei der Arbeit begleitet und einen Film über ein Winzerjahr produziert, den wir anschliessend im Gemeindegemeinschaftssaal vorgeführt haben.»

Damit konnte Köppel aber nicht nur viel Arbeit in einem Film zusammenfassen, sondern auch zeigen, was der Weinbau für Elmar Zerwas bedeutet. «Es geht mir nicht primär um den Verkauf an meine privaten Kunden und den Ausschank an unseren Winzeranlässe. Das Winzerhandwerk ist für mich vor allem Ausgleich und Entspannung vom Arbeitsalltag», sagt Elmar Zerwas. Und dass er nach seiner im kommenden Jahr anstehenden Pensionierung nicht lange nach einem Hobby suchen muss, kommt ihm zusätzlich entgegen.



Ich verbringe von Frühling bis Herbst meine ganze Freizeit im Weinberg und in der kleinen Winzerhütte an dessen Fuss.

Elmar Zerwas





20 Jahre Special Olympics Liechtenstein – eine Idee feiert Geburtstag

Angebote schaffen und ausbauen, Strukturen aufbauen, die Qualität der Trainings steigern, internationale Kontakte knüpfen und an Wettbewerben Fuss fassen: Der Weg, den Special Olympics Liechtenstein in den vergangenen 20 Jahren gegangen ist, war ambitioniert – und erfolgreich, wie sich heute zeigt. Gesundheitsförderung, soziale Integration und Inklusion haben durch die Bewegung deutlich an Stellenwert gewonnen.

Am Anfang stand eine Idee von I.D. Prinzessin Nora. Sie wollte Special Olympics International auch in Liechtenstein umsetzen. Bereits 1998 nahm sie erste Gespräche mit dem HPZ und Behindertenverband (LBV) auf, mit deren Unterstützung erste Trainings nach dem Reglement von Special Olympics durchgeführt werden konnten. Special Olympics Liechtenstein (SOLie) formierte sich zur Sonderkommission des LBV und wurde 2001 bei Special Olympics International akkreditiert. Das Bedürfnis nach angepassten Angeboten war gross, SOLie wuchs rasant,

die Aktivitäten wurden erweitert. Um klare Strukturen zu schaffen wurde 2009 entschieden, eine eigenständige Organisation in Form einer Stiftung zu gründen. Heute ist SOLie ein wesentlicher Teil der Sportlandschaft Liechtensteins. I.D. Prinzessin Nora ist Präsidentin, Botschafterin und Fürsprecherin auf nationalem und internationalem Parkett.

Angebote schaffen und ausbauen

Auf dem Aufbau von Sportangeboten lag das Hauptaugenmerk der ersten Jahre. Erste Trainings fanden in den

Sportarten Schwimmen und Langlauf für Erwachsene statt. Heute bietet SOLie regelmässige Trainings in elf Sportarten an. Unabhängig von den mentalen und körperlichen Fähigkeiten ist eine Teilnahme ab zwei Jahren bis ins hohe Alter möglich. Schon früh stellte SOLie den Anspruch, qualitativ gute Trainings und individuelle Begleitungen zu gewährleisten. Dazu baute die Organisation kontinuierlich einen Trainerstab auf. Ausbildungen im Sportbereich, Grundkenntnisse in Nothilfe, unterstützender Kommunikation und ein Einführungskurs in das SOLie-Sport-



konzept gehören dazu. Heute zählen rund 40 Personen zum Trainerteam.

Wettbewerbe als Erfolgsgeschichte

Wettbewerbe zu organisieren und die Athleten darauf vorzubereiten, ist eine Kernaufgabe von SOLie. Die Bewerbe bieten die Chance der persönlichen Entwicklung, schaffen eine Vielzahl an Begegnungen und werden in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Erste Langlaufbewerbe fanden bereits 2001 statt. Seit 2005 übernimmt SOLie auch regelmässig die Rolle der Gastgeberin für internationale Bewerbe. Seit 2001

wurden neun Delegationen an Sommer- oder Winter-Weltspiele entsandt, um Liechtenstein am grössten Sportevent von Special Olympics International zu vertreten.

Mit Stolz tragen Sponsoren und Gönner die Idee von SOLie mit und ermöglichen durch ihre Finanzierung die weitere Aufbauarbeit und Entwicklung. Eine Leistungsvereinbarung mit der Regierung, unterzeichnet 2009, schaffte zusätzliche Planungssicherheit. Die Aufnahme als vollwertiges Mitglied beim Liechtenstein Olympic Commit-

tee (LOC) im Jahre 2013 war ein weiterer, wichtiger Meilenstein.

Gesundheitsvorsorge und Sicherheit

Was für alle gilt, gilt im Besonderen für die Sportler von SOLie: Bewegung ist Gesundheitsvorsorge. Positive Erlebnisse, Selbstvertrauen und Wertschätzung fördern ihre psychische Gesundheit. Auch die Familien erfahren die Erfolge ihrer Kinder als bereichernd, sie sind stolz, schätzen das Verständnis, die familiäre Atmosphäre und den Austausch untereinander. Über die speziellen Bedürfnisse der Athleten Bescheid



zu wissen, ist für den Trainerstab dabei unerlässlich. Diesem Aspekt wird von Anfang an Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit medizinischen Fachpersonen werden die Bedürfnisse dokumentiert und aktuell gehalten. Funktionstests, die seit 2016 durchgeführt werden, weisen auf Veränderungen hin. Mit Sicherheitskonzepten für Trainings und Veranstaltungen, sportärztlichen Untersuchungen bei Beschwerden und einer Grundausbildung in Nothilfe der Coaches wird Sorge getragen, die Aktivitäten so sicher wie möglich zu gestalten.

Auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft

«In den vergangenen 20 Jahren ging es vor allem darum, die Athleten zu fördern, zu stärken, sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sie wertzuschätzen und ihre Talente sichtbar zu machen. Dies hat SOLie durch ein breites Sportangebot im öffentlichen Raum, Aktionen und Kooperationen umgesetzt», schreibt die Organisation in einer Presseauskunft. In den kommenden Jahren wird sich die Arbeit von SOLie noch stärker auf den Weg zu einer inklusiven Gesellschaft orientieren, in der Menschen mit

und ohne Beeinträchtigungen gleichberechtigt zusammenleben und dadurch der Toleranz und Akzeptanz der Verschiedenheit von Menschen Rechnung tragen. «Denn eines steht fest, gemeinsam Erlebnisse und Erfahrungen zu teilen, bereichert uns alle.»

Weitere Informationen zu SOLie und den Angeboten:

www.specialolympics.li



Eishockey am Olympic Day: Dieses Jahr im Weiherring

Die Eishockey Jugend Liechtenstein (EJL) mit Sitz in Mauren veranstaltete am 16. Juni 2021 im Rahmen des weltweiten Olympic Days einen Schnuppertag. In mehr als 130 Ländern erlebten an diesem Tag Kinder die olympischen Werte: Leistung, Freundschaft und Respekt.

Karl Otto Gämperli, Co-Präsident EJL und Verbandspräsident in Liechtenstein, freute sich über die grosse Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Diese testeten im Weiherring die vom EJL aufgestellte Mini-Kunsteisbahn, um den schnellsten Mannschaftssport der Welt erlebbar zu machen. Die Banden der Anlage wurden in der Werkstätte des HPZ erstellt. Vom

LOC war als Verantwortlicher für Breitensport, Manfred Entner, dabei und versuchte sich ebenfalls an den Off-Ice-Trainingsmöglichkeiten.

Es war ein gelungener Anlass, obwohl der Eishockeysport nur im Off-Ice-Bereich (Sommertraining) und nicht auf dem Eis erlebt werden konnte. Aber wer weiss: Vielleicht wird an einem

Olympic Day im Sommer auch mal ein Besuch in einer Eishalle Liechtenstein möglich sein. Weitere Infos zum Eishockeysport in Liechtenstein und zur Eishockey Jugend Liechtenstein sind auf der Homepage-Auftritt www.leiv.li und auf dem Facebook der Eishockey Jugend Liechtenstein ersichtlich.



V.l.: Karl Otto Gämperli, Verbandspräsident und Co-Präsident EJL, Manfred Entner, Breitensportverantwortlicher beim LOC, sowie Julian Bernard vom Talente-Team LOC in der Leistungssportausbildung in Kreuzlingen, er spielt aktuell für HCT YL (Young Lions).



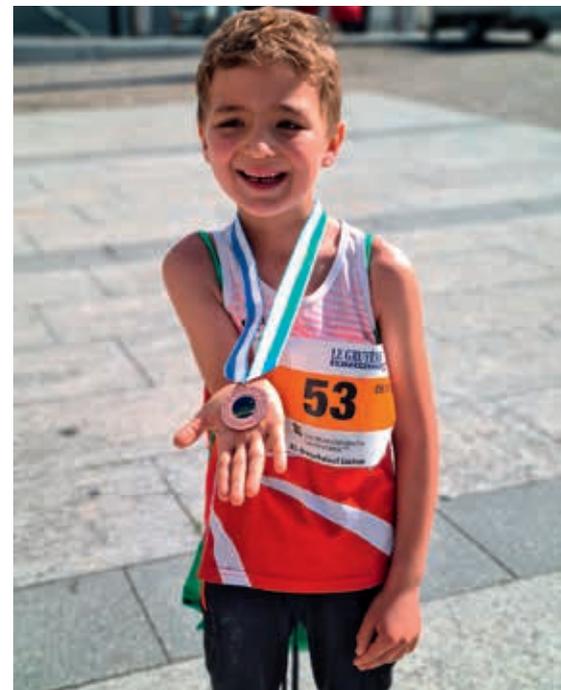
Primarschüler aus den Unterländer Gemeinden beim Off-Ice-Spiel.



Eifriges Koordinationstraining in Kombination mit Stickhandling.

55 Jahre Turnverein Eschen-Mauren

Seit 1966 gibt es den TV Eschen-Mauren. Er ist der grösste Turnverein Liechtensteins und lässt sich auch von der Corona-Pandemie nicht beirren. Im Rahmen des Möglichen finden Trainings und jährliche Höhepunkte wie der Bretschalauf statt. Ein weiteres Highlight wird die Ausstellung zur Vereinsgeschichte, bei der auch Mitglieder der ersten Stunde Rede und Antwort stehen.



Jubiläumsausstellung im Pfrundhaus

Weil 2021 das 55-Jahr-Jubiläum des grössten Turnvereins in Liechtenstein stattfindet, wird eine eigene Ausstellung am Wochenende des Eschner Jahrmarkts vom 9. und 10. Oktober organisiert: Im Pfrundhaus Eschen werden Fotos, Zeitungsberichte sowie verschiedene Andenken aus den vergangenen Jahrzehnten zu bestaunen sein. Die Zeitzeugen aus alten Tagen laden zum Gespräch und Austausch ein.

Rückblick 61. Bretschalauf

Grossveranstaltung im Kleinformat

Am 26. Juni durften sich im Eschner Dorfzentrum nach einer einjährigen Pause wieder kleine und grosse Sportler messen. Die Freude war gross und der Lauf trotz aller Einschränkungen ein Erfolg. Da keine Zuschauer dabei sein durften, wurde die Veranstaltung kurzerhand in die Gemeindekanäle von Eschen und Mauren live übertragen, sogar 1FLTV gestaltete eine mitreissende Reportage. Den Dank dafür dürfen die Gemeinden Eschen und Mauren entgegennehmen. Durch ihre

grossartige Unterstützung machten sie die Übertragung erst möglich.

Als einziger U-Turn 2021 wurde beim Bretschalauf ein Regionalfinale für den Mille Gruyère ausgetragen. Die Runde mass rund 900 Meter und musste von allen Kindern und Jugendlichen bewältigt werden. Die Jahrgangsschnellsten der 10- bis 15-Jährigen qualifizierten sich direkt für das Schweizer Finale, das im September in Appenzell ausgetragen wird. Die Hoffnungen waren gross, dass auch Liechtensteiner Kinder einen Startplatz ergattern. Diese



erfüllten sich in folgenden Kategorien:
 W10 Lilly Verling, TV Schaan
 W11 Sarina Netzer, TV Schaan
 W14 Emilia Schwarz, TV Schaan
 Tagessieger bei den Herren über 1500 Meter wurde Felix Terschluse und bei den Damen Nina Bühler. Über 3000 Meter gewannen Arnold Aemisegger und Hanna Gröber.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Teilnahme der fast 50 Special Olympics-Athleten mit ihren Betreuerinnen und Betreuern. Die Freude über das Mitmachen war riesig, man könnte fast sagen, die Frauen und Männer strahlten mit der Sonne um die Wette. Es lebte der olympische Gedanke und das konnten alle sehen.

Vorstellungsrunde: Die Turnriegen

In dieser Ausgabe werden die Turnriegen im Verein vorgestellt: Bei ihnen

wird hauptsächlich trainiert, um Kraft und Muskeln sowie Körperbeherrschung und Beweglichkeit aufzubauen. Die Kleinsten sind dabei die Geräteturnerinnen: Die Mädchen im Alter zwischen 5 und 15 Jahren trainieren mehrmals in der Woche ihre Übungen am Boden oder am Gerät. Höhepunkt des Trainingsjahres bildet der eigene Wettkampf, der GETU Cup, welcher im Frühling stattfindet. Kontaktperson: Gaby Marxer: +423 373 51 30, gaby.marxer@adon.li

Die Fitnessgruppe besteht aus sportlichen Frauen, die sich jeden Mittwoch für ein gemeinsames Training treffen. Wenn das Wetter es zulässt, findet es an der frischen Luft statt. Das Hauptaugenmerk liegt auf Kräftigung und Ausdauer, welche abwechslungsreich oft mit einer Gedächtnisübung oder einem Tanz verknüpft werden.

Kontaktperson: Christina Eggimann, +41 79 356 10 81; eggimann.christina@gmail.com

In der Frauenriege trainiert eine rüstige Gruppe geselliger Frauen Muskeln, Gelenke und den Geist. Durch die intensiven und gezielten Gymnastikübungen werden die Muskeln gestärkt, die Beweglichkeit trainiert sowie die Körperhaltung und Kondition verbessert. Jeden Mittwoch wird geschwitzt, geschwitzt und gelacht. Kontaktperson: Silfriede Marxer, +423 373 31 72, sportservice@athletics.li

Interessierte sind jederzeit herzlich in den verschiedenen Riegen des Turnvereins Eschen-Mauren zu einer unverbindlichen Turnstunde willkommen und können sich gerne mit den Kontaktpersonen in Verbindung setzen.

«Jeder freut sich über die guten Leistungen der anderen»

Seit vergangenen Jahr steht mit Stefan Marxer ein Maurer an der Spitze des Liechtensteinischen Olympischen Komitees (LOC). In Tokio hat er seine ersten Spiele in dieser Funktion erlebt. Die Leistungen der Athleten, ihr Einsatz und ihr Teamgeist haben ihn beeindruckt. Er wird sich weiterhin dafür einsetzen, jungen Sportlern beste Rahmenbedingungen zu bieten, um weiteren Liechtensteinern eine Teilnahme an den grössten Sportereignissen der Welt zu ermöglichen. Bei den nächsten beiden Olympischen Spielen sieht er auch zwei Maurer Athleten als potenzielle Delegationsmitglieder.

Wie hast du deine ersten Olympischen Spiele als LOC-Präsident erlebt?

Stefan Marxer: Die Dimension und Grösse der Olympischen Sommerspiele ist gewaltig und schon ohne Corona-

Pandemie eine riesige Herausforderung. Trotz der speziellen Situation mit Corona und allen Hygienemassnahmen war alles sehr gut organisiert und ich habe die Japaner als sehr gastfreundlich und hilfsbereit erlebt. Und in einer

so grossen Stadt wie Tokio ist alles, im Besonderen die Sportanlagen und das Drumherum, um «Nummern» grösser, was das Herz eines Sportfunktionärs schneller schlagen lässt.



Was sagst du zu den Ergebnissen der Liechtensteiner Athleten?

Ich blicke auf erfolgreiche Olympische Spiele zurück und bin sehr stolz um die Leistungen unserer Athletinnen und Athleten. Sie haben unser Land sehr würdig als Botschafter vertreten. Die drei Bestleistungen und neuen Landesrekorde von Julia Hassler stehen da natürlich heraus. Aber auch Lara Mechnig und Marluce Schierscher überzeugten mit ihrer neuen Punktebestleistung. Raphael Schwendinger und Christoph Meier zeigten ebenfalls sehr gute Leistungen. Leider war ihnen aber das Glück nicht hold. Wenn man dann noch das Leistungsniveau der rund 206 teilnehmenden Nationen berücksichtigt, ist nur schon die Qualifikation für die Olympischen Spiele eine ausserordentliche Leistung.

Der Austausch zwischen den Funktionären war aufgrund der Pandemie vermutlich weniger ausführlich als sonst, aber ganz ausgefallen ist er sicher nicht. Wie wird der Liechtensteiner Sport im Ausland wahrgenommen?

Bei den Olympischen Spielen stehen die Athletinnen und Athleten im Mittelpunkt und es finden keine offiziellen Meetings statt. Alle versuchen da, möglichst viele oder alle Einsätze ihrer Athletinnen und Athleten live mitzuverfolgen. Da trifft man sich und tauscht sich aus. Dabei ist die Wahrnehmung bei unseren direkten Nachbarn, Schweiz und Österreich, aber auch bei unseren befreundeten europäischen Kleinststaaten sehr gross. Obwohl wir in sportlicher Hinsicht Konkurrenten sind, freut sich jeder über die guten Leistungen und Erfolge der anderen. Besonders beeindruckt waren alle meine Gesprächspartner, dass sich vier Mitglieder unserer fünfköpfigen Delegation direkt qualifiziert haben.

Was war für dich das Highlight dieser Spiele?

Ganz klar die guten Leistungen unserer

Athletinnen und Athleten. Ihre Motivation, Professionalität, wie sie sich als Team verhalten haben und wie sie unser kleines Land Liechtenstein ehrenvoll vertreten haben.

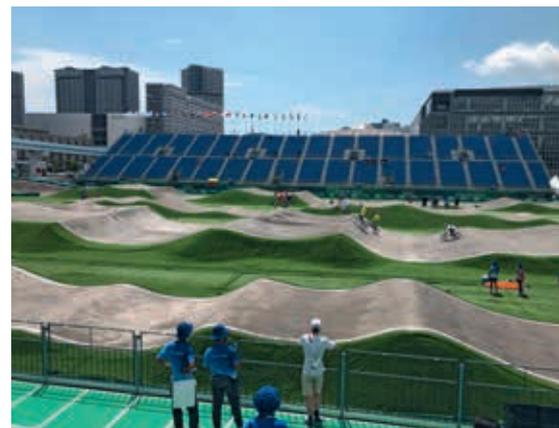
Mit fünf Athleten bei Sommerspielen und der erstmaligen Teilnahme in einer Teamsportart stechen die Spiele von Tokio hervor. Welche Ziele hat das LOC für Peking 2022 und Paris 2024?

Das sind, Stand heute, eher grundsätzliche Ziele, wie eine möglichst breite Delegation mit Vertretung in verschiedenen Sportarten und in beiden Geschlechtern. Aus meiner Sicht weniger eine Zielsetzung, sondern als Potenzial-Einschätzung gedacht, wären für Peking je eine Frau und ein Mann Ski Alpin, eine Frau Langlauf, eine Frau Skeleton und ein Bob-Team im Zweier möglich. Damit wäre eine schöne, breit gefächerte Delegation beisammen. Für Paris kann frühestens im kommenden Frühjahr eine erste Aussage gemacht werden – dann sollten die meisten Quali-Systeme publiziert sein. Nach diversen Rücktritten wird es für Paris sicherlich das Ziel sein, mit einer neuen Generation von Athletinnen und Athleten teilzunehmen. Unser grosses Ziel für jede Mission ist – wie immer –, optimale Rahmenbedingungen bereitzustellen und zusammen mit den Verbänden die Höchstleistungen zu ermöglichen.

Bei welchen jungen Sportlern aus Mauren-Schaanwald siehst du das Potenzial, Liechtensteins Farben einmal bei Olympia zu vertreten?

Für die nächsten zwei Olympischen Missionen sind da Skifahrer Marco Pfiffner als Kandidat für Peking 2022 und Leila Marxer, Artistic Swimming, als Kandidatin für Paris 2024 zu nennen. Das ist aber natürlich abhängig vom Quali-System, respektive der Anzahl an Duett-Plätzen.

V.l.: Stefan Marxer, LOC-Präsident und Jürg Stahl, Präsident Swiss Olympic in Tokio.



Horst Zech übergab Präsidentenamt des USV an Markus Kaiser

Nach 13-jähriger erfolgreicher Tätigkeit ist USV-Präsident Horst Zech ins zweite Glied zurückgetreten, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Zu seinem Nachfolger wählte die Generalversammlung am 26. März 2021 Markus Kaiser aus Mauren, der seit seiner Jugend mit dem grössten Fussballverein Liechtensteins verbunden ist.

Markus – wie siehst du deine neue Aufgabe? Was hat dich bewogen, dieses Amt anzunehmen und wie siehst du diese neue Aufgabe in einer Zeit, welche unsere Gesellschaft gegenwärtig mit der Corona-Pandemie durchlebt?

Markus Kaiser: Ich sehe es als eine Ehre, einem so grossartigen Verein, wie der USV es ist, als Präsident vorstehen zu dürfen. Hinter dem USV stehen so viele Geschichten und Erfolge, und diese Erfolgsgeschichte möchte ich weiterführen. Es ist mir bewusst, dass ich kein leichtes Amt übernehme, und gehe die Aufgabe auch mit grösstem Respekt an. Sicherlich leichter macht es die Tatsache, dass wir eine starke Vereinszugehörigkeit vonseiten des Vorstands bis hin zu allen Trainern, Mitgliedern und Fans haben. Diesbezüglich spüre ich eine breite Unterstützung.

Das Thema Corona haben wir stets ernst genommen und alles darangesetzt, den Fussballbetrieb mit allen Schutzmassnahmen aufrechtzuerhalten. Sicherlich hat diese Pandemie vieles für uns verändert, ob privat oder im Verein. Jetzt heisst es für uns, damit umzugehen und das Beste daraus zu machen.

Welche Aufgaben siehst du im USV als vordringlich?

Ich habe einen gut funktionierenden Verein von meinem Vorgänger Horst Zech übernommen und es ist nicht meine Intention, alles im USV fortan zu verändern. Entscheidend ist, dass wir uns stets Schritt für Schritt ein kleines bisschen verbessern. Zum Beispiel in der Jugendabteilung, im Aktiv-Fussball, in der Kommunikation und auch im Sponsoringwesen. Ich bin mir sicher, all diese kleinen Verbesserungen werden schliesslich in etwas Grosses zusammenfliessen.

Vereinsengagement bedeutet in hohem Masse eine Ehrenamtlichkeit.

Ja – wir sind sehr stark auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen, um alles am Laufen zu halten. Hierauf möchte ich weiter aufbauen und die verschiedensten Mitglieder noch mehr miteinbeziehen und einladen, den Verein mitzugestalten. Wir wollen den Kitt innerhalb des Vereins noch mehr verstärken. Dazu gibt es schon über einige positive Ideen zu berichten. Ich nenne die Stichworte USV-Vereinslied, USV3-Bar, Seniorenteam, Homepage und Social Media-Auftritt sowie Kiosk-Öffnungszeiten.

Das wunderbare Sportpark-Areal soll da und dort weiterentwickelt werden?

Unsere Sportheimat ist wirklich einzigartig und wird auch von den Gastvereinen bewundert. Eine solche Anlage muss jedoch gut gewartet und gepflegt sein. Für die nächsten Jahre steht in einzelnen Bereichen eine Sanierung an, zu welcher wir als Verein von den Gemeinden Eschen und Mauren eingeladen wurden, dabei mitzuarbeiten – was wir sehr gerne machen. Im organisatorischen Bereich wird es uns in Bezug auf den laufenden Trainings- und Spielbetrieb sicherlich einiges an Anpassungsfähigkeit abverlangen. Da wir jedoch frühzeitig eingebunden wurden, können wir dies bereits sehr gut einschätzen und einplanen.

Horst Zech und Neu-Präsident Markus Kaiser



Pfarrei St. Peter und Paul



«Verbunden im Glauben»

Leitwort unserer Pfarrei für das Pfarreijahr 2021/2022

Jedes Jahr haben wir das neue Pfarreijahr mit der Pfarreiwallfahrt begonnen. Corona-bedingt mussten wir letztes Jahr auf die Pfarreiwallfahrt verzichten. Corona begleitet uns weiterhin auch in diesem Jahr, wahrscheinlich noch länger. Deshalb haben wir die Pfarreiwallfahrt wiederum abgesagt.

Im letzten Pfarreijahr hat uns das Leitwort «Fürchtet euch nicht!» begleitet und ermutigt, in der Pandemie trotz allem Kraft zu schöpfen und das alltägliche Leben zu gestalten. In diesem neuen Pfarreijahr wollen wir unsere Verbundenheit im Glauben in den Mittelpunkt stellen, damit wir wahrnehmen können, dass der Glaube das verbindende Element und die Grundlage des gemeinsamen Lebens und Wirkens ist. Wir sind also trotz und wegen Corona weiterhin miteinander verbunden.

Das griechische Wort für Gemeinschaft heisst «Koinonia». Dieses Wort bedeutet so viel wie: Teilhabe oder Teilnah-

me. Was die Bibel unter Gemeinschaft der Gläubigen versteht, sind diese zwei Grundeigenschaften. Als Christen haben wir unser geistliches Leben aus einer Quelle empfangen, Jesus Christus. Darum bilden wir als Glaubensgemeinschaft eine grosse geistliche Familie und dürfen den allmächtigen Gott «Abba», «Vater» nennen. «Verbunden im Glauben» bedeutet zum einen, dass wir alle an einem göttlichen Leben teilhaben. «Verbunden im Glauben» bedeutet zum anderen, dass dieses Leben konkret werden muss, indem wir unser Leben mitteilen, d.h. andere am eigenen Leben Anteil haben lassen. Es ist eine Tatsache, dass wir in einer Zeit leben müssen, in der die Distanz

eine wichtige Rolle spielt. Trotz dieser Distanz sind wir doch ganz tief miteinander verbunden. Es ist Jesus, der uns miteinander verbindet und der innerlich mit uns in Berührung kommt. IHN tragen wir alle im Herzen. Deshalb waren wir auch in den vergangenen Wochen und Monaten miteinander verbunden. Im Glauben sind wir so verbunden, dass uns keine Maske und keine Abstandsregel unsere Beziehung nehmen können. Darum lautet das neue Leitwort «Verbunden im Glauben». Lasst uns beherzigen, was Albert Schweitzer in Worte gefasst hat: «Ich glaube, Glück besteht massgeblich darin, sich verbunden zu fühlen.»



Familiengottesdienst zum Muttertag – «Dein JA macht mich lebendig»

Der Schweizer Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi schreibt: Eine Mutter ist der einzige Mensch auf der Welt, der dich schon liebt, bevor er dich kennt. «Das Ja einer Mutter macht uns lebendig». Zu diesem Thema begingen wir den Festgottesdienst zum Ehrentag der Mütter am 9. Mai 2021 um 8.30 Uhr in

Schaanwald und um 10 Uhr in Mauren. Die mütterliche Liebe hat einen biologischen Namen: Nabelschnurliebe. Der österreichische Lyriker Rene Steiniger beschreibt diese Liebe mit viel Fantasie in den folgenden Worten: Die Mutterliebe, die Elternliebe ist die eigene Nabelschau, erweitert durch eine Nabelschnur. Das ist eine Verbindung total, die uns das ganze Leben lang in irgendeiner

Form begleitet. Die mütterliche Liebe macht so gesehen die göttliche Liebe zu einer Wirklichkeit in der Welt. Mit dem Gottesdienst unter dem Motto «Dein Ja macht mich lebendig» und einer kleinen Anerkennung dankten wir allen Müttern und mütterlichen Menschen in unserer Gemeinde. Auch P. Anto durfte sich anlässlich seines Geburtstages über ein schönes Gedicht und Blumen freuen.



Maiandacht Waldkappelle



Maiandacht Dele-Kappelle

Maiandacht bei der Waldkappelle Schaanwald

Am Dreifaltigkeitssonntag, 30. Mai, hielten wir bei strahlendem Sonnenschein die traditionelle Maiandacht bei der Waldkapelle in Schaanwald unter dem Motto: «Maria, erfüllt vom Heiligen Geist».

Mit Maria auf dem Weg – Maiandacht mit Kindern und Firmlingen

Der Monat Mai ist in der katholischen Kirche besonders der Verehrung der Gottesmutter Maria gewidmet. In den Maiandachten wird das Leben Marias und ihre Bedeutung für den christlichen Glauben und die Kirche betrachtet. Der Weg, den Maria mit Jesus gegangen

ist, ist auch unser Weg mit Jesus. Am Dienstag, 4. Mai 2021, 18 Uhr, feierten wir eine Maiandacht beim Dele-Kappelle zum Thema «Mit Maria auf dem Weg», mitgestaltet von unseren Firmlingen. Bei dieser Maiandacht machten wir uns in sieben Stationen mit Maria auf den Weg und vernahmen die Botschaft des Engels Gabriel.



Firmtag in unserer Pfarrei

Am Samstag, 29. Mai war Firmtag in unserer Pfarrei. 24 Kinder aus Mauren und Schaanwald durften von Erzbischof Wolfgang Haas das Sakrament der Firmung empfangen. In seiner Ansprache ging Erzbischof Haas besonders auf das Jahresleitwort «Fürchtet euch nicht!» ein, welches auch die Firmlinge bei ihrer Vorbereitung begleitet hat. Es ist das Versprechen Gottes, bei uns zu sein, wenn wir Angst haben oder

unsicher sind. Der Empfang des Heiligen Geistes ist die Bestätigung unserer Gemeinschaft mit Gott, welche mit der Taufe begonnen hat. Wie in der Lesung aus dem ersten Johannesbrief beschrieben, können wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist unsere Verbindung zu Gott ist und uns mit allem stärkt, was wir für ein Leben im Glauben benötigen. So klar und bestimmt wie die Firmlinge die Antworten beim Taufversprechen gegeben und ihre

Texte vorgetragen haben, scheinen die Gaben des Heiligen Geistes wie Einsicht, Erkenntnis und Stärke bereits in unseren Firmlingen wirksam, sagte der Erzbischof in seinem Schlusswort. Er bedankte sich bei allen Mitwirkenden für die würdevolle Feier und wünschte den Firmlingen alles Gute und einen festen Halt für ihren weiteren Lebens- und Glaubensweg.

Fronleichnamfest mit kleiner Prozession

Am Donnerstag, 3. Juni feierten wir das Hochfest des Leibes und Blutes Christi, Fronleichnam, mit einem Festgottesdienst unter Mitwirkung der Erstkommunikanten. Im Anschluss daran erfolgte die feierliche, etwas verkürzte Sakramentsprozession mit Schlussandacht bei der Schulhaustreppe, wo die Erstkommunionkinder nochmals ihr Lied sangen. Eine Bläsergruppe des Musikvereins Konkordia begleitete den Beginn und den Abschluss der Prozession musikalisch. Wir danken allen, die zu diesem schönen Festanlass beigetragen haben.



Patronatsfest und 20-Jahr-Jubiläum von P. Anto Poonoly in der Pfarrei Mauren

Am Patronatsfest, 27. Juni feierten wir um 9.30 Uhr den Festgottesdienst zum Thema «Fürchtet euch nicht!» und gleichzeitig das 20-Jahr-Dienstjubiläum von P. Anto Poonoly in der Pfarrei Mauren. Wegen Corona mussten die Feierlichkeiten in einem kleineren Rahmen gestaltet werden, als ursprünglich geplant war. Trotzdem war es ein schöner Anlass für die Pfarreiangehörigen, Pater Anto für seine langjährige Arbeit in der Pfarrei St. Peter und Paul zu danken. In seiner Ansprache wies Pater Anto darauf hin, dass das Leitwort «Fürchte dich nicht!» auch ihn begleitete, als er die Pfarrei Mauren-Schaanwald im Jahr 2001 übernommen hat. Das habe ihm damals sehr geholfen, denn es war die erste Pfarrei, die er selbst leite-

te. Durch die grosse Unterstützung aller Pfarreiangehörigen habe ihm Gott aber immer wieder gezeigt, dass es die richtige Entscheidung gewesen ist. Deshalb würden wir auch nicht sein Dienstjubiläum feiern, sondern das Jubiläum unserer Treue und Zugehörigkeit zu dieser Pfarrgemeinde, das Jubiläum unserer Gemeinschaft! Für dieses Miteinander wolle er Gott danken. Auch feiern wir das Patronatsfest gemeinsam – Mauren und Schaanwald. Wie zwei Beine, die wir brauchen, um fest stehen zu können, haben wir zwei Kirchenpatrone, den heiligen Petrus und den heiligen Paulus.

Petrus und Paulus-Tradition und Fortschritt

Wir brauchen die Tradition, die wir von Grosseltern und Eltern übernommen haben und gleichzeitig auch den Fortschritt. So stehe der heilige Petrus für die

Tradition, der heilige Paulus für den Fortschritt. Rita Meier richtete ihre Dankesworte, gespickt mit zahlreichen Anekdoten, an Pater Anto und überreichte im Namen des Pfarreirates ein kleines Geschenk als Wertschätzung für seine langjährige gute Zusammenarbeit. Auch die Pfarrgemeinde schloss sich ihren Worten mit einem gemeinsamen «Danke» an.

Im Anschluss würdigte Vorsteher Freddy Kaiser die Arbeit von Pater Anto in der Pfarrei Mauren-Schaanwald und beschrieb das 20-Jahr-Jubiläum als weiteren Meilenstein in dessen Priesterleben. Er dankte Pater Anto für seine Treue, sein segensreiches Wirken und für den Elan und die Freude, mit der er sich den Maurern widmet. Man könne ruhig sagen, P. Anto ist jetzt ein echter «Murer»!



Jubiläum P. Anto



Ministrantenaufnahme



Ministrantenaufnahme am Patronatsfest St. Peter und Paul

Am Sonntag, 27. Juni, fand die jeweils mit dem Patronatsfest verbundene Aufnahmefeier der neuen Ministran-

tinnen und Ministranten von Mauren statt. Weitere Ministranten, die sich bereiterklärt haben, werden nach den Sommerferien in die Ministrantengruppe in Mauren aufgenommen. Die neu-

en Minis in Schaanwald werden beim Theresienfest am 3. Oktober offiziell aufgenommen. Wir wünschen unseren neuen Minis und ihren Familienangehörigen alles Gute und Gottes Segen.



Patronatsfest



Pfarreiprojekt 2020/2021

**Abschluss unseres Pfarreiprojekts
«Erweiterung der De Paul Schule
Vambori, Maharashtra, Indien»**

Es ist eine grosse Freude, festzustellen, dass wir trotz Corona in den letzten zehn Monaten durch Kollekten, private Spenden und Aktionen wie Sternsingeraktion, Suppentag und Fastenopfer den stolzen Betrag von 53'000 Franken für unser Pfarreiprojekt zusammenbringen konnten. Wir danken auch der Gemeinde Mauren für die grosszügige Spende von 3'000 Franken anlässlich P. Antos 20-Jahr-Dienstjubiläum. Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir ein herzliches «Vergelt's Gott», auch im Namen der Vinzentinerkongregation in Indien.

**Gottesdienst zum Schuljahresbeginn
mit Segnung der Erstklässler**

Am Dienstag, 17. August 2021 in Mauren und am Donnerstag, 19. August in Schaanwald durften wir den Gottes-

dienst zum Schulbeginn nach langer Zeit wieder mit allen Klassen feiern. Das Motto lautete: «Du bist einmalig.» Mit der Zuversicht, dass Gott uns so liebt, wie wir sind, stärken und begleiten wir

unsere Kinder auf dem Weg durch die Schulzeit. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden die Erstklässler einzeln von P. Anto gesegnet und bekamen ein kleines Kreuzchen mit auf den Schulweg.



*Segnung
der Erstklässler*

Reto Kieber, Vizepräsident des Vereins für Abfallbeseitigung

Am Mittwoch, 19. Mai 2021 hat die Delegiertenversammlung Reto Kieber aus Mauren zum Vizepräsidenten des Vereins für Abfallbeseitigung (VfA) mit Sitz in Buchs gewählt. Reto Kieber ist bereits seit 2013 Präsident des Abwasserzweckverbands der Gemeinden Liechtensteins (AZV). Die Gemeinde Mauren

gratuliert zur Wahl und dankt Reto Kieber recht herzlich für sein grosses Engagement und erfolgreiches Wirken für die Bevölkerung der Gemeinden Liechtensteins und nun auch im ganzen Rheintal sowie darüber hinaus und wünscht ihm weiterhin viel Freude und Erfolg.



Heinz Schaffer, Geschäftsführer Verein Flüchtlingshilfe

Die Gemeinde Mauren gratuliert dem neuen Geschäftsführer des Vereins Flüchtlingshilfe Liechtenstein, Heinz Schaffer aus Mauren. Er hat seine Tätigkeit am 1. Juli 2021 aufgenommen. Sein grosses Engagement, gepaart mit dem Erfahrungsschatz aus Spitälern, Ämtern und dann als Geschäftsführer der Lebenshilfe Balzers sind beste Vorausset-

zungen für die kompetente Leitung des Aufnahmезentrums und die Betreuung der in Liechtenstein Asyl- und Schutzsuchenden. Dieser Einsatz für Hilfesuchende aus den verschiedensten Kulturen ist auch enorm wichtig für das Wohlergehen und ein gelingendes Miteinander mit der Einwohnerschaft unserer Gemeinden.

Irene Ambühl, Neumitglied im Seniorenbeirat

Irene Ambühl, Unterberg 25, aus Mauren wurde als Nachfolgerin von Resi Meier in den Seniorenbeirat bestellt, welcher ein beratendes Gremium für die Regierung in Fragen von alterspolitischen Zielen und Konzepten ist. Der Zweck des Seniorenbeirates liegt darin, das Sprachrohr für die Seniorinnen und Senioren in Liechtenstein zu sein. Resi Meier dankt die Gemeinde ganz herz-

lich für ihren sehr engagierten Einsatz in diesem Gremium und Irene Ambühl gratulieren wir zu ihrer Neubestellung in den Seniorenbeirat und wünschen ihr dabei viel Freude und erfolgreiches Gelingen. In diesem 22-köpfigen Gremium mit je zwei Vertretern aus allen Gemeinden ist die Gemeinde Mauren zudem mit Peter Mündle (seit 2017) vertreten.



In Memoriam

In der Zeit von Anfang Mai bis Mitte August 2021 haben uns in Mauren-Schaanwald folgende Mitbürgerinnen und Mitbürger verlassen:



Dr. Peter C. Matt

5. April 1966 –
8. März 2021



Günther Haak

22. August 1945 –
7. April 2021



Jürgen J. Rottmar

29. Januar 1955 –
2. Mai 2021



Rainer Ritter

20. Mai 1970 –
23. Mai 2021



Johanna Kaiser

7. Mai 1932 –
1. Juli 2021



Emil Batliner

6. August 1941 –
12. Juli 2021



Rita Bühler

29. September 1935 –
12. Juli 2021



Rudolf Lampert

6. Mai 1956 –
16. Juli 2021



Dominik Fritz

3. Oktober 1995 –
22. Juli 2021



Dr. Rolf Santo-Passo

16. April 1933 –
13. August 2021



Eugen Bühler

5. Oktober 1958 –
19. August 2021

*Ruhet
in
Frieden*

2021

Kalender Gemeinde

Jubiläumsausstellung «150 Jahre Musikverein Konkordia Mauren»

Bis Sonntag, 19. September 2021

Musikverein Konkordia Mauren, Kulturhaus Rössle

Triennale 2021

Bis 3. Oktober 2021,

Freitag, 16.00 – 20.00 Uhr,

Samstag / Sonntag, 14.00 – 18.00 Uhr

Triennale.li, Haus zum Pfandbrunnen, Mauren

Untertländer Jahrmarkt

Samstag, 09. Oktober 2021

Dorfplatz Eschen

Mura glüht

26. November – 23. Dezember 2021

Pfadfinderabteilung St. Peter und Paul,

Dorfzentrum Mauren

Adventskranzverkauf

Samstag, 27. November 2021

Pfadfinderabteilung St. Peter und Paul, Post Mauren

Herbstkonzert und Buchpräsentation

Sonntag, 28. November 2021, 17.00 Uhr

Musikverein Konkordia Mauren, Gemeindesaal Mauren

Krippenausstellung

Samstag, 04. Dezember 2021, 11.00 – 20.00 Uhr

Sonntag, 05. Dezember 2021, 11.00 – 17.00 Uhr

Verein der Krippenfreunde Liechtensteins,

Gemeindesaal Mauren

Adventskonzert Chorgemeinschaft Mauren

Sonntag, 19. Dezember 2021, 17.00 Uhr

Chorgemeinschaft Mauren, Pfarrkirche Mauren

3-tägiger Kinderskikurs

27. Dezember – 29. Dezember 2021,

jeweils 09.30 – 15.00 Uhr

UWV Untertländer Wintersportverein, Malbun

2021

Kalender Pfarrei

Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 19. September, 08.30 Uhr / 10 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Eucharistische Anbetung mit feierlichem Segen

Sonntag, 19. September, 17.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Erntedankfest

Sonntag, 26. September, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Patronatsfest Hl. Theresia vom Kinde Jesu

Sonntag, 03. Oktober, 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald

Weltmissionssonntag

Sonntag, 24. Oktober, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Hochfest Allerheiligen

Montag, 01. November, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Wortgottesdienst zum Totengedenken, Gräbersegnung

Montag, 01. November, 13.30 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Allerseelen, Gottesdienst und Gräberbesuch

Dienstag, 02. November, 09.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Hochfest Mariä Empfängnis

Mittwoch, 08. Dezember, 8.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Advents- und Nikolausfeier für Senioren

Mittwoch, 08. Dezember, 14.30 Uhr
Gemeindesaal Mauren

Rorategottesdienst

Donnerstag, 09. Dezember, 06.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Rorategottesdienst

Donnerstag, 16. Dezember, 06.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren

Heilige Nacht, Kindermette, Christmette

Freitag, 24. Dezember, 17.00 Uhr / 23.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Hochfest der Geburt des Herrn – Weihnachten

Samstag, 25. Dezember, 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Fest des Hl. Stephanus

Sonntag, 26. Dezember, 08.30 Uhr / 10.00 Uhr
Theresienkirche Schaanwald / Pfarrkirche Mauren

Dankgottesdienst zum Jahresende

Freitag, 31. Dezember, 17.00 Uhr
Pfarrkirche Mauren

